Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 366 51. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 245 28. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Ausderhöhe: H. Rothenberg, Ausderhöhe 130, Tel. 330 27.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: J. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 94 || Samstag, den 22. April 1933 || 124. Jahrgang

Vom Tage.

Das Interregnum in Preußen beendigt — Englisch-russischer Handelskrieg als Folge des Moskauer Ingenieur-Prozesses.

Nachdem der preußische Ministerpräsident Göring nach Berlin zurückgekehrt ist und die Geschäfte seines neuen Amtes übernommen hat, ist gestern die Ernennung der Staatsminister erfolgt. Damit hat Preußen wieder eine ordnungsmäßige Regierung erhalten, die durch die noch ausstehende Ernennung der Minister für Wirtschaft und Arbeit, sowie für die Landwirtschaft bald vervollständigt sein wird. Das durch den damaligen Reichskanzler von Papen eingeleitete Interregnum, in dem Reichskommissare die Regierung in Preußen führten, ist damit zu Ende. Die Gleichschaltung zwischen Reich und Preußen ist in die normale, endgültige Form gebracht worden. Als von Papen am 20. Juli vorigen Jahres die Regierung Braun beiseite schob und sich vom Reichspräsidenten zum Reichskommissar für Preußen ernennen ließ, tat er den entscheidenden Schritt zur Ueberwindung des Dualismus zwischen dem Reich und Preußen, der uns so viel zu schaffen gemacht hat. Man erinnert sich, daß der Staatsgerichtshof in Leipzig damals angerufen wurde und die Befugnisse zwischen alter preußischer Regierung und den Reichskommissaren abgrenzte, daß aber unerträgliche Reibungsflächen blieben. Der Staatsgerichtshof wurde erneut angerufen, aber es kam zu keinem Spruch mehr, da die alte preußische Regierung es vorzog, ihre Klage zurückzuziehen. Auch nach der Uebernahme der Reichsregierung durch Adolf Hitler blieb die enge Verbindung zwischen Reich und Preußen insofern, als die Reichsminister zugleich die Geschäfte in Preußen verantwortlich führten. Nun sind die bisherigen Reichskommissare preußische Minister geworden. Nur schweben noch Verhandlungen zwischen Hugenberg und dem Reichskanzler, der zugleich Statthalter für Preußen ist, über die Besetzung der beiden Ministerien, deren Geschäfte Hugenberg bisher als Reichskommissar führte. Mit der Ueberführung eines bisher provisorischen Zustandes in einem endgültigen ist der große Umschwung auch formal zum Abschluß gekommen, der es für alle Zukunft verhindert, daß Preußen eigene Wege geht und der Reichspolitik Schwierigkeiten macht, die sich in den letzten Jahren so verhängnisvoll ausgewirkt haben.

*

Zwischen England und Sowjetrußland ist als Folge des Moskauer Ingenieur-Prozesses ein regelrechter Handelskrieg ausgebrochen. Die englische Regierung hatte sich schon vor dem Ausgang des Prozesses die Handhabe geschaffen, die russische Einfuhr nach England zu unterbinden. Nachdem zwei englische Ingenieure in dem sowjetrussischen Schauprozeß zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden sind, hat London nicht gezögert, die bereit gehaltene Waffe zur Anwendung zu bringen. Es ist überzeugt davon, daß seinen Staatsangehörigen von Sowjetrußland ein Unrecht angetan worden ist, das nicht ruhig hingenommen werden kann. Man weiß ja, wie nachdrücklich England das Recht seiner Staatsbürger, und sei es auch der letzte, dem Auslande gegenüber vertritt. Moskau hat auf die englische Kampfansage mit Gegenmaßnahmen geantwortet. Es verbietet bis auf weiteres Bestellungen und Ankäufe in England, schließt englische Schiffe aus dem Warentransport aus und belastet sie mit höheren Hafengeldern. Damit setzt eine Kraftprobe ein, von der es noch ungewiß ist, welche Wirkung sie haben wird. Werden sich die Sowjetmachthaber dazu entschließen, die verurteilten Engländer freizugeben oder werden sie bereit sein, um der Aufrechterhaltung der Gefängnisstrafen willen schwere wirtschaftliche Schädigungen hinzunehmen? England hat die Dauer seiner Kampfmaßnahmen zunächst auf ein Vierteljahr befristet; daraus geht hervor, daß es bis dahin mit einer Beilegung des Streitfalles rechnet. Inzwischen sind die übrigen englischen Ingenieure, die den Ausweisungsbefehl bekamen, auf der Heimreise und haben heute mittag Berlin passiert. Sie werden daheim näheren Aufschluß geben können über das, was sich bei der Untersuchung und der Hauptverhandlung zugetragen hat. Vermutlich wird der Bericht in England den Willen stärken, seine Staatsbürger nicht in russischen Gefängnissen hungern zu lassen, nur weil die Sowjetregierung ein Ablenkungsmittel braucht, um die eigenen Mißerfolge zu verdecken.

ME.

Das Festprogramm für den 1. Mai.

WTB. **Berlin,** 22. April. **(Funkspruch.)** Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen Richtlinien über die Begehung des Feiertages der Nationalen Arbeit in der öffentlichen Verwaltung erlassen.

Am 1. Mai wird **im ganzen Reich allgemein geflaggt.** Die Oberbürgermeister und Gemeindevorsteher werden die Einwohner ihrer Gemeinde aufrufen, sich mit Beflaggung der Privathäuser dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen, um damit der inneren Verbundenheit von Volk und Staat feierlichen Ausdruck zu verleihen. Die Dienstgebäude werden mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün in einfacher Weise geschmückt.

In der Reichshauptstadt werden **drei große Feiern** abgehalten Im Lustgarten findet um 10,30 Uhr vormittags ein **feierlicher Staatsakt** statt, bei dem der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sprechen und bei der eine Botschaft des Reichspräsidenten verkündet werden wird. Um 18 Uhr werden Abordnungen der Arbeiterschaft aus allen Reichsteilen empfangen. Um 19,30 Uhr findet eine große Abendfeier auf dem Tempelhofer Feld in Berlin statt. Diese drei Feiern werden durch den Deutschlandsender auf alle deutschen Sender übertragen.

Die außerpreußischen Landesregierungen werden ihrerseits in der Landeshauptstadt einen feierlichen Staatsakt veranstalten und Arbeiterabordnungen empfangen.

Die Schulfeiern werden so eingerichtet, daß die Schulen mit ihren Leitern und Lehrkräften die Uebertragung des großen Staatsaktes im Berliner Lustgarten durch den Schulfunk hören.

An den in Berlin stattfindenden 3 Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich unmittelbar teilnehmen, indem in allen Orten an geeigneten großen Plätzen von der Gemeindeverwaltung Lautsprecher aufgestellt werden.

Die Musikkapellen der Schutzpolizei, der Feuerwehr, der SA. und SS., des Stahlhelms, der Kriegervereine, des Kyffhäuserbundes und anderer Verbände werden **Platzkonzerte** veranstalten. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß an allen Standorten mit Musikkapellen Platzkonzerte stattfinden.

Stellung der Arbeitgeberverbände.

WTB. **Berlin,** 22. April. **(Funkspruch.)** Zur Feier der nationalen Arbeit am 1. Mai hat die **Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände** wie folgt Stellung genommen:

Die deutsche Reichsregierung hat den 1. Mai, der früher ein Tag der Begründung sozialer Zwietracht war, in einen Feiertag der nationalen Arbeit zur Ehrung der Arbeit im Sinne der Einheit des deutschen Volkes umgewandelt. Die deutschen Arbeitgeber haben das Bekenntnis der Regierung der nationalen Erhebung zum sozialen Frieden und zur Beseitigung des unser Volk zerreißenden Klassenkampfes **freudig begrüßt** und sich der Regierung mit allen ihren Kräften zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Es wird diesem Ziel der sozialen Verantwortung dienen, wenn dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen allen Trägern der deutschen Arbeit, zu denen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gehören, am Feiertag der nationalen Arbeit auch von den Arbeitgebern in einer den örtlichen und betrieblichen Verhältnissen entsprechenden Form Ausdruck gegeben wird.

Nadolny über den Wiederbeginn der Abrüstungskonferenz.

Unser Standpunkt steht fest.

CNB. **Berlin,** 22. April. **(Funkspruch.)** Botschafter Nadolny, der Führer der deutschen Delegation für die Genfer Abrüstungsverhandlungen, der heute nachmittag nach Genf zurückkehrt, sprach heute vor Pressevertretern über **die Stellung Deutschlands in Genf.** Er führte u. a. aus: Die Konferenz wird am Dienstag in die Beratung des **englischen Konventionsentwurfes** eintreten. Selbstverständlich hat die deutsche Delegation an diesem Entwurf noch mancherlei auszusetzen, ebenso wie die anderen Delegationen, so daß das Projekt wohl noch manchen Aenderungen unterworfen sein wird. Immerhin kann bei allseitigem guten Willen dieses Projekt als Grundlage einer abzuschließenden Konvention dienen.

Der Botschafter wies dann darauf hin, daß er in der vergangenen Woche durch eine offizielle Veröffentlichung bereits den deutschen Standpunkt gegenüber dem Konventionsentwurf präzisiert habe. Nun wolle er nur nochmals betonen, daß **unser Standpunkt in der Abrüstungsfrage absolut feststeht und nach unserer Ansicht absolut unbestreitbar ist.** Er ist nichts weiter als der Inhalt dessen, was in den Verträgen festgelegt ist. und geht in keiner Weise über diese Verträge hinaus. Die Dinge können auch gar nicht anders verstanden werden, als sie in unserem Standpunkt zum Ausdruck gebracht sind. Nadolny erklärte, er habe aus dem Echo in der französischen Presse auf seinen Artikel gesehen, daß man dort nicht seiner Auffassung über unseren Standpunkt in der Abrüstungsfrage sei, aber demgegenüber müsse er nochmals betonen: Es kann sich dabei nicht um diese oder jene Auffassung handeln, es gibt nichts anderes als den Pakt und den Inhalt des Paktes, den wir realisiert haben wollen und dessen Verwirklichung wir verlangen können.

Botschafter Nadolny wies dann auf die Forderungen der anderen Seite hin. Man könne die beiderseitigen Forderungen auf eine ziemlich einfache Formel bringen, indem die anderen sagen: erst Sicherheit, dann Abrüstung, während unsere Auffassung ist: **Sicherheit durch Abrüstung, durch Rüstungsausgleich,** wie er in Artikel 8 des Völkerbundspaktes verlangt ist.

Unser Standpunkt ist der, daß unsere Forderungen rein diesem Vertrage entsprechen und daß die Forderungen der anderen Seite unbegründet sind.

„Ich betrachte", so erklärte der Botschafter, „die Forderung der anderen Seite: erst Sicherheit, dann Abrüstung, im wesentlichen unter dem rein politischen Gesichtspunkt, nach Möglichkeit dem heutigen status quo so lange wie irgendmöglich aufrecht zu erhalten. Dazu wird der Gesichtspunkt der Unsicherheit und der Notwendigkeit weiterer Sicherung ins Feld geführt. Er wird einerseits aus der kriegerischen Erfahrung und andererseits aus unserer inneren Lage begründet. Demgegenüber ist zu sagen, daß **die Erfahrung auf dem Kriegsgebiet** eher auf unserer Seite ein Verlangen nach Sicherheit konstruieren könnte, und ich bin überzeugt, daß wir nicht zögern werden, in dieser Beziehung weiteres auszusprechen, wenn es sich als notwendig erweisen sollte."

Was unsere **inneren Verhältnisse** anlange, so sei bekannt, daß diese in keiner Weise irgendeine Bedrohung oder irgendeinen Einfluß auf unsere außenpolitische Lage ausüben sollen.

Andererseits, so meinte der Botschafter weiter, bedeute aber das Festhalten an unseren unbestreitbaren Forderungen nicht, daß wir nicht andererseits auch so viele politische Einsicht hätten, starr an unseren Forderungen festzuhalten und keine Rücksicht auf den Standpunkt der Gegner zu nehmen. Davon könne keine Rede sein.

Botschafter Nadolny schloß mit dem Appell an die Presse, an der Arbeit der Regierung mitzuwirken und ihrerseits die Oeffentlichkeit des Auslandes aufklärend zu beeinflussen und die Stimmung zu schaffen, die notwendig ist, um das Werk zum Ergebnis zu führen.

Die ersten preußischen Minister ernannt.

WTB. Berlin, 21. April. Nachdem der Reichskanzler durch Telegramm vom 11. April 1933 den Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Hermann Göring, zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt hatte, hat der Reichskanzler heute folgende preußischen Staatsminister ernannt:

Den Ministerpräsidenten Hermann Göring gleichzeitig zum Minister des Innern, den Kommissar des Reiches für das preußische Finanzministerium Popitz zum Finanzminister, den Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium Kerrl zum Justizminister, sowie den Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Rust zum Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Wegen der Besetzung der preußischen Ministerien für Wirtschaft und Arbeit sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten schweben zwischen dem Ministerpräsidenten Göring und dem Reichsminister Hugenberg, der diese Ressorts bisher als Kommissar des Reiches verwaltet, noch Verhandlungen.

Neue Staatssekretäre in Preußen.

WTB. Berlin, 22. April. **(Funkspruch.)** Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der Staatssekretär im preußischen Finanzministerium Schleusener wird auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Das Mitglied des Reichstages Koerner wird zum Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums ernannt.

Der Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums Dr. Landfried wird in gleicher Eigenschaft in das preußische Finanzministerium versetzt.

Besonderes Aufgabengebiet für von Papen.

CNB. **Berlin,** 21. April. Der bisherige leitende Reichskommissar für Preußen, Vizekanzler von Papen, übernimmt wesentliche Aufgabengebiete als Stellvertreter des Reichskanzlers und wird vor allem als **Repräsentant der Reichsregierung bei internationalen Konferenzen** und in der **Vertretung dem Auslande gegenüber** tätig sein. Das bedeutet eine wesentliche Entlastung des Reichskanzlers und der Fachminister, die angesichts ihrer starken Arbeitsüberlastung vielfach sich durch leitende Beamte ihrer Ressorts vertreten lassen mußten. Ueber die Arbeitsordnung für das Büro des Vizekanzlers, das sich nicht zu einer umfangreichen Behörde auswachsen soll, haben bereits gestern nachmittag Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und Herrn von Papen stattgefunden.

Riesenskandal bei der Kölner Handwerker-Krankenkasse.

Selbstmord des Geschäftsführers.

WTB. Köln, 22. April. (Funkspruch.) Die Untersuchung der Geschäftsführung bei der Vereinigten Ortskrankenkasse der Handwerker in Köln hat zur Aufdeckung eines großen Skandals geführt. Die Nachprüfung ergab nach dem Bericht des mit der Untersuchung beauftragten Kommissars, daß der Anteil der Verwaltungskosten an Beitragsaufkommen der Kasse die ungewöhnliche Höhe von 30 Prozent erreichte, während er sich normalerweise auf 6—8 Prozent stellen würde. Der Geschäftsführer Heinrich Werner wurde daraufhin beurlaubt und der 1. Vorsitzende Jäger seines Postens enthoben und verhaftet. Bei beiden wurden Haussuchungen vorgenommen und Akten der Krankenkasse beschlagnahmt. Werner hat daraufhin in Rodenkirchen bei Köln Selbstmord begangen.

Mit der kommissarischen Geschäftsführung wurde Diplom-Kaufmann Mück (NSDAP.) beauftragt. Die Nachprüfung der Verwaltung ergab, daß von den Gesamteinnahmen des vergangenen Jahres in Höhe von 440 000 Mark rund 100 000 Mark für Gehälter, Pensionen und Unkosten der Geschäftsführer verbraucht worden sind. Es wurde ferner eine unverantwortliche Wechselwirtschaft getrieben. Wichtige Akten, für die gesetzlich eine mindestens 10jährige Aufbewahrungsfrist besteht, sind verschwunden.

Luther bei Roosevelt.

WTB. **Washington,** 21. April. Botschafter Dr. Luther wurde heute von Präsident Roosevelt empfangen.

WTB. **Washington,** 21. April. Das Repräsentantenhaus nahm die Arbeitslosen-Hilfsvorlage von Wagner Lewis an, welche die Verfügung von Bundesmitteln in einer Gesamthöhe **von einer halben Milliarde Dollar an die Einzelstaaten zu Hilfszwecken** vorsieht. Die Vorlage wird jetzt dem Senat zugeleitet.

WTB. **Washington,** 21. April. Der deutsche Botschafter Dr. Luther wies in seiner Ansprache an Präsident Roosevelt darauf hin, daß die deutsche Revolution nicht nur politischen Charakter trug, sondern Ausdruck einer tiefgehenden geistigen Bewegung war und die Erneuerung des gesamten Volks- und Staatslebens anstrebt. Außenpolitisch bekenne sich, wie Reichskanzler Hitler im Reichstag erklärte, die Reichsregierung zur **Erhaltung und Festigung des Weltfriedens** und sie sei bereit, zu **verständnisvoller politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit** mit den übrigen Völkern. Botschafter Dr. Luther erinnerte ferner an die langjährigen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland und übermittelte herzliche persönliche Wünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Präsident Roosevelt versicherte in seiner Antwortansprache dem neuen deutschen Botschafter seine Bereitwilligkeit zu allseitiger vollster und freundschaftlichster Zusammenarbeit, dankte für die Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg, die er ebenso herzlich erwiderte, und erklärte, daß Dr. Luthers Leistungen auf den Gebieten internationaler Verständigung sowie praktischer Zusammenarbeit in Wirtschaftsfragen die beste Gewähr für einen Erfolg seiner hiesigen Mission seien. Präsident Roosevelt schloß: Ich habe das volle Vertrauen, Herr Botschafter, daß Ihre Bestrebungen hier vom Geiste weitestgehender Zusammenarbeit und Sympathie unterstützt werden.

Macdonald in Amerika.

Besprechungen mit Roosevelt.

WTB. **Newyork,** 21. April. Bei seiner Ankunft hielt Macdonald nach seiner Begrüßung durch das städtische Empfangskomitee eine auf ganz Nordamerika geschaltete Rundfunkansprache, worin er erklärte, die gesamte Welt führe Krieg mit der Wirtschaftsdepression; heute komme er, um mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten **den Feldzug gegen unverdiente Not zu besprechen.** Er komme in demselben Geist nachbarlicher Zusammenarbeit wie das letzte Mal.

WTB. **Newyork,** 21. April. Macdonald, der bald nach seiner Ankunft in Newyork mit einem Sonderzuge nach Washington fuhr, übergab außer der bereits gemeldeten Rundfunkansprache eine schriftliche Erklärung an die Vertreter der Presse. Er betonte, daß die **Aufgabe der Goldwährung** durch die Vereinigten Staaten in keiner Weise England berühre. Die Maßnahmen der amerikanischen Regierung trügen nach seiner Ansicht nur dazu bei, die Notlage der Welt in schärferem Lichte erscheinen zu lassen. Wenn bei der Kürze der Zeit bei dem Meinungsaustausch mit Präsident Roosevelt auch keine endgültigen Abmachungen zu erwarten seien, so müsse es doch wenigstens gelingen, **einem gemeinsamen Handeln den Weg zu ebnen.**

WTB. **Newyork,** 21. April. Premierminister Macdonald, der gegen 13 Uhr (ostamerikanische Zeit) mit dem Sonderzug abgefahren ist, wird heute abend als Gast des Präsidenten und seiner Gattin an einem privaten Diner im Weißen Haus teilnehmen.

Präsident Roosevelt wird Macdonald am Sonntag zu einer Fahrt auf dem Potomac an Bord des Kreuzers „Sequoia" einladen. An dieser Fahrt wird nur die nächste Umgebung des englischen Premierministers teilnehmen. Roosevelt wird keine Fachberater bei sich haben.

WTB. **Washington,** 21. April. Ministerpräsident Macdonald ist hier eingetroffen.

Ein neuer Appell Staatssekretär Hulls.

WTB. **Washington,** 21. April. Aus Anlaß des Beginnes der Unterredungen mit Premierminister Macdonald richtete **Staatssekretär Hull** heute noch einmal einen **Appell an alle Regierungen,** in dem er sie aufforderte, an die Niederlegung der internationalen Handelshemmnisse großzügig mitzuarbeiten. An zweiter, aber nicht minder wichtiger Stelle der Verhandlungen stehe die Stabilisierung der internationalen Währungen. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen hat Staatssekretär Hull jedoch jegliche Prophezeiungen unterlassen. Die Ankunft Herriots wird für Sonntag erwartet.

WTB. **Washington,** 21. April. Präsident Roosevelt hat, wie heute im Weißen Haus erklärt wurde, seinen Goldembargoplan aus folgenden Gründen vorgelegt: Erstens, weil der Versuch zur Erhaltung des Dollarkurses ein Experiment gewesen wäre, das vielleicht geglückt wäre, vielleicht aber das Hinauswerfen von 200 Millionen Dollar bedeutet hätte, zweitens, weil Roosevelt die Ermächtigung seitens des Kongresses noch vor dem Eintreffen der ausländischen Delegierten erhalten wollte, da sonst das Ausland nicht gewußt hätte, welche Vollmachten er bekommen würde.

Die Ermächtigung zum Abschluß von **Zolltarifverträgen** dürfte dagegen um etwa 14 Tage verschoben werden, da die unvermeidliche heftige Erörterung dieser schwierigen Fragen im Kongreß bei der gegenwärtigen Stimmung zu lange Zeit benötige und während der Anwesenheit der Ausländer nicht angezeigt sei.

Deutschland.

Danktelegramm Görings an Mussolini.

WTB. **Berlin,** 21. April. Reichsminister Göring hat beim Ueberfliegen der italienischen Grenze an Mussolini einen Funkspruch gerichtet, in dem er dem italienischen Ministerpräsidenten seinen aufrichtigen **Dank** ausspricht. Die herzliche Gastfreundschaft und Anteilnahme des italienischen Volkes, heißt es in dem Telegramm weiter, haben den tiefsten Eindruck hinterlassen. Das nationalsozialistische Deutschland grüßt das faschistische Italien in wahrer Herzlichkeit.

Auch an Luftfahrtminister Balbo hat Reichsminister Göring ein Danktelegramm gerichtet.

Beschleunigter Zusammentritt der Provinzialsynode.

CNB. **Berlin,** 22. April. **(Funkspruch.)** Der altpreußische Kirchensenat hat den Provinzialkirchenräten nahe gelegt, die Provinzialsynoden nach ihrer verfassungsmäßigen Neuwahl im kommenden Monat mit Beschleunigung einzuberufen, damit auch die von den Provinzialsynoden zu wählende Generalsynode, die oberste Vertretung der Gesamtkirche, möglichst frühzeitig zusammentreten kann.

Erster Kulturtag des Deutschen Sängerbundes.

CNB. **Dortmund,** 21. April. Im Goldsaal der Westfalenhalle, der mit Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-roten Flaggen geschmückt war, begann heute der erste Kulturtag des Deutschen Sängerbundes, der mehr als 16 000 deutsche Männergesangvereine im In- und Auslande umfaßt.

An den **Reichspräsidenten** und den **Reichskanzler** wurden **Begrüßungstelegramme** gesandt. In dem Telegramm an den Kanzler gelobt der Bund, der Reichsregierung ein treuer Helfer zu sein bei dem politischen Wiederaufbau unseres Vaterlandes durch die werbende Kraft unseres Volksliedes.

Aufruf der Zentrumspartei.

CNB. **Berlin,** 22. April. Die Deutsche Zentrumspartei erläßt folgenden Aufruf:

Zentrumsleute in Stadt und Land!

Nach den Satzungen der Deutschen Zentrumspartei sind **die Parteiämter nach jeder Reichstagswahl neu zu besetzen.** Der Durchführung dieser Vorschrift ist heute entscheidende Bedeutung beizumessen. Infolgedessen wird die Parteileitung in kürzester Frist die Länder- bzw. Provinz- und Wahlkreisvorsitzenden und Generalsekretäre zusammenrufen und die notwendigen Beschlüsse mit ihnen fassen.

Wer die Entwicklung des Deutschen Reiches seit seinem Bestehen kennt, wer eine Einsicht in die heutige Lage hat und die Linien in die Zukunft sieht, ist mehr denn je von der Notwendigkeit einer volksverwurzelten, echt konservativen Bewegung, wie sie die Deutsche Zentrumspartei darstellt, überzeugt. Die besten Kräfte müssen sie führen. Dabei ist selbstverständlich **jüngeren Kräften Raum und Wirkungsmöglichkeit zu geben.** Die christliche Kulturidee, in deren Dienst wir stehen, zwingt uns, an alle Vertreter und Mitglieder der Parteibewegung und Körperschaften höchste Anforderungen in jeder Hinsicht zu stellen.

Freunde! Auf uns ruht die Verpflichtung, eine große Ueberlieferung katholisch-politischer Wirksamkeit zu wahren, die sich als segensreich erwiesen hat für Staat und Volk, für Kirche und Heimat. Die Aufgabe ist unter wesentlich anderen Zeitverhältnissen und Bedingungen neu gestellt. Eine notvolle Zeit ruft in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Wir folgen diesem Ruf und erwarten von allen uneigennützige und opferfreudige Mitarbeit.

Handelskrieg England—Rußland.

WTB. **Moskau,** 22. April. Auf Grund der Verordnung des Volkskommissariats der Sowjetunion vom 20. Oktober 1930 über „Wirtschaftsbeziehungen mit Ländern, die für den Handel mit der Sowjetunion ein Restriktionsregime festsetzen", hat das Volkskommissariat für den Außenhandel eine Anordnung erlassen, die **die Handelsbeziehungen zu England** wie folgt regelt: 1. wird den Außenhandelsorganisationen **verboten, Bestellungen in England vorzunehmen,** sowie Ankäufe in England zu tätigen, 2. wird allen russischen Stellen **untersagt, Schiffe zu befrachten, die unter englischer Flagge schwimmen,** 3. werden für englische Güter des **Transitverkehrs** über die Sowjetunion **einschränkende Vorschriften** erlassen, 4. ist **die Benutzung englischer Häfen und Stützpunkte** durch Transit- und Wiederausfuhrorganisationen der Sowjetunion **möglichst einzuschränken.**

Diese Maßnahmen bleiben für die Dauer des am 19. April von England erlassenen Einfuhrverbotes für Hauptartikel des Sowjetexportes nach England in Kraft.

Neuregelung der Arbeitslosenhilfe.

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. **Berlin,** 21. April. Die Neuordnung der Arbeitslosenhilfe, die ursprünglich heute vormittag in einer besonderen Chefbesprechung behandelt werden sollte, dürfte zweifellos in der nächsten Woche, zunächst allerdings wohl auch nur im Rahmen einer Chefbesprechung, behandelt werden. Nach welcher Richtung hin diese Neuordnung im einzelnen erfolgen wird, steht noch nicht fest, denn wenn auch vielfach der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß jetzt den Wünschen der Städte nachgegeben und eine **Vereinigung der drei Versicherungen,** der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge und der Wohlfahrt, erfolgen würde, so ist doch **nicht mehr** mit der Durchführung dieser ursprünglichen Pläne **zu rechnen.** Es steht zurzeit noch nicht ganz fest, ob der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Hauptlast der Arbeitslosenbetreuung übertragen wird, oder ob diese Aufgabe bei den Gemeinden konzentriert werden wird. Auf jeden Fall wird mit dem **Ende der verwaltungsmäßigen Dreigliederung** zu rechnen sein, ein Schritt, der zweifellos zu einer ganz gewaltigen Lastenverminderung führen wird. Ebenso wird dadurch eine klarere Uebersichtlichkeit in der Arbeitslosenbetreuung gewährleistet sein, weshalb man doch daran festhalten wird, daß **die Arbeitsämter eingeschaltet bleiben.** Im Reichsarbeitsministerium sind bereits verschiedene Pläne ausgearbeitet, deren endgültige Festlegung aber ausschlaggebend von der Haltung des Reichsfinanzministers abhängt. Aus diesem Grunde ist die Entscheidung nicht vor der Chefbesprechung zu erwarten, und erst dann wird der notwendige Gesetzentwurf seine letzte Formulierung erhalten. Immerhin ist damit zu rechnen, daß **die Neuordnung in der Arbeitslosenbetreuung spätestens Anfang Mai wirksam** wird. Da dann andererseits die **Arbeitsbeschaffung** sich in immer stärkerem Maße auswirken wird, ist schon sehr bald mit einer wesentlichen Erleichterung in der Gesamtsituation der Arbeitslosenfrage zu rechnen. Ob nach dieser Richtung hin allerdings schon in Kürze auch die vielfach erhoffte Entlastung für die Wirtschaft durch eine Beitragssenkung kommen kann, dürfte wohl in erster Linie von der Gesamtentwicklung abhängen. Es ist aber wohl anzunehmen, daß bei einer günstigen Entwicklung zu einem späteren Zeitpunkt auch hier entsprechende Ueberlegungen angestellt werden.

Wettstreit der Nationen.

Der Musikalische Mai 1933 in der Arnostadt.

Von Dr. Hans Hayn.

Die internationalen Musikfeste, schon vor dem Kriege in Blüte, wurden auch nach dem Kriege allmählich wieder neubelebt und durch oft bedeutende materielle Opfer kunstinteressierter Kreise gefördert. Italien hat darin besonders rührig mitgeholfen, die Wiederannäherung der einst feindlichen Völker und Nationen anzubahnen. Vielfach sind diese Strömungen in den Musikkreisen bewußt oder unbewußt mißdeutet worden. Man hat von der Kunst nicht verlangt, daß sie international gefördert werde, sondern daß die Kunst, hier besonders die Musik, in ihrem Schaffensausdruck sich international einstelle, was von besonders beflissenen Kreisen auch gleich befolgt und propagiert wurde. Heute, nachdem sich auch in Deutschland auf nationaler Basis das Kulturleben umgeschichtet hat, fängt man, sehr zum Vorteil der Kunst, doch allmählich wieder an zu erkennen, daß in der künstlerischen Produktion eines Volkes die Keimzelle seiner bodenverankerten Eigenart beruht.

Es gibt keine internationale Kunst, es gibt eine deutsche, italienische, russische, skandinavische, französische Kunst, aber keine europäische Kunst. Das ist wohl auch der Grundgedanke, der alle internationalen Musikfeste leitet: Der Wettstreit der Nationen!

Diesmal ist Florenz, die zauberhafte Arnostadt, zum Treffpunkt der Musiker auserwählt, nachdem man im vergangenen Jahr sich in der Lagunenstadt getroffen hatte. Man hatte gute Erfahrungen gemacht.

Der Fremde, der Gast, der im vergangenen Jahr sich vom Zauber Venedigs gefangen nehmen ließ, der die geheimnisvolle Magie dieser einzigartigen Stätte genießen konnte, wird diesmal Gelegenheit haben, ein anderes, vielleicht gegenteiliges Bild italienischer Landschaft in sich aufzunehmen. Wenn Venedig die stillste Stadt, die Stadt ohne Autohupen und Hufschläge ist, so kann Florenz als eine sehr laute Stadt gelten. Venedig ist eine Stadt, in der sich Orient und Okzident seit altersher wunderbar vermählten. Florenz aber ist eine der rein italienischen Städte des ganzen Landes. Hochburg nationaler Renaissance-Tradition, Kunstgeschichte und Kulturerinnerung mit jedem Stein, die Stadt, an deren Flußufer Dante wandelte, die Stadt, in der die gewaltige Renaissance der Malerei, der Plastik und Architektur geboren wurde, die Stadt, in der die stolzesten Fürstengeschlechter herrschten, die uns heute noch als prunkvoll versteinerte Macht auf Schritt und Tritt lebendig vor Augen sind.

Hier wird als der „Florentiner Musikalische Mai" das großangelegte Musikfest stattfinden. Die Stadt soll in höchstem Glanze vor den Gästen erscheinen. Der Duce hat namhafte Beträge zum Blumenschmuck ausgeworfen, man hat sogar eine ganz neue, eigenartige Nachtbeleuchtungsanlage der schönsten Bauwerke geschaffen, der Dom mit der imposanten Kuppel des Brunelleschi und der freistehenden Campanile des Giotto wird in zauberhaftem Licht mächtiger Scheinwerfer erstrahlen, wodurch der mehrfarbige Marmor, der durch das grelle Tageslicht gar nicht zur rechten Geltung kommt, eine ungeahnte Wirkung hervorrufen wird. In der Mediceerstadt war man immer gewohnt, mit reichlichen Mitteln für die Schönheit des Stadtbildes zu sorgen. Es hat eine Zeit gegeben, in der sich große Maler wie Boticelli und Chirlandajo mit dem Gedanken trugen, die ganze Stadtmauer mit ihren Fresken zu schmücken. Die großartige Anlage des Boboli-Gartens mit dem Amphitheater und auf der Höhe der Piazza Michelangelo mit dem überragenden David des Meisters legen deutlich Zeugnis von der Großzügigkeit und dem Schönheitssinn der Florentiner ab.

Hier fangen am 22. April die Festspiele im Politeama Florentino an. Spontini, Bellini und Verdi stehen auf dem Programm: Die Vestalin, Lucrezia Borgia, Falstaff. Als Dirigenten werden wirken: De Sabato, Marinuzzi, Serafin und Gui.

Max Reinhardt wird im Amphitheater des Boboli-Gartens eine großangelegte Freilichtinszenierung von Shakespeares „Sommernachtstraum" veranstalten, der ersten derartigen Aufführung mit ausschließlich italienischen Kräften. Der Präsident des Ausschusses, der Abgeordnete Carlo Delcroix darf sich das Verdienst zuschreiben, diese Veranstaltung angeregt zu haben. Guido Salvini wird Max Reinhardt bei der Inszenierung des italienischen „Sommernachtstraum" unterstützen.

Ganz besonders reizvoll soll auch eine Aufführung eines alten geistlichen Spiels „Santa Oliva" werden, das Jacques Copeau im großen Kreuzgang von Santa Croce inszenieren wird. „Santa Oliva" ist eines jener alten geistlichen Spiele, wie sie zu Ende des Mittelalters vielfach gespielt wurden. Der unbekannte Verfasser, dessen Arbeit in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts zu legen ist, verfügt noch über den frischen, derben Ton, der die Frührenaissance des ausgehenden 15. Jahrhunderts auszeichnet. Mit Vorsicht und Pietät hat man gewisse Längen und eintönige Wiederholungen mit geschmackvoller Behutsamkeit entfernt.

Zum Musikkongreß sind Künstler aus aller Welt geladen worden, so Bartok, Bloch, Elgar, Hindemith, Kodaly, de Falla, Ravel, Roussel, Pfitzner, Schönberg, Strawinsky, Sibelius, Szymanowsky, Ducas.

Auch die Musikkritiker werden sich zum Thema „Musikkritik" äußern, wozu auch deutsche Rezensenten eingeladen sind.

Theater-Spielpläne.

W.-Elberfeld. Stadttheater. Sonntag vormittags: Der junge Parzival; abends: Die gold'ne Meisterin. Montag: Der fliegende Holländer. Dienstag: Schlageter. Mittwoch nachmittags: Die gold'ne Meisterin. Donnerstag und Freitag geschlossen. Samstag: Schlageter. Sonntag vormittags (30.4): Der junge Parzival; abends: Die gold'ne Meisterin. — (Ende der Spielzeit.)

W.-Barmen. Stadttheater. Sonntag: Schlageter. Montag: Faust (Teil I). Dienstag: Rigoletto: Mittwoch: Schlageter. Donnerstag: Der Freischütz. Freitag und Samstag geschlossen. Sonntag nachmittags (30.4): Schlageter. — (Ende der Spielzeit.)

Düsseldorf. Großes Haus. Sonntag: Im weißen Rößl. Montag: Siegfried. Dienstag: Schön ist die Welt. Mittwoch: Madame Butterfly. Donnerstag: Götterdämmerung. Freitag: Madame Butterfly. Samstag: Im weißen Rößl Sonntag: Undine.

Kleines Haus. Sonntag nachmittags: Schön ist die Welt; abends: Katte. Montag und Dienstag: Katte. Mittwoch geschlossen. Donnerstag: Katte. Freitag geschlossen. Samstag: Katte. Sonntag nachmittags: Liselott; abends: Katte.

Schauspielhaus. (Deutsches Theater am Rhein). Mittwoch und Donnerstag: Hasenlegende.

Köln. Opernhaus. Sonntag: Parsifal. Montag geschlossen. Dienstag: Die Meistersinger von Nürnberg. Mittwoch: Evangelimann. Donnerstag: Die Zauberflöte. Freitag: Die Fledermaus. Samstag: Der Waffenschmied von Worms. Sonntag: Der fliegende Holländer.

Schauspielhaus. (Deutsches Theater am Rhein.) Sonntag: Minna von Barnhelm. Montag: Die endlose Straße. Dienstag: Vor Sonnenuntergang. Mittwoch: Prinz Friedrich von Homburg. Donnerstag: Iphigenie auf Tauris. Freitag: Prinz Friedrich von Homburg. Samstag: Hasenlegende. Sonntag: Prinz Friedrich von Homburg. Montag: Minna von Barnhelm.

Der Solinger Sängerbund veranstaltet am Donnerstag ein Konzert, das als Romantischer Abend gedacht ist. Der Chor bringt außer kleineren Werken von Förster, Kirchl und Hoffmann als Erstaufführung in Solingen die Romantische Suite von Richard Trunk zum Vortrag. Die bestbekannte Wuppertaler Altistin Eva Jürgens paßt sich, am Flügel von F. J. Meister begleitet, der Romantik des Abends mit ihren Liedern an.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Solinger Tageblatt
Nr. 94 — 124. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Samstag,
den 22. April 1933

Der Haushaltsplan 1933 in den Ausschüssen.

Die ersten Besprechungen.

Die Etatsberatungen der Fachkommissionen begannen gestern mit den Sitzungen der drei zum Dezernat des Beig. Schmidhäußler gehörenden Ausschüsse. Am Freitagvormittag tagten der **Forst-, Garten- und Kleingartenausschuß** und die **Badeanstaltskommission,** am Freitagnachmittag der **Bauausschuß.** Bei allen vorgelegten Haushaltsplänen handelt es sich, wie in der Presse bereits mitgeteilt wurde, um die vorläufigen, bereits vor der Stadtverordnetenneuwahl fertiggestellten Entwürfe.

Der Vorsitzende wies bei seiner Begrüßung zu Beginn der einzelnen Sitzungen die Ausschußmitglieder darauf hin, daß es nach den **vom kommissarischen Oberbürgermeister** erteilten Richtlinien darauf ankomme,

die notwendigen Einrichtungen zu erhalten, auf keinen Fall neue Projekte oder Ausgaben zu beschließen, sondern mit allerschärfster Sparsamkeit vorzugehen.

Kein Etat dürfe aus den Ausschußverhandlungen mit einem höheren Zuschuß als er im vergangenen Jahre vorgesehen sei, hervorgehen; vielmehr müßten die **Ausgaben** auf allen Gebieten **soweit wie eben möglich gesenkt** werden. Da die neuen Ausschußmitglieder mit der schwierigen Materie noch nicht vertraut sein konnten und die Einladung wegen der beabsichtigten Beschleunigung der Etatberatungen erst gestern ergangen sei, werde gewünscht, zunächst nur eine informatorische Besprechung abzuhalten und am **Dienstag** kommender Woche dann in einer neuen Sitzung die **endgültige Beschlußfassung** vorzunehmen.

Im Forstausschuß teilte der Vorsitzende mit, daß er die Betreuung des **Ohligser Vogelschutzparkes** dem Ohligser Verein für Vogel- und Naturschutz übertragen habe. Hierzu gab der Ausschuß seine Zustimmung. Außer während der Brutzeit vom 1. April bis 15. Mai jeden Jahres soll der Vogelschutzpark entsprechend dem Wunsche der Ohligser Bevölkerung **an Samstagen und Sonntagen zu bestimmten Stunden auch wieder der Oeffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben werden.**

Außerdem tagten unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr. Hofmann am Freitag der Marktausschuß und der Bildungsausschuß. Im Marktausschuß stand der **Haushaltsplan des Wochenmarktes** für das Rechnungsjahr 1933 zur Beratung. Nach Prüfung der einzelnen Positionen der Einnahme- und Ausgabeseite wurde der Etat durch die Kommission **einstimmig angenommen.** Neben der Aufklärung einiger Fragen interner Natur wurden Bedenken gegen den Etatabschluß, der in Einnahme und Ausgabe balanciert, nicht erhoben.

Im Bildungsausschuß wurde der **Etat des Bildungsamtes** durchberaten. Es wurden zunächst einige grundsätzliche Fragen geklärt und dann die einzelnen Einnahme- und Ausgabeposten der Stadtbücherei, der Volkshochschule und der städtischen Konzert- und Theaterveranstaltungen einer Prüfung unterzogen. Der Ausschuß vertrat die Auffassung, daß im allgemeinen eine **Senkung der Ausgaben** vorgenommen werden müsse. Da aber der Ausschuß wegen der Kürze der Einladungsfrist eine Aussprache unter sich nicht herbeiführen konnte, soll die endgültige Entschließung und **Verabschiedung** des Etats einer **zweiten Sitzung** vorbehalten bleiben. Diese wurde auf Mittwoch, den 26. d. M., vereinbart.

Berufsvertretungen und Steuerumlage.

1933 voraussichtlich dieselben Sätze wie im Vorjahre.

Die amtlichen Berufsvertretungen — Handelskammer, Handwerksamt, Kreisbauernschaft, Haus- und Grundbesitzerverein — die ja vor der Verabschiedung des Haushaltsplanes zu der Steuerumlage gehört werden müssen, hatten gestern eine Besprechung beim kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Otto. Dieser gab den Berufsvertretungen Kenntnis davon, daß — wie wir bereits mitteilten — die Etatberatungen mit größter Beschleunigung durchgeführt werden sollen, um die Bürgerschaft möglichst bald über die Höhe der Steuerbemessung zu unterrichten. Weiter betonte Dr. Otto erneut, daß er bestrebt sein werde, die städtischen Ausgaben auf das Notwendigste einzuschränken, damit der im vorläufigen Etat seines Amtsvorgängers enthaltene Fehlbedarf noch vermindert werden könne.

Die Vertreter der genannten Körperschaften wiesen darauf hin, daß die bisherigen Steuern zu hoch seien und daß der dringende Wunsch nach einer Herabsetzung bestehe. Allgemein war man jedoch der Auffassung, daß selbst bei schärfsten Sparmaßnahmen höchstens eine Verringerung des Fehlbedarfs, der vorläufig bekanntlich auf 6,1 Millionen Mark veranschlagt wird, zu erreichen sei, daß aber eine Senkung der Steuersätze kaum durchführbar sein werde. Die Berufsvertretungen haben das Vertrauen zur gegenwärtigen Verwaltungsleitung, daß sie alles tun wird, um neue Belastungen zu vermeiden und darüber hinaus auf der Ausgabenseite des Haushaltsplanes alles Nicht-Lebensnotwendige zu streichen. Aus dieser Einstellung heraus werden sie auf die früher üblichen schriftlichen Gutachten verzichten.

Nach dem Verlauf der gestrigen Besprechung ist also damit zu rechnen, daß im Rechnungsjahr 1933 die bisherigen Steuersätze weiter erhoben werden.

Gemeinsamer Hebezettel

für staatliche und Gemeinde-Grundabgaben.

Monatliche Erhebung.

Die Stadtverwaltung veröffentlicht heute im amtlichen Teil des „Solinger Tageblattes" eine Bekanntmachung, wonach vom 1. April ab die Gemeindegrundabgaben (Grundsteuer, Kanal-, Straßenreinigungs- und Müllabfuhrgebühren) ebenso wie die staatlichen Grundabgaben (staatliche Grundsteuer nebst Zuschlag zur Hauszinssteuer) monatlich erhoben werden und bis zum 15. jedes Monats (für April bis zum 25.) zu zahlen sind. Sie werden durch einen Hebezettel angefordert. Bis zur Ausfertigung der Steuerzettel sind Vorauszahlungen entsprechend der Höhe der für das Vorjahr angeforderten Beträge zu leisten.

Kleingartenvereine und nationale Regierung.

Der **Ortsverband der Kleingartenvereine Solingen e. V.** bittet uns um Aufnahme der folgenden Darlegungen:

Die Erkenntnis, daß die Verwurzelung mit der Erde dem Menschen ein Gefühl erhöhter Lebenskraft und echt nationalen Empfindens gibt, ist in der deutschen Kleingärtnerschaft nicht erst heute oder seit gestern entstanden. Mehr oder weniger unbewußt hat sie seit Jahrzehnten daran gearbeitet, in den Menschen die Sehnsucht nach dem heiligen Boden unseres Vaterlandes wach zu halten und diese Sehnsucht auf Kinder und Kindeskinder zu vererben. Wenn die **organisierte deutsche Kleingärtnerschaft** dafür eingetreten ist und immer wieder neue Gärten geschaffen wurden, hat sie in der Tat **eine Arbeit von hoher staatspolitischer Bedeutung** geleistet.

Der Vorstand des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands hat in seiner Sitzung vom 2. April 1933 zu der durch die nationale Revolution geschaffenen Lage Stellung genommen und folgende **Entschließung** gefaßt:

„Die im Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands zusammengefaßte deutsche Kleingärtnerschaft hat in zäher, opferfreudiger Tätigkeit erreicht, daß hunderttausenden deutscher Volksgenossen ohne Unterschied des Standes, der Partei und des Bekenntnisses ein Stück Heimaterde gegeben wurde und erhalten blieb.

Der Reichsverband, dem zur Zeit eine halbe Million Familien angehören, ist entschlossen, unter der Regierung des nationalen Aufbaues auf dem Gebiet der Volkswirtschaft und Volkswohlfahrt an der Lösung der ihm gestellten staatserhaltenden Aufgaben weiter zu arbeiten und durch Erfüllung seiner satzungsmäßigen Pflichten dem Volke und dem Vaterlande zu dienen. Er wird in diesem Sinne bei seinen Gliedern, den Landes-, Provinzial-, Regierungs- und Rote-Kreuz-Verbänden auch in Zukunft unentwegt eintreten für wahre Volksgemeinschaft, für sittliches Familienleben und für vaterländische Jugenderziehung."

Kündigung von Straßenbahnern.

Stadtamtlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. 4. 1933 in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes vom 11. 4. 1933, welches auf Angestellte und Arbeiter ebenfalls Anwendung findet, sind **neun Straßenbahnern zum 6. 5. 1933 gekündigt.** Die Genannten sind als Arbeitnehmer mit **staatsfeindlicher Einstellung** anzusehen (zum Teil gehörten sie zur R. G. O.). Bis zum Ablauf der Kündigungsfrist sind sie beurlaubt. Als Ersatz für die Ausgeschiedenen sind **ehemalige Straßenbahner eingestellt** worden.

Einreise-Sichtvermerk für Spanien.

Wie die **Solinger Industrie- und Handelskammer** mitteilt, ist mit Wirkung **vom 20. April** in Spanien wieder der Einreise-Sichtvermerkszwang eingeführt worden. Für den hiesigen Bezirk ist für die Erteilung des Visums das Spanische Konsulat in Düsseldorf, Humboldtstraße 15, zuständig. Persönliches Erscheinen des Paßinhabers ist erforderlich. Die Gebühr für die Erteilung des Visums beträgt 8,20 RM. Es kann für mehrere Reisen innerhalb eines Jahres benutzt werden. Außer dem Reisepaß ist bei **Geschäftsreisen** bei der Beantragung des Einreise-Sichtvermerks noch **eine Bescheinigung der Kammer** beizubringen.

Aus dem Solinger Bezirk

† **Die Evangelische Kirchengemeinde Solingen** gibt heute durch Anzeige im „Solinger Tageblatt" bekannt, daß das **Gemeindeamt, Friedhofsamt und Jugendamt** von Weyerstraße 40 **ins Gemeindehaus, Birkerstraße, verlegt** worden sind.

Nach dem außergewöhnlichen Temperaturrückgang der letzten Tage brachte uns der gestrige Nachmittag kalten **Regen und Schneefall,** der recht unangenehm empfunden wurde. Konnte sich der niedergegangene Schnee hier nur kurze Zeit halten, so hören wir doch aus der höher gelegenen Nachbarstadt **Remscheid,** daß sich dort eine **gleichmäßige Schneedecke** gebildet hatte. Heute früh konnte man aus der Richtung Remscheid kommende **Eisenbahnwagen** sehen, die **noch die Schneedecke** trugen. Die alte Bauernregel „April kann machen, was er will", hat also ihre Bedeutung nicht verloren.

× **Zum Krieger-Verbandsfest.** Gelegentlich des am Samstag, dem 6. Mai, abends, im Kaisersaal stattfindenden Festes des Kreis-Kriegerverbandes Solingen (Stadt), mit dem die Feier des **70-jährigen Bestehens des Solinger Landwehr- und Kriegervereins** und des **20jährigen Bestehens und der Fahnenweihe des Solinger Pionier-Vereins** verbunden ist, wird der Vorsitzende des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Düsseldorf, General der Infanterie Exzellenz Dieffenbach in Solingen anwesend sein und diese Weihe der Pionierfahne vornehmen. Diesen Festlichkeiten geht **am Nachmittage** des genannten Tages eine **Besichtigung des Heimes der Kyffhäuserjugend** in der Maschinenhalle des Deltawertes an der Bismarckstraße voran. Exzellenz Dieffenbach war der letzte Kommandierende General des 8. Armeekorps (Koblenz).

Die NS.-Jugend marschiert. Die Pressestelle der Hitlerjugend Berg. Land schreibt uns: Zum **Geburtstag des Führers** veranstaltete die Nationalsozialistische Jugend einen **Aufmarsch,** der am Hitlerjugendheim an der Bismarckstraße begann. Die Bürgerschaft Solingens nahm einen außerordentlich regen Anteil an dem Bekenntnis der Jugend zu Adolf Hitler. Auf dem Adolf-Hitler-Platz, wo der Aufmarsch sein Ende fand, sprach Jg. Unterbannführer Potthoff. Er wies auf den Ehrentag der deutschen Nation hin und gedachte der Toten der Hitlerjugend. Bei seinen letzten Worten wurde ein **Scheiterhaufen marxistischen Materials** den Flammen übergeben. 400—500 Jungen und Mädels sangen begeistert „Flamme empor!" Feuersprüche wurden von BDM.-Mädels und Jungvolk vorgetragen. Die nationalsozialistische Jugend in ihrer Disziplin war so Symbol einer neu anbrechenden Zeit.

Werner Plücker, der Verfasser der gestern in unserem Blatt besprochenen **Rundfunkdarbietung „Kampf um die Nation"** ist ein **geborener Solinger.** Er betätigte sich in früheren Jahren als sportlicher Mitarbeiter auch am „Solinger Tageblatt" und war nach seinem Fortgang von Solingen als Journalist in Süddeutschland (Nürnberg) und Berlin tätig.

Eine Kundgebung der Solinger städtischen Arbeiter und Straßenbahner, die sehr gut besucht war, fand im Saal der Reichspost am Schlagbaum statt. Sie war von der **NSBO.** einberufen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Parteigenossen Beckert nahm der Fahrdienstleiter der Solinger Straßenbahnen, Parteigenosse Heinrich Stark, das Wort. Er wandte sich in scharfer Weise gegen das Novembersystem und ging auch näher auf die Gründe ein, die zur nationalen Revolution geführt haben. Auf Grund praktischer Erfahrungen gab Stark dann noch einen Rückblick auf die Vergangenheit und betonte, daß der deutsche Arbeiter verraten und zum Proleten gestempelt worden sei. Der Kreisleiter der NSBO. Stadtverordneter Auelmann beschäftigte sich eingehend mit der Tätigkeit der Gewerkschaften. Er schilderte den Entwicklungsgang der Solinger NSBO. Die Gewerkschaften müßten wieder eine wahre Berufsvertretung werden. Zum Schlusse seiner Ausführungen ging Auelmann dann noch auf den Arbeitsplan der NSBO. ein. Parteigenosse Schneider beschäftigte sich mit dem 1. Mai als Feiertag der Arbeit und betonte, daß man diesen Feiertag der Arbeiterschaft schon lange geben konnte, es die früheren Machthaber aber nicht wollten. In energischer Weise nahm Schneider gleichfalls gegen die bisherige Tätigkeit der Gewerkschaften Stellung.

Lebensmittelhändler und Kampfbund. Gestern abend fand im Saal von Soffel eine **Versammlung der Solinger Lebensmittelhändler** statt, an der etwa **100 Personen** teilnahmen. Nach einem Vortrag des Parteigenossen Wülfing aus Düsseldorf wurde beschlossen, dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand als **besondere Fachgruppe beizutreten.**

Zimmermanns 6 Masten Zelt-Varieté eröffnete gestern abend auf dem Platz neben der Stadthalle sein **Solinger Gastspiel.** Beeinflußt durch den gestern nachmittag einsetzenden Kälteeinbruch mit Schneefall war der Besuch der Eröffnungsvorstellung nicht so zahlreich, wie man es bei den durchweg guten Darbietungen, insbesondere der akro-

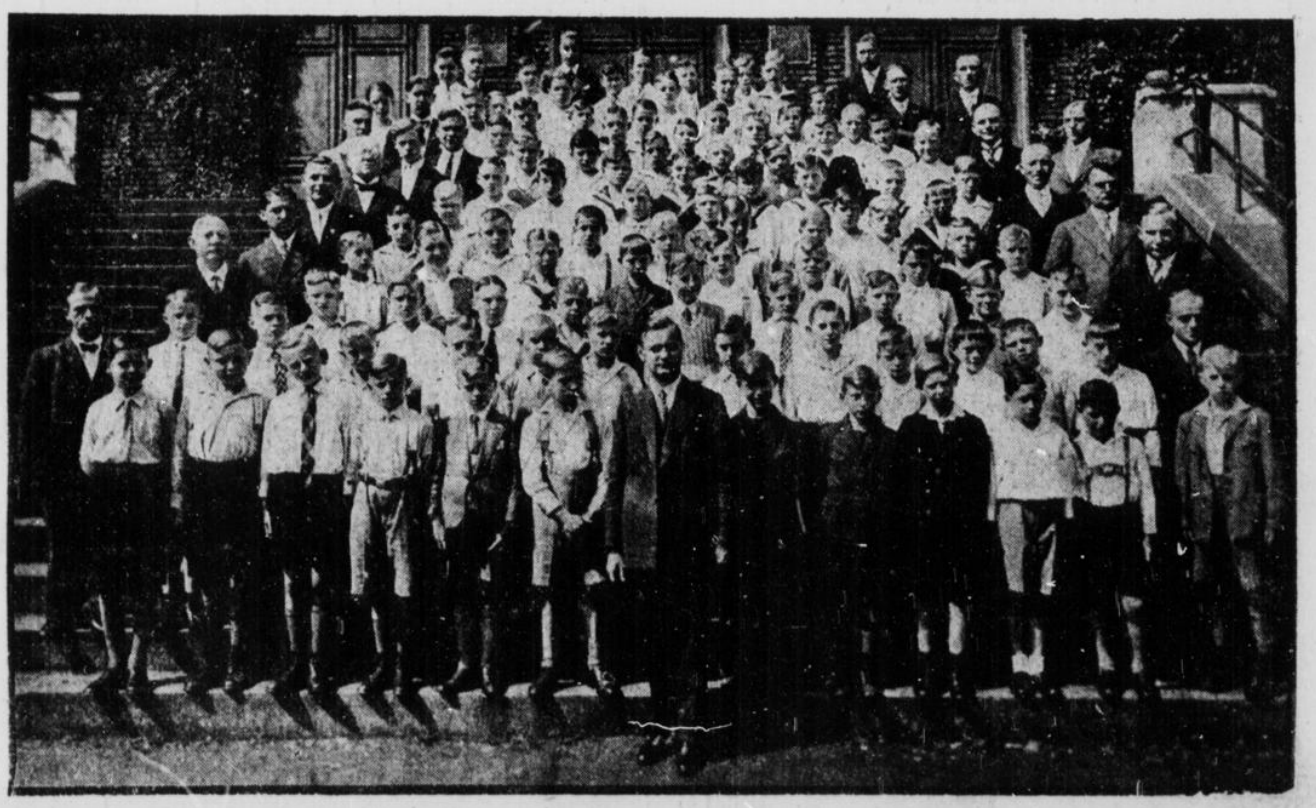
Die Kurrende singt.

„Ich singe dir mit Herz und Mund . . ."

Am morgigen Sonntag, vormittags 11,30 Uhr, singt auf dem Altenmarkt der Gesamtchor der Solinger Kurrende. 120 Knaben und 30 Herren bringen geistliche Gesänge und Volkslieder zum Vortrag. Dieses Platzsingen ist Auftakt zu den jetzt wieder aufzunehmenden Singumgängen, die Sonntagsfrüh den jeweils zu begehenden Straßenzügen ein besonderes Gepräge geben.

Künftighin werden die Singumgänge ausgeführt von kleineren abgestimmten Chorgruppen in Stärke von rund 30 Kurrendanern. In neuer Liedfolge singt der Knabenchor mehrstimmige Weisen alter Choräle und volkstümliche Lieder, die der Blütezeit der Romantik entnommen sind. — Wer den **Gesamtchor** draußen singen hören will, hat am Sonntag dazu Gelegenheit.

Das Programm der Chöre erfährt eine Bereicherung dadurch, daß der **Posaunenchor des C. V. J. M.** Solingen entsprechende Musikstücke vorträgt.



Die englischen Schüler in Solingen.

Ein reichhaltiges Programm.

Die englischen Jungen aus Chatham in Kent, die seit dem 6. April hier in Solingen weilen, genießen dieses Jahr ein reichhaltigeres Programm, als sie je vorher gehabt haben. Dazu bleibt noch der Regen weg, und obgleich die kalte Witterung unangenehm sein kann, stört sie doch keinen Ausflug oder irgendeine andere Veranstaltung. Jeder Tag bringt etwas Neues für sie, neue Eindrücke, neue Kenntnisse, und auch neue Beweise der Gastfreundschaft, die die Leute hier und in der Umgebung ihnen stets erweisen. Obgleich noch jung, werden die Schüler reifere Urteile über das fällen können, was sie gesehen und erfahren haben als Erwachsene, die ihre Kenntnisse nur vom Hörensagen haben.

Während der Ostertage waren die Schüler überall verstreut. Einer nahm an einer Radfahrtour bis Cleve am Niederrhein teil, ein anderer verbrachte die Ostertage in Essen, noch ein anderer hatte eine herrliche Zeit in Godesberg, und ein vierter genoß eine Autotour bis nach Trier. Auch diejenigen, die in der Umgebung blieben, nahmen die Feiertage wahr und machten kleinere Ausflüge oder Spaziergänge. Am Dienstag fanden sich alle Schüler wieder wohlbehalten zusammen, als sie einen Rundgang durch die **Druckerei des „Solinger Tageblattes"** machten. Dr. Gothe erklärte den Schülern auf Englisch die Entstehung und Geschichte des „Solinger Tageblattes" und führte sie in die Druckerei, wo die Setzer ihre Kunst zeigten. Die Linotype-Setzmaschinen — ein deutsche Erfindung — fesselten die Aufmerksamkeit der Jungen, von denen einige ihre Namen gesetzt bekamen. Die wundervolle Rotationsmaschine, die **12 000 Exemplare der Zeitung** (32 Seiten stark) stündlich drucken kann, fing an zu laufen, als die Schüler sie auf ihrem Rundgang erreicht hatten.

Auf besondere Einladung der Besitzer besuchten die Jungen am Mittwoch die **Brotfabrik Michel in Elberfeld.** Ein Angestellter erklärte alles so ausführlich, daß der Rundgang höchst lehrreich war, und damit der innere Mensch während des Besuches nicht schmachten sollte, verteilte Herr Michel eine große Blase Rosinen unter die Jungen. In der Fabrik war alles so sauber und praktisch, und die Gebrüder Michel waren so entgegenkommend, daß man sich als ein richtiger Gast empfand. Und wie willkommen waren die Backproben, die jeder nehmen durfte! Die Fahrt zurück nach Solingen wurde mit der Barmer Bergbahn zurückgelegt. Die Landschaft im zweiten Teil der Strecke ist eine der schönsten hier im Bergischen Lande, und jedes Auge fand einen großen Gefallen an den grünen Abhängen mit ihren **Bäumen und an den kleinen Wässern,** die durch die Wiesen liefen.

Am Donnerstag fand eine Besichtigung der großen **Stollwerck-Schokoladenfabrik in Köln** statt. Das Riesengebäude, erfuhren wir, beschäftigt 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen und ist die größte Kakao- und Schokoladenfabrik Deutschlands. Am Anfang des Rundganges standen die Jungen im Lagerraum, wo genug Säcke Kakaobohnen aufgestapelt lagen, um 10 Millionen Tafeln Schokolade herzustellen. Die Fabrik ist mit den modernsten Maschinen ausgestattet. Besonders interessant war eine Maschine, die die Kakaoschachteln füllt. Wenn die gefüllten Pakete von der Maschine kommen, werden sie auf eine automatische Kontrollwage gelegt, die die Pakete auswirft, die entweder mehr oder weniger als die festgesetzten 125 Gramm wiegen. Die Herstellung der Pralinen erfolgt teilweise durch Arbeiterinnen und teilweise durch Maschinen, und obgleich die Maschinen schneller arbeiten (bis zu 2000 Kilogramm pro Tag) als die Arbeiterinnen (50 Pfund pro Tag), werden von diesen doch die besten Pralinen gemacht. Am Schluß des Rundganges sprach der Direktor des Werkes zu den Jungen, und dann wurde jedem eine Probeschachtel der verschiedensten Schokoladensorten überreicht. Während des Nachmittags führte Direktor Dr. Stoelke die Schüler durch die berühmten Teile der Stadt und zum Rhein, wo der Schiffverkehr gut vertreten war.

Ein Blick in einen sehr alten Zweig der Solinger Industrie wurde den Schülern bei einer **Besichtigung des Wipperkottens** durch Vermittlung von Referendar Voos gewährt. Dieser Kotten ist der unterste an der ganzen Wupper und kann wie viele andere auf ein langes Bestehen seit dem 17. Jahrhundert zurückblicken. Leider hatten die Arbeiter, die an den Schleifsteinen saßen, nicht sehr viel zu tun, aber sie freuten sich doch, den Jungen ihre Kunst zu zeigen.

Es ist nicht zu leugnen, daß die englischen Schüler hier vieles zu sehen bekommen. Die Fülle von Eindrücken und Erfahrungen die ihnen fast jeden Tag zuteil wird, wird lange bei ihnen haften und wenn sie wieder in ihrer englischen Heimat sind, werden sie oft an die vergnügten Tage, die sie hier im schönen Bergischen Lande verbrachten, zurückdenken.

G. MacWillie.

---

batischen Leistungen der vielseitigen Künstler hätte erwarten können Es war ein vollständiges Varieté-Programm mit Tänzerinnen und Tänzern, Luftgymnastikern, Zauberkünstlern, sportlichen Darbietungen, Gedächtniskunst, Hellsehen und dergl., das sich hier abwickelte und die Besucher von dem Alltäglichen ablenkte. Die Darsteller ernteten den verdienten Beifall.

Auszahlung der Renten durch das Postamt für Mai 1933. Die Militärversorgungsgebührnisse werden am Donnerstag, dem 27., und die Invaliden- und Unfallrenten am Samstag, dem 29. April, im Kassenraum der Ortskrankenkasse, Kölnerstraße 51, zu den üblichen Zeiten gezahlt. Die Zahlung der Renten bei den **Postagenturen Solingen-Widdert** und **Burg (Wupper)** erfolgt an den gleichen Tagen.

Die „Soziale Heimstätte", vormals Bodelschwingh-Haus in der Jägerstraße, mit einer **Herberge** für die „Brüder von der Landstraße", einer **Erwerbslosen-Küche,** einer **Arbeitsstätte** für **Erwerbsbeschränkte** und Durchwanderer, ferner einem **Uebergangsheim für Strafgefangene,** ist, wie man uns schreibt, unlängst **wieder eröffnet** worden. Der jetzige Inhaber (als Mitglied des Deutschen Herbergsverbandes ang.) hat durch die Wiedereröffnung der öffentlichen Wohlfahrtsfürsorge eine erhebliche Entlastung ermöglicht. Im wesentlichen werden die Einnahmen für den Betrieb des Hauses als auch zur Instandhaltung und Erweiterung des Heimes verwandt. Unzählige Arbeits- und Obdachlose kommen täglich auf ihren Fahrten und Wanderungen, um für das leibliche Wohl zu sorgen oder zu einer kurzen Rast oder Uebernachtung anzusteuern. Wenige Schritte seitab der „Sozialen Heimstätte" pulst und braust das Leben; hier aber ist es ruhig und friedlich, und das Transparent am westlichen Flügel des Hauses ladet ein zur Herberge und zum heimatlichen Aufenthalt. Im Frühjahr wird der Wanderbetrieb besonders rege; im Herbst treiben die ersten scharfen Windstöße auch den zähesten „Tippelbruder" unter das schützende Dach der „Sozialen Heimstätte". Die in unserem Vaterlande herrschende Erwerbslosigkeit ist gegenwärtig vor allem die Ursache, daß viele ihr Bündel schnüren, auf Wanderschaft gehen und ihr Glück versuchen. In den Werkstätten der „Sozialen Heimstätte" finden die Brüder von der Landstraße Gelegenheit zu nützlicher Arbeit, so daß sie sich nun nicht mehr als ganz unnütze Glieder der Gesellschaft vorkommen, sondern in einer vorübergehenden Beschäftigung ihr Leid vergessen. Die entlassenen Strafgefangenen klopfen auch nicht vergebens an; ihrer sich rückhaltlos anzunehmen, ist heute mehr denn je eine Pflicht. Die jetzige „Soziale Heimstätte" ist geboren aus dem Glauben, der in der Nächstenliebe tätig ist. Zwecks Milderung der einheimischen Not wird für hiesige Erwerbslose und verarmte, alleinstehende Männer und Frauen billiges Mittag- und Abendessen verausgabt. In den Sälen der „Sozialen Heimstätte" werden in Bälde auch Musik- und Gesangabende veranstaltet, desgleichen Andachtstunden stattfinden.

Sonntags- und Nachtdienst der Solinger Apotheken. Am morgigen Sonntag sind die **Schwanen-Apotheke,** Altenmarkt, und die **Viktoria-Apotheke,** Mangenberg, geöffnet. Beide Apotheken haben von heute bis einschließlich Freitag nacht kommender Woche Nachtdienst

Aus dem Ohligser Bezirk

Erstkommunion in Ohligs. Am morgigen Sonntag werden die Erstkommunikanten der Pfarrgemeinde St. Joseph in feierlicher Prozession am Vereinshause abgeholt. Die Kommunionmesse beginnt um 8 Uhr.

Die Fröste der letzten Tage haben den Blüten allerlei Schaden zugefügt. Auch machte die Betäubung geringe Fortschritte, da die Insekten wegen des kalten Wetters vielfach ihre Behausungen nicht verließen.

Versetzungen von Lehrern. Der Lehrer Heikenfeld von der katholischen Schule in Merscheid wurde an die katholische Schule nach Ohligs versetzt, der Lehrer Theißen von der katholischen Schule Auderhöhe zu der katholischen Schule in Merscheid. Der Leiter der katholischen Schule in Merscheid, Hauptlehrer Heyhers, tritt am 30. September wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Die Frauenschaft der N. S. D. A. P. hat aus Anlaß des Geburtstages von Adolf Hitler wieder eine bewunderungswürdige Tätigkeit im Dienste der **Allgemeinheit,** besonders der **Kinder** und **Armen** an den Tag gelegt. Ihr war der Ausspruch Hitlers, daß an seinem Geburtstage kein deutsches Kind und kein Erwachsener Hunger leiden soll, ans Herz gegangen. 4½ **Zentner Mehl** mit den dazu erforderlichen Zutaten waren gesammelt worden, aus denen von den Bäckern für 2000 Kinder Korinthenbrötchen gebacken wurden. Einschließlich der nebenher gelaufenen Stiftungen konnten rund **3000 Kinder** bedacht werden. Aber auch die **bedürftigen Erwachsenen** sollten an diesem Tage, soweit nur irgendwie erreichbar, ohne Unterschied der Partei und der Konfession von der Sonne der Liebe und Wohltätigkeit beschienen werden. An sie wurde eine Menge Plätze, Berliner Ballen usw. ausgegeben, bezw. in ihre Wohnungen gebracht. Wir hatten schon zu wiederholten Malen Gelegenheit, die rührigen, eifrigen Frauen bei ihrer Arbeit zu beobachten Die Vorsitzende, Frau Henkel, ist eine **geborene Führernatur.** Sie ist nicht nur **die Spitze,** sondern auch die **Seele des Ganzen.** Das ganz hervorragende **Organisationstalent** sieht überall Arbeit, **leistet** Arbeit und weist den 160 Frauen ihr Aufgaben- bezw. **Arbeitspensum** zu, so daß alles wie am Schnürchen geht. Im verflossenen Winter wurde von ihnen eine Unmenge Kleidungsstücke genäht, gestrickt und geflickt für die Armen. Hochsaison hatte die Frauenschaft, als sich Deutschland auf die neue Flagge umstellte. Damals hat sie ganze Nächte hindurch gearbeitet.

Der Abbruch der Bremshey'schen Fabrik am Bahnhof in Ohligs macht Fortschritte. Auf der **Talstraße** sind schon einige Bauten abgedeckt und man hat von der Kreuzstraße aus einen Einblick in die gähnende Leere der weiten Fabrikhallen. Die **Front an der Wilhelmstraße** bleibt bis zuletzt erhalten. Was mit dem freien Gelände geschehen wird, ist noch ungewiß. Wahrscheinlich wird es zu Grundstückszwecken aufgeteilt. Eine Bebauung mit Wohn- und Geschäftshäusern wäre im Interesse des Stadtbildes noch das Beste. Das **Stadtbauamt** wird sich mit der Frage beschäftigen müssen, ob die in früheren Jahrzehnten schon vorgesehene Fluchtlinienfestsetzung bezw. die Anlage einer Verbindungsstraße von der Wilhelm- zur Kreuzstraße in ihrer ursprünglichen Form jetzt noch durchgeführt werden kann oder ob eine andere Aufteilung am Platze ist. Bekanntlich war schon mit dem Bau der modernen Fabrikanlage in Trotzhilden der Abbruch der Gebäude in Ohligs mit vorgesehen.

Spatzenplage. Die Gartenbesitzer beklagen sich sehr über die Spatzenplage. Namentlich haben es die Tiere auf den jungen Salat- und andere Samen abgesehen. — Von anderer Seite werden Hühner- und Taubendiebstähle gemeldet.

Frevel und sonstige Straftaten. In den letzten Tagen suchten frevelhafte Hände wieder ihre Wut an **totem Material** auszulassen. So wurden junge Obstbäume zerschnitten, neuangelegte Obststräucher ausgerissen, Zeitungsstände suchte man umzuwerfen und dergleichen mehr. — In der Nähe von Schwanenmühle wurde wieder ein Mädchen unsittlich angefaßt. Der Täter entkam unerkannt. — Auch **falsche Geldstücke,** besonders 50 Pfennig- und 2 Mark-Stücke sind in Umlauf.

Aus dem Walder Bezirk

Straßenreparaturen im Walder Bezirk. Seit einigen Tagen ist eine Arbeitskolonne der Firma Reifferath-Köln damit beschäftigt, die **Asphaltstraßen des Stadtinnern** einer gründlichen Reparatur zu unterziehen, da diese durch die Fröste des letzten Winters gelitten haben. Auf der mittleren **Beethovenstraße** werden Pflasterarbeiten durchgeführt, da sich der Boden gesenkt hat.

Die goldene Hochzeit können am 4. Mai die Eheleute Ernst Plücker, wohnhaft **Schneppertertstraße,** begehen. Auf Wunsch des alten Ehepaares soll die Feier im engeren Familienkreise stattfinden.

Die Meisterprüfung als Klempner und Installateur bestand vor der Handwerkskammer in Düsseldorf Heinrich Koch, wohnhaft Weyer.

25jähriges Jubiläum des Artillerievereins Wald. Am heutigen Abend begeht der Artillerieverein Wald sein silbernes Jubiläum. Verbunden ist die Feier mit einem Militärkonzert der Alten Walder Stadtkapelle und der Ehrung einer Anzahl von Gründern und verdienstvollen Mitgliedern. Die Festrede hält Oberst a. D. Breitenbach-Wuppertal, die Ehrung der Jubilare nimmt Major a. D. Dr. Wagenknecht vor. Heute nachmittag findet ein Marsch mit Musik durch den Ortsteil Wald statt. Anläßlich des Festabends gelangt „Wallensteins Lager" zur Aufführung.

Ein Motorrad im Teich. Vor einigen Monaten hatten sich vor dem Schöffengericht Solingen mehrere junge Männer wegen Diebstahls eines Motorrades zu verantworten. Zwei der Diebe wurden damals zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt; das Verfahren gegen einen dritten der Beteiligten mußte abgetrennt werden, da er nicht erschienen war. Es handelt sich um jenen Diebstahl, bei dem die **gestohlene Maschine zu einer Schmuggelfahrt benutzt** und später in einen Teich bei Haan versenkt wurde. Der letzte der Uebeltäter hatte sich nunmehr vor dem Schöffengericht Solingen zu verantworten, war aber vom Erscheinen vor Gericht wegen weiter Entfernung entbunden. Im Gegensatz zu seinen früheren Vernehmungen war der Angeklagte bei seinem letzten kommissarischen Verhör **voll geständig,** so daß die geladenen Zeugen nicht gehört zu werden brauchten. Das Gericht setzte eine **Gefängnisstrafe von vier Monaten** fest.

Die Probe aufs Exempel brachte einem jungen Mann aus Wald eine **Gefängnisstrafe von einer Woche** ein. Die Geschichte beginnt damit, daß sich im Januar dieses Jahres zwei Menschen kennen lernten; es war sozusagen eine Liebe auf den ersten Blick, mit unbegrenztem Vertrauen und Rührseligkeit auf beiden Seiten. Als „Sie" dann dran war, ihre Leidensgeschichte zu erzählen, die sich insbesondere um den früheren Liebsten drehte, der sie viel Geld gekostet hatte, das seinen Weg nimmermehr zu seiner rechtmäßigen Besitzerin finden würde, wurde das Versprechen gegeben, keinen Pfennig mehr auszuborgen. Dieses Versprechen auf seine Zuverlässigkeit zu prüfen, schrieb der junge Mann einen Brief, in dem viel von Dingen die Rede war, die im allgemeinen unter den Beteiligten bleiben, „die aber das Licht der Oeffentlichkeit scheuen würden", wenn nicht innerhalb . . . usw. Soweit der Angeklagte, der sich vor dem Schöffengericht Solingen wegen **versuchter Erpressung** zu verantworten hatte und der das Gericht glaubhaft machen wollte, es sei nur eine Probe auf das Exempel gewesen. Allerdings war der Staatsanwalt anderer Meinung; er bezeichnete das Vorgehen als eine Tat, die von recht niedriger Gesinnung zeugte und beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Wochen. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis.

Ein Baustein zum Wiederaufbau der Wirtschaft.

Eine Erwiderung von Dr. Karl Klein, Buchschlag.

Am 6. April veröffentlichten wir eine Zuschrift der Stadtsparkasse Solingen und der Bausparkasse Rheinprovinz. Daraufhin werden wir heute von der **Ortsgruppe Solingen der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H., Darmstadt,** um Abdruck der folgenden Erwiderung gebeten.

Die Schriftleitung.

Im „Solinger Tageblatt" ist unter obiger Ueberschrift ein offizieller Aufsatz von Sparkassenseite erschienen, der in durchaus richtiger Weise darauf abhebt, daß die Tätigkeit der Bausparkassen geeignet ist, das Wiederaufbauwerk zu fördern, da sie zur Belebung der Bautätigkeit beiträgt. Man kann noch weiter gehen und hervorheben, daß das Wirken der Bausparkassen mit der hinter ihnen stehenden Bausparbewegung unbedingt erforderlich ist, um die so notwendige Belebung des Baumarktes, der Bautätigkeit und erheblicher Beschäftigung des Bauhandwerks herbeizuführen. Denn bei dem Darniederliegen und Versagen des Realkredits sind die Bausparkassen fast die einzige Quelle, aus welcher der Baumarkt noch fortdauernde Speisung erhält. Es wird noch längerer Zeit bedürfen, bis die Pfandbriefinstitute wieder den Kapitalmarkt in Anspruch nehmen und zur Hergabe von Realkrediten schreiten können. Auch die öffentlichen Bausparkassen, die erfreulicherweise wieder Spareinlagenzuwachs haben, sind noch für erhebliche Zeit festgefahren und können noch nicht an die Ausgabe hypothekarischer Darleben denken, weil sie die zu ihrer Stützung von der Reichsbank gegebenen Kredite noch abdecken müssen und von ihrer allzustarken Inanspruchnahme für Kommunalkredite in absehbarer Zeit nicht loskommen können.

Es steht sonach fest, welche wichtige Rolle dem gesamten Bausparkassengebiet in der jetzigen und erst recht in der kommenden Zeit zufällt. Wie auch in dem betreffenden Aufsatz hervorgehoben, wird nicht mehr der Mietbaus- oder Mietskasernenbau im Vordergrund stehen, sondern dem berechtigten Streben der Zeit folgend wird fast allein der **Eigenheimbau** die Bautätigkeit beherrschen. Ohne das Wirken der Bausparkassen, die deshalb in kommender Zeit noch eine ganz andere Entwicklung nehmen müssen und erreichen werden, läßt sich der Eigenheimbau für weite und breite Kreise gar nicht durchführen. Deshalb sollte nicht ein Teil des Bausparkassengebiets seine Förderung dadurch zu erreichen suchen, daß er in nicht schönem Wettbewerb den anderen und wichtigeren Teil dieses Gebiets herabzuziehen sucht. Die **öffentlichen Bausparkassen** machen mit ihren Ergebnissen höchstens den zehnten Teil des ganzen Bausparkassengebietes aus. Zieht man die etwa 40 Prozent des Mitspielens der Sparkassen bei der Lotterie der öffentlichen Bausparkassen ab, so ist es noch bedeutend weniger. Es kann deshalb jeder im Interesse der volkswirtschaftlichen und „großen sozialen Aufgabe" der Bausparkassen noch überhaupt im nationalen Interesse liegen, wenn man aus reinen Wettbewerbsgründen die übrigen neun Zehntel des Bausparkassengebietes zu beeinträchtigen sucht Beide Teile können ruhig nebeneinander stehen und bestehen. Die öffentlichen Bausparkassen mit ihren hohen jährlichen Sparsätzen von rund 16 Prozent, 10 Prozent und 7 Prozent bei den nicht allzulangen Zeiten sich abwickelnden geschlossenen Spargruppen sind doch im wesentlichen nur für sehr spar- und kapitalkräftige Kreise geschaffen. Es kommt noch dazu, daß jeder Darlehnsnehmer 20 Prozent Eigenkapital (wenn auch in Form eines Baugrundstückes) selbst beibringen muß, um das Darlehen zu erhalten. Für die weiten und breiten Kreise mittlerer oder geringerer Sparkraft können sie kaum in Betracht kommen. Die eigentlich soziale und damit nationale Aufgabe, möglichst jedem Sparwilligen das Streben nach einem Eigenheim zu ermöglichen und zum Ziel zu führen, fällt doch in der Hauptsache den **privaten Bausparkassen** zu. Diese stehen nicht auf dem Standpunkt des Bekämpfens der öffentlichen Bausparkassen, müssen sich aber wehren, wenn sie angegriffen werden.

Im Zeichen des Wettbewerbs sucht man von seiten der öffentlichen Sparkassen die **Mündelsicherheit** hervorzuheben und vor der Sicherheit der privaten Bausparkassen bange zu machen. Es gab Auswüchse im Bausparkassenwesen, die beseitigt sind. Das war nur ein ganz kleiner Teil, der mit seinen zahlenmäßigen Ergebnissen nur wenige Prozent der Gesamtheit ausmacht. Gerade in schwerster Zeit, als alles wankte und die öffentlichen Sparkassen gestützt werden mußten, standen die großen Bausparkassen ohne jegliche Hilfe unberührt und unversehrt da. Bei ihnen trat kein Stillstand ein, sondern sie setzten ihren Gang ruhig fort.

In jeder Wettbewerbsverlautbarung der öffentlichen Bausparkasse kehrt auch immer der Angriff gegen **die zinslosen Bausparkassen** wieder. Diese haben es ihnen allem Anschein nach besonders angetan. Durch die Unverzinslichkeit der Darlehen ist die Entschuldung möglich und tragbar. Tilgungssätze wie sie von den öffentlichen Bausparkassen verlangt und in dem betreffenden Aufsatz aufgeführt werden, sind für die überwiegende Mehrzahl der reinen Sparer nicht tragbar. Die Zugkraft, die in dem System der Unverzinslichkeit und seinen Auswirkungen liegt, hat schon gewaltige Leistungen hervorgebracht. Die älteste und größte Bausparkasse auf zinsfreier Grundlage, die Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft (DBS) in Darmstadt hat schon rund 55 Millionen RM. Darlehen ausgegeben und damit allein soviel für die große soziale und nationale Aufgabe des Eigenheimbaues geleistet wie die gesamten öffentlichen Bausparkassen.

Mit der Bausparkasse auf zinsfreier Grundlage ist auch notwendigerweise das **System der offenen Sparergruppe** verbunden. Damit ist auch der gerechten Zuteilung voll Genüge getan, denn alle schreiten gleichmäßig dem Ziel der Darlehnszuteilung zu. Die öffentliche Bausparkasse beruft sich auf die in ihrem System liegende Gerechtigkeit. Bei der Zuteilung durch das Los in der geschlossenen Gruppe hängt die Darlehnszuteilung sehr vom Zufall ab. Es kommt darauf an, ob einer Glück hat und baldiger Gewinner ist, oder ob er fortwährend Nieten zieht und die Längstwartezeit von 9, 12, 15, 18 und 25 Jahren aushalten muß. Denn bei der geschlossenen Gruppe muß es immer Längstwartende geben, die im letzten oder den letzten Jahren darankommen.

Es sollte nicht nötig sein, daß immer wieder die Abwehr derartiger Angriffe erfolgen muß. Jeder soll an seinem Teil und auf seine Art bei den großen Aufgaben des Wiederaufbaues und der Belebung unserer Wirtschaft mitarbeiten. Bei der hergestellten nationalen Einheit sollen auch alle sonstigen Gegensätze und Bekämpfung verschwinden. Nach besten Kräften soll jeder Teil positiv wirken und schaffen, damit das große Ganze vorwärtskommt.

Nr. 94
124. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Samstag,
22. April 1933

Die Gewerkschaften feiern mit.

Positive Einstellung zum 1. Mai.

Die freien Gewerkschaften.

CNB. **Bochum,** 21. April. In der neuesten Nummer der Bergbauindustrie, des Organs des freigewerkschaftlichen Bergarbeiterverbandes, befindet sich ein Aufruf, in dem u. a. mitgeteilt wird, daß der Bundesausschuß den **1. Mai** 1933 als gesetzlichen Feiertag der nationalen Arbeit **begrüßt** und die Mitglieder der Gewerkschaften auffordert, im vollen Bewußtsein ihrer Pionierdienste für den Maigedanken, für die Ehre der schaffenden Arbeit und für die vollberechtigte Eingliederung der Arbeiterschaft in den Staat sich allerorts an der von der Regierung veranlaßten Feier festlich zu beteiligen.

Aufruf der christlichen Gewerkschaften.

CNB. **Berlin,** 21. April. Der „Deutsche" veröffentlicht einen **Aufruf des Vorstandes des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften,** in dem es heißt: Die Reichsregierung hat den 1. Mai als Tag der Arbeit zum nationalen Feiertag erhoben. Die in den christlichen Gewerkschaften vereinigte deutsche Arbeiterschaft **begrüßt** diese Tat. Sie ist ihr ein hoffnungsvolles Zeichen dafür, daß sich die Regierung Hitler zum sozialen deutschen Volkstum bekennt, daß ihr die Würdigung der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeiters Herzenssache ist. Die nationale Weihe des 1. Mai an die deutsche Arbeiterschaft stärkt in uns die Ueberzeugung, daß über die Hoffnung kapitalistischer Schlaumeier hinweg der neue deutsche Staat wahrhaft national und wahrhaft sozial sein will.

In dieser Hoffnung und in diesem Vertrauen begehen wir den Feiertag der deutschen Arbeit. In dieser Hoffnung und in diesem Vertrauen folgen wir dem Aufruf der Regierung zu den Feiern des Tages, zu deren äußerem Rahmen wir für die christliche Arbeiterschaft die technischen Richtlinien bereits bekanntgegeben haben.

Der ZDA.

CNB. **Berlin,** 21. April. Der Zentralverband der Angestellten schließt sich dem Aufruf des Bundesausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes an. Seine Gliederungen beteiligen sich demgemäß an der von der Regierung veranlaßten Feier, und die Verwaltungsbüros hissen am 1. Mai die Nationalflagge.

An den Quellen der Greuel-Propaganda.

Sensationelle Entdeckungen der Berliner Polizei.

CNB. **Berlin,** 21. April. Aus dem Charakter der Greuelpropaganda im Auslande, die trotz aller Gegenmaßnahmen noch immer nicht verstummen will, ließ sich der Schluß ziehen, daß die Verbreiter dieser Berichte mit illegalen kommunistischen Organisationen in Deutschland in engem Zusammenhang stehen müssen. Die in dieser Richtung gehenden Nachforschungen der politischen Polizei sind nicht ohne Erfolg geblieben. Durch die Festnahme einer Reihe von Personen, die im dringenden Verdacht der Mitarbeit an der Greuelpropaganda stehen und durch Haussuchungen bei ihnen wurden einige dieser außerordentlich großzügig organisierten und mit den modernsten Mitteln ausgestatteten **Propagandazentralen ausgehoben.** Durch das schnelle Zugreifen der Polizei ist Material sichergestellt worden, das die weitreichenden Verbindungen der Greuelpropaganda in Deutschland an den Tag gebracht hat.

Eine Reihe dieser jetzt verstopften Quellen wurde heute Vertretern der in- und ausländischen Presse gezeigt, so daß diese sich von Arbeitsart und dem engen Zusammenhang dieser Propagandastellen mit den verbotenen Organisationen der marxistischen Parteien überzeugen konnten. Der Weg führt zunächst zum Stadtzentrum, wo in einer von einem Speicher abgetrennten Wohnung ein **Büro** eingerichtet war. Die Wohnung selbst war als **photographisches Atelier** hergerichtet und durch alle erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen gesichert. Bei der Aushebung konnten zwei Personen flüchten, von denen aber eine inzwischen wieder dingfest gemacht wurde. In einem der ersten Räume stand auf einem Tisch ein Vergrößerungsapparat. Bei näherem Zusehen stellten die Beamten fest, daß sich unter diesem Tisch, geschickt verdeckt, eine Klappe zu einem Lichtschacht befand, durch den die Flüchtenden ein isoliert liegendes Zimmer erreichen konnten. In dieser Wohnung wurden neben einer Unzahl kommunistischer illegaler Schriften modernste Vervielfältigungsapparate mit besonderem Leistungsvermögen, Photoplatten, eine fachmännisch angelegte Dunkelkammer u. a. m. gefunden. Aus dem Schriftmaterial ergab sich, daß der Festgenommene und seine Mitarbeiter dort **schon seit Wochen illegale Schriften, insbesondere Greuelnachrichten, hergestellt** hatten. Ferner wurde festgestellt und von den Verhafteten auch eingestanden, daß **ein regelrechter Nachrichtendienst zur KPD-Zentrale und ausländischen Journalisten** unterhalten wurde und daß auf dem Wege über die Rote Hilfe die ausländische Presse über Einzelheiten angeblicher Mißhandlungen und angeblich festgenommener Personen, in der Hauptsache Kommunisten und Juden, unterrichtet wurde. Dieser Informationsdienst sollte dazu dienen, die Maßnahmen der Regierung und das Ansehen der Polizei herabzusetzen.

Die Bilder zu den Greuelberichten wurden dann an der zweiten besichtigten Stelle, ebenfalls einem **photographischen Atelier in der City,** hergestellt. Der Inhaber dieses Ateliers ist der Sohn des früheren bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner. Auch dieses Atelier war sorgfältig gesichert und für eine illegale Tätigkeit durchaus geeignet, da es Fluchtmöglichkeiten über die Dächer der Nebenhäuser in ausreichendem Maße besaß. **Hier wurden gestellte Greuelszenen photographiert oder vervielfältigt und die Abzüge ins Ausland geschickt.** Zu den Bildern eines mißhandelten Juden, der angeblich ein Onkel Eisners sein sollte, hatte sich ein Kriegsbeschädigter aus Schöneberg, der schreckliche Gesichtsverletzungen hatte, zur Verfügung gestellt. Weitere Greuelszenen waren im Gewerkschaftshaus am Engelufer, in der Wohnung des entlassenen Stadtschulrats Löwenstein-Neukölln sowie an einem bisher noch unbekannten Orte hergestellt worden. Von den angeblichen Verwüstungen im Gewerkschaftshause wurden fünf verschiedene Aufnahmen gemacht, auf denen man umgeworfene Stühle, Tische, herausgezogene Schubfächer, erbrochene Türen sah, während Brecheisen und andere Einbruchswerkzeuge auf dem Boden herumlagen. Eisner erhielt den größten Teil seiner Aufträge durch **die SPD und ihre Nebenorganisationen.** Man fand bei ihm auch eine neue SA-Uniform, die für bestimmte photographische Zwecke verwendet wurde. Einige Photomontagen entbehrten nicht eines gewissen Humors, so wenn über eine kommunistische Massenversammlung das Bild des Reichsministers Hugenberg kopiert war oder bei einer Stahlhelmparade der KPD-Führer Thälmann in der Uniform des Rotfrontkämpferbundes mit hohen Offizieren und Stahlhelmführern die Parade abnahm.

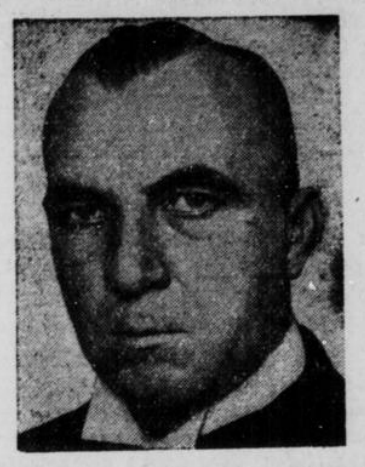
Besonders reichhaltiges Material wurde endlich an der dritten besichtigten Stelle gefunden. Hier handelt es sich um die Wohnung eines Verlagsangestellten, der angeblich von den Vorgängen in seiner Wohnung nichts bemerkt haben will. Sehr aufschlußreich für die Polizei waren die vorgefundenen **Listen der Querverbindungen** zu den marxistischen Organisationen und eine Matrize auf dem Vervielfältigungsapparat, in der zu einem antifaschistischen Kongreß im benachbarten Auslande eingeladen wurde. Ferner fand sich eine Liste der in Schutzhaft befindlichen Personen und Korrespondenz mit den verschiedensten Stellen der KPD und der Roten Hilfe vor.

Die sehr aufschlußreiche Besichtigung gab den Vertretern der Presse ein eindrucksvolles Bild von der Art, wie die Greuelmärchen fabriziert und ins Ausland gebracht werden. Sie ließ aber auch erkennen, daß es notwendig ist, immer schärfer und immer nachdrücklicher gegen diese unterirdischen Organisationen vorzugehen.

Zusammenfassung der Hochverratsprozesse gegen die KPD. beim Reichsgericht.

CNB. **Berlin,** 22. April. Das Reichsgericht beabsichtigt, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung erfährt, die Untersuchung in den zahlreichen schwebenden Hochverratsverfahren gegen Mitglieder der Kommunistischen Partei zu einem großen einheitlichen Komplex zusammenzufassen. Man rechnet damit, daß die Untersuchung in acht bis zehn Wochen zum Abschluß gelangt, so daß dann die gesamten Hochverratsverfahren vom Reichsgericht verhandelt werden können. In Frage kommen sämtliche Hochverratstaten, die im Zusammenhang mit dem Regierungswechsel in Deutschland stehen, also alle Verbrechen aus dem Zeitraum Januar und Februar.

Der einstige Osthilfekommissar Schlange-Schöningen schwer beschuldigt.



Schlange-Schöningen, der frühere Reichsminister und Osthilfe-Kommissar, gegen den jetzt der vom Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg beauftragte Sonderkommissar Dr. Neuhaus eine Untersuchung einleitete. Es soll sich um die Entschuldung des Gutes Schöningen handeln, bei der im Rahmen der Osthilfeaktion Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen.

Reichsminister a. D. Neuhaus an von Schlange-Schöningen.

WTB. **Berlin,** 21. April. Reichsminister a. D. Neuhaus hat heute folgendes Telegramm an den Reichsminister a. D. Schlange-Schöningen gerichtet:

„Auf Ihre in der Presse veröffentlichte Aufforderung hin bitte ich Sie, mich in den nächsten Tagen zwecks mündlicher Aussprache aufzusuchen. Ich sehe Ihrem Besuch mit Interesse entgegen. Die Veröffentlichung Ihres Falles ist von mir nicht veranlaßt. gez. Neuhaus, Reichsminister a. D., zur Zeit Berlin, Lessingstraße 1."

Demnach würde auch **das Verfahren wegen der Reichstagsbrandstiftung** einbezogen werden. Es ist bisher, wie das Blatt hört, deshalb nicht so rasch voran gekommen, weil die Beteiligten, vor allem die verhafteten Bulgaren, jegliche Aussage verweigern. Die Verdachtsmomente für eine Beteiligung des Reichstagsabgeordneten Torgler haben sich verstärkt.

WTB. **Berlin,** 21. April. Der preußische Innenminister hat den Sturmbannführer Bergmann zum Kommissar z. b. V. beim Leiter der politischen Polizei ernannt. Zu den besonderen Aufgaben des neuen Kommissars z. b. V. dürfte auch die **Beobachtung einer zweckmäßigen Zusammenarbeit aller** derjenigen **nichtamtlichen Stellen,** die sich auf dem Gebiete der Bekämpfung des Kommunismus betätigen, mit der politischen Polizei gehören.

Aushebung einer kommunistischen Zentrale.

CNB. **Berlin,** 22. April. Gestern abend wurde die Wohnung eines Gärtners in der Müllerstraße durch Schutzpolizeibeamte durchsucht. Dabei wurden eine größere Anzahl Mitgliedsbücher der KPD., eine umfangreiche Kartothek, anscheinend von Funktionären und kommunistischen Zellen aus dem Reich und Berlin und etwa 150 000 neue Beitragsmarken der KPD. sowie zahlreiches Propaganda- und Nachrichtenmaterial beschlagnahmt. Der Gärtner und seine Ehefrau sowie eine 23jährige Büroangestellte wurden festgenommen und der Abteilung I eingeliefert.

Ausschluß Professor Einsteins aus dem Kuratorium der physikalisch-technischen Reichsanstalt.

WTB. **Berlin,** 21. April. Das Mitglied des Kuratoriums der physikalisch-technischen Reichsanstalt Prof. Einstein hat zu der nationalen Erneuerung Deutschlands in einer Weise Stellung genommen, die seine weitere Zugehörigkeit zu dem Kuratorium der physikalisch-technischen Reichsanstalt unmöglich macht. Professor Einstein ist daher als Mitglied des genannten Kuratoriums gestrichen worden.

Die gebesserte Finanzlage.

Die Steuerprobleme.

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. **Berlin,** 21. April. Inmitten der zahlreichen akuten Probleme der Gegenwart spielt naturgemäß **die allgemeine Finanzlage** eine große Rolle. Während man aber in der Vergangenheit gewohnt war, von vermehrten Defiziten und der großen Kassenebbe zu hören, hat sich jetzt das Blatt erfreulicherweise doch nicht unwesentlich gewendet. Jedenfalls darf man ohne Uebertreibung feststellen, daß **die Steuereingänge,** wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, in den letzten Monaten **wieder etwas besser** geworden sind. Daraus geht hervor, daß die Steuerzahlungen wieder regelmäßiger ausgeführt werden, so daß jetzt auch die Gemeinden ihre Ueberweisungen ans Reich, mit denen sie oftmals ganz erheblich im Rückstand waren, wieder pünktlicher erledigen können. Damit ist das gesamte Finanzproblem naturgemäß noch nicht gelöst, die Lösung ist aber, und das kann mit Genugtuung festgestellt werden, erleichtert worden.

Welche Wege nun die Finanzpolitik weiterhin einschlagen wird, steht noch nicht fest. Die umkämpfte Frage der **Warenhaussteuer** und der **Schlachtsteuer** wird wohl schon sehr bald einer Lösung entgegengeführt werden. Und zwar ist damit zu rechnen, daß, da sich bei der Warenhaussteuer und ihrer Durchführung in einzelnen Ländern gewisse Schwierigkeiten gezeigt haben, nunmehr das Reich seinerseits eingreifen wird, um eine einheitliche Lösung anzustreben. Dagegen dürfte der Plan der Aufhebung der Schlachtsteuer in den einzelnen Ländern nicht mehr akut sein, da nachgewiesen werden konnte, daß hiervon weder die Landwirtschaft noch der Konsument einen Vorteil haben.

Im Hintergrunde aller finanzpolitischen Erörterungen steht nun aber das Problem der großen **Steuerreform.** Darüber sind in der letzten Zeit im Reichsfinanzministerium mannigfache Beratungen gepflogen worden, doch ist nicht damit zu rechnen, daß die Steuerreform zu einem der Programmpunkte des ersten Jahres des Vierjahresplanes gehören wird, sondern wohl erst im zweiten Jahre in Angriff genommen werden wird, nachdem die Reichs- und Verwaltungsreform in allen ihren Teilen durchgeführt worden ist. Die Vorbereitungen hierfür werden natürlich ohne Unterbrechung fortgeführt, zumal es sich ja hierbei um ein außerordentlich kompliziertes Problem handelt, das in seiner Durchführung grundsätzlicher Entscheidungen bedarf.

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur:
bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker,
1932: 17200 Badegäste.

Badeschriften durch die Niederlage in Solingen:
Mineralbrunnengroßhandlung
F. W. August Ronsdorf
Roonstraße 21 u. 21a Telefon 20674
und durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Beschlüsse des altpreußischen evangelischen Kirchensenats.

Einsetzung eines bevollmächtigten Ausschusses zur Aenderung der Kirchenverfassung.

CNB. **Berlin**, 21. April. Der heute in Berlin zusammengetretene **Kirchensenat der altpreußischen evangelischen Kirche** hat einen kleinen Kreis von bevollmächtigten Männern ernannt, der die bereits in Angriff genommene erforderliche **Aenderung der bestehenden Kirchenverfassung** mit Beschleunigung erledigen soll. Der bevollmächtigte Ausschuß wird zu diesen Arbeiten auch den kirchlichen Organen nicht angehörende Männer heranziehen.

Das Ergebnis seiner übrigen Beratungen hat der Kirchensenat in einer **Erklärung** zusammengefaßt, in der u. a. den Vorwurf mangelnden oder lauen Eintretens für vaterländische Notwendigkeiten mit Entschiedenheit zurückweist.

Deutschland.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin,** 21. April. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute nachmittag den Reichskanzler Adolf Hitler zu einer Besprechung schwebender politischer Fragen.

Des Kanzlers Pläne für München.

CNB. **München,** 21. April. Bei der in der Grützner-stube des Münchener Rathauses veranstalteten Ehrung hat Reichskanzler Adolf Hitler, dem amtlichen Bericht zufolge, die Grundlagen und Ziele eines großartigen Programms **monumentaler neuer Bauten in München für die nächsten Jahre** dargelegt. Wie die Münchener Zeitung hört, handelt es sich in erster Linie um zwei Monumentalbauten, die den Kranz der Münchener Bandenkmäler vermehren sollen. So ist ein gewaltiges **Reichsparteihaus der NSDAP** bereits in den Plänen festgelegt, das in unmittelbarer Nähe des Braunen Hauses entlang der Arcisstraße gegenüber dem Königsplatz errichtet werden soll. Der zweite Plan Hitlers gilt **der Errichtung eines Kunstausstellungsgebäudes** an der Prinzregentenstraße auf der Seite des Englischen Gartens.

Beginn der Durchführung des Beamtengesetzes.

VDZ. **Berlin,** 21. April. Die Durchführungsbestimmungen zu dem neuen Beamtengesetz, die erst die Durchführung dieses Gesetzes im einzelnen ermöglichen werden, dürften, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, **noch im Laufe dieses Monats in Kraft treten.** Die abschließende Referentenbesprechung über diesen Entwurf findet im preußischen Ministerium des Innern am kommenden Dienstag statt.

Die Lehrerschaft schaltet gleich.

WB. **Düsseldorf,** 21. April. In einer Zusammenkunft zwischen Vertretern des **Rheinischen Provinziallehrervereins** und des Nationalsozialistischen Lehrerbundes wurde Lehrer Max Spitzbarth-Düsseldorf, Geschäftsführer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes Gau Düsseldorf, einstimmig zum **Ueberführungskommissar** vorgeschlagen und in dieser Eigenschaft vom Reichssachwalter bestätigt.

Bundesführer Düsterberg über die Aufgaben der Gegenwart.

CNB. **Bitterfeld,** 21. April. Auf einer Stahlhelmkundgebung hielt der zweite Bundesführer Oberstleutnant Düsterberg eine Ansprache, in der er das große geschichtliche Verdienst des Reichskanzlers unterstrich, durch das neue Statthaltergesetz die Mainlinie beseitigt zu haben.



Chinesische Generale in Berlin.

General Ma (Zweiter von links) mit anderen chinesischen Offizieren in seinem Berliner Hotelzimmer.

Bei der Verteidigung der Mandschurei wurde der bekannte chinesische General Ma und andere höhere Offiziere gezwungen, auf russisches Gebiet überzutreten, wo sie interniert wurden. Jetzt wurden sie von den Sowjetbehörden freigelassen und sind auf der Durchreise in der Reichshauptstadt eingetroffen

Der Redner fuhr fort: Noch stehen Millionen Deutsche der nationalen Umwandlung abseits, ja feindlich gegenüber. Leistungen, einwandfreies pflichttreues Vorleben, Sparsamkeit, Minderung der Arbeitslosigkeit, Besserung der Wirtschaft müssen diese Deutschen innerlich überzeugen, aus Gegnern Freunde machen. Erst wenn das gelungen ist, kann die äußere Befreiung mit Erfolg weiter vorwärtsgetrieben werden. Deshalb Einigkeit, gegenseitige Achtung, vertrauensvolle Zusammenarbeit im nationalen Lager. Niemals war der Stahlhelm notwendiger als heute. Wer das verkennt, kennt nicht den Stahlhelm, nicht den **Ernst unserer innen- und besonders außenpolitischen Lage.**

Leinert verhaftet.

CNB. **Berlin,** 22. April. Der aus Hannover verschwundene sozialdemokratische frühere Oberbürgermeister Leinert ist, einer Meldung des Lokalanzeigers zufolge, gestern nachmittag in Celle ermittelt und **in Schutzhaft genommen** worden. Gegen Leinert schwebt eine Untersuchung, die sich auf die Feststellung erstreckt, ob und in welchem Umfange durch seine früheren Maßnahmen die Stadt Hannover einen finanziellen Schaden erlitten hat. Die Pensionsbezüge Leinerts sind bis auf weiteres gesperrt worden.

Die Verlobung des Prinzen August Wilhelm von Preußen.

CNB. **Bonn,** 21. April. Wegen der Verlobung des Prinzen August Wilhelm von Preußen mit Dorothea von Salviati fand Freitagmorgen zwischen einem Vertreter des ehemaligen deutschen Kaisers und dem Prinzen im Königshof in Bonn eine Unterredung statt. Ueber die Unterredung sagte der Prinz, daß sie außerordentlich harmonisch verlaufen sei, der Inhalt jedoch vertraulich behandelt werde.

Eröffnung der Deutschen Woche in Köln.

WTB. Köln, 22. April. (Funkspruch.) Die Deutsche Woche in Köln, in deren Rahmen die unter der Schutzherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg stehende Deutsche Jagdausstellung, die Werbeschau „Deutscher Wald — Deutsches Holz" und die Ausstellung „Denkdeutsch — kauf deutsch" veranstaltet werden, wurde heute vormittag mit einem Festakt in der großen Halle im Rheinpark Köln-Deutz von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Lüninck, eröffnet.

Kurznachrichten.

wp. **Essen,** 22. April. Durch die Kriminalpolizei wurde der Inhaber des bekannten **Kaufhauses Gustav Blum** mit seinen beiden Söhnen Erich und Walter **festgenommen.** Ueber die Gründe der Festnahme kann im Interesse der Untersuchung noch nichts gesagt werden.

wp. **Mayen,** 21. April. Der Frost, der in verschiedenen Gegenden der Eifel und Voreifel bis zu 7 Grad betrug, hat Millionen von Blüten vernichtet. In Fachkreisen wird erklärt, daß die ganze Kirschen- und Pfirsichernte in der hiesigen Gegend vernichtet wurde.

wp. **Wiesbaden,** 21. April. **Frau Geheimrat Maria Wallot,** die Witwe des Erbauers des Reichstagsgebäudes, Paul Wallot, ist hier, wo sie über 10 Jahre mit ihrer Tochter lebte, im Alter von 88 Jahren **gestorben.**

WTB. **Weimar,** 21. April. Der ehemalige Leiter des Landesverbandes der Krankenkassen, Neese, der seines Amtes enthoben worden war, hat **sich, seine Frau und sein 4½jähriges Söhnchen mit einem Schlafmittel vergiftet.** Neese wurde tot aufgefunden. Frau und Kind gaben noch Lebenszeichen von sich. Sie wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Hans Bertram in Remscheid.

wp. **Remscheid,** 21. April. Der **Australienflieger Hans Bertram** wurde Freitag abend im elterlichen Hause **in Remscheid begrüßt.** Stadtturnrat Dr. Bergmann überreichte namens des Oberbürgermeisters dem Flieger einen Blumenstrauß. Seine Ausführungen gipfelten in einem Sieg-Heil und dem anschließenden Deutschlandlied. In dem elterlichen Lokal hatten sich zahlreiche Mitbürger und Freunde eingefunden, so daß selbst seine eigenen Angehörigen Mühe hatten, noch ein Plätzchen zu finden. Bertram dankte für die Begrüßung und führte u. a. aus, wie wohl er sich wieder in der Heimat fühle und daß ihn Wille und Glaube auch in den schwierigsten Situationen im australischen Busch nicht verlassen hätten. Von verschiedenen Vereinen wurden dem mutigen Flieger anschließend Geschenke überreicht. Bertram und seine Mutter sprachen in den späten Abendstunden im Westdeutschen Rundfunk.

Unterschlagung beim Elberfelder Pfandhaus aufgedeckt.

=cl= **W.-Elberfeld,** 21. April. Aus dem **Elberfelder Leihhaus** war vor einiger Zeit **eine Anzahl von Pfändern spurlos verschwunden.** Die Kriminalpolizei hat nunmehr die Frau des Verwalters verhaftet, die die Pfänder gestohlen und weiter verkauft hat. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um 95 Pfandgegenstände, meist Wäschestücke und Silberbestecktästen in einem Werte von insgesamt 1480 Reichsmark. Ein großer Teil der gestohlenen und verkauften Pfänder konnte wieder beschafft werden.

Ausgehobenes Schmugglernest.

wp. **Düsseldorf,** 21. April. Von der Politischen Polizei wurde gestern eine Organisation der KPD., nämlich der Verband für proletarische Sexualreform, aufgehoben. Zahlreiches Material wurde dabei beschlagnahmt. Die Leiterin dieses zweifelhaften Unternehmens proletarischer bolschewistischer Kultur ist flüchtig.

Handkarren mit doppelten Wänden.

wp. **Aachen,** 21. April. Die Zollaufsichtsstelle Aachen-Nord beschlagnahmte am Preußweg einen Handkarren, der mit Brennholz beladen war. Bei näherer Durchsuchung entdeckte man doppelte Seitenwände, in denen 16 Pfund Rohkaffee verstaut waren. — Zollbeamte aus Aachen-Forst stellten mehrere Schmuggler und beschlagnahmten 60 Pfund Kaffee, 5000 Zigaretten, 4 Pfund Tabak und 50 Pfund Zucker.

5000 Eier unter der Obstladung.

wp. **Aachen,** 22. April. Ein holländischer Händler führte am Freitagvormittag am Zollamt Straß seinen Lastkraftwagen, der hoch mit Obst beladen war, zur Zollnachschau vor. Bei der näheren Prüfung der Ladung ergab sich aber, daß der Wagen nicht nur Obst, sondern auch Eier geladen hatte, die gut versteckt eingeschmuggelt werden sollten. Nach und nach förderten die Beamten schließlich 5000 Eier zutage, die der Händler fachmännisch verstaut hatte. Die Folge war, daß Wagen und Ladung beschlagnahmt wurden.

Die Veruntreuungen in Traben-Trarbach vor Gericht.

Der 60jährige frühere Oberbürgermeister erhielt 3½ Jahre Gefängnis.

wp. **Koblenz,** 21. April. Die hiesige Große Strafkammer verhandelte heute gegen den früheren Oberbürgermeister **von Hörde und späteren Bürgermeister von Traben-Trarbach, Schmitt,** der beschuldigt war, die **Stadt Traben-Trarbach um etwa 80 000 Mark geschädigt** zu haben und ebenso die Westfälische Pensionskasse bzw. die Stadt Dortmund, von der er nach der Eingemeindung von Hörde seine Pension bezog. Die Anklage lautete auf **Betrug, Amtsunterschlagung und fortgesetzte Untreue.** In der Verhandlung wurde **ein Bild beschämender Untreue eines Beamten** offenbar. Schmitt hatte **durch Verschleierung seines Gehalts die Pensionskasse irregeführt und sich dadurch erhebliche Beträge verschafft.** Bei der Aufnahme von Anleihen durch die Stadt Traben-Trarbach hatte der Angeklagte bei den Kreditgebern höhere Summen angefordert und die **Mehrbeträge auf ein Sonderkonto abgezweigt und für sich verbraucht.** Kleinere Summen, die ihm amtlich zugeführt wurden, hat er mehrfach für private Zwecke verwendet. Durch weitere Manipulationen wußte sich der Angeklagte allmählich **erhebliche „Nebeneinkommen"** zu sichern. In der Verhandlung legte Schmitt ein Teilgeständnis ab. Der Staatsanwalt geißelte mit scharfen Worten das Verhalten des Angeklagten, der trotz seiner 60 Jahre nicht davor zurückgeschreckt sei, mit städtischen Geldern in der unglaublichsten Weise seine persönlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Er bat, dem Angeklagten mildernde Umstände zu versagen. Das Gericht schloß sich dem Antrage an und verurteilte Schmitt zu 3½ Jahren Gefängnis.

Die Nahe wird eingedämmt.

wp. **Darmstadt,** 21. April. Ein schon jahrelang bestehender Wunsch der Nahegemeinden wird nunmehr zur Verwirklichung gebracht werden, denn die Nahe soll jetzt eine Eindämmung erhalten, die die in Betracht kommenden Gemarkungen in Zukunft vor Ueberschwemmungen sichert. In aller Erinnerung stehen noch die schweren Wochen, die die Gemeinden des Nahetales in den Jahren 1918 und 1920 durchleben mußten, als nicht nur ein großer Teil der Feldgemarkungen, sondern auch erhebliche Ortsteile unter Wasser standen. Große wirtschaftliche und finanzielle Schädigungen waren die Folge dieser Ueberschwemmungen. Nachdem in Preußen die Vorarbeiten der Eindämmung des linken Ufers zum Abschluß gekommen sind und zu befürchten steht, daß durch die Abschließung des linken Nahedammes die Ueberschwemungsgefahr für die Gemeinden des rechten, rheinhessischen Naheufers sich ganz erheblich steigert, war Veranlassung zur Prüfung gegeben, in welcher Weise auch ein Schutz der hessischen Gemeinden herbeigeführt werden könnte. Diese Prüfungen sind jetzt abgeschlossen. Die Durchführung der Eindämmungsarbeiten, soweit es sich um Pflasterungen und Kunstbauten handelt, sollen durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die übrigen Arbeiten durch den freiwilligen Arbeitsdienst erfolgen. Die Geländegestellung für den Damm selbst, sowie für das Gelände, das für die Dammherstellung nötig ist, wird durch die Gemeinden im Wege der Teilfeldbereinigung der fraglichen Gemarkungen erfolgen. Die Vorbereitungen der Arbeiten sollen umgehend aufgenommen werden.

Paßfälscherzentrale aufgehoben.

cnb. **Berlin,** 21. April. Nachdem im vergangenen Jahre eine Paßfälscherzentrale allergrößten Umfangs ausgehoben war, in der etwa 4000 Stempel und vollständiges Werkzeug für die Herstellung falscher Papiere gefunden wurde, ist der Polizei ein neuer Fang im Westen der Stadt gelungen. Neben einem ausführlichen Material fand man zahlreiche ausländische Stempel, eine umfangreiche Liste mit Unterschriften aller möglichen amtlichen Stellen. Ferner fand man bereits Photographien der ersten Paßfälscherzentrale sowie eine Denkschrift, die über die alte Paßfälscherzentrale erschienen war. Die Täter sind festgenommen

Japanische Weltausstellung 1940.

Tokio, 21. April.

Die japanische Regierung hat beschlossen, anläßlich des 2600jährigen Bestehens des japanischen Kaiserreiches in Tokio und in Osaka eine **Weltausstellung** zu veranstalten.

Eine entsprechende Gesetzesvorlage wurde bereits dem Parlament vorgelegt und beantragt, daß **50 Millionen Jen** für den Aufbau dieser Ausstellung bewilligt werden, die alles übertreffen soll, was je auf der Welt gezeigt wurde.

Auf dem breiten Delta des Rokugo-Flusses zwischen Tokio und Yokohama werden die Ausstellungsgebäude für die japanische Industrie errichtet. In Osaka sollen die fremden Staaten ihre Pavillons und Hallen errichten.

Alle Völker der Erde sollen eingeladen werden. Wie der japanische Innenminister erklärt, soll diese Schau alles umfassen, was der menschliche Geist auf allen Gebieten — vom ersten Tage der Kultur bis zum heutigen Tage — geschaffen und entdeckt hat.

Wer die Japaner kennt, ihre Zähigkeit, ihre Initiative und ihren — Erfolg, weiß, daß sie dieses gewaltige Unternehmen ebenso ruhig und sicher zur Ausführung bringen werden wie alle anderen Unternehmungen, die sie in den letzten Jahrzehnten begonnen hatten. Sie haben von der „alten Welt" nicht nur viel gelernt, sie haben überdies die außerordentliche Fähigkeit, die Errungenschaften ihrer eigenen, uralten Kultur mit den modernsten Entdeckungen der Zivilisation so harmonisch zu verbinden, das etwas völlig Neues entsteht.

Der Ausdruck dieser spezifisch japanischen Eigenschaft wird die Weltausstellung im Jahre 1940 sein.

Bergleute in Ostoberschlesien überfallen und verprügelt.

wtb. **Kattowitz,** 21. April. Die von der Beuthen-Grube heimkehrenden Arbeiter der Tagesschicht wurden bei Rudzbiekar in der vergangenen Nacht von einer mehr als zwanzig Mann starken Bande überfallen und verprügelt. Heute vormittag sprach eine Delegation der arg zugerichteten Bergarbeiter beim Landrat in Tarnowitz vor, um über den Vorfall zu berichten. Man sicherte ihnen zu, daß alle Maßnahmen getroffen werden würden, um eine Wiederholung eines solchen Ueberfalles zu verhindern.

Drei Monate Gefängnis für einen Amsterdamer Notar.

cnb. **Amsterdam,** 21. April. Der Amsterdamer Gerichtshof verurteilte heute im Berufungsverfahren den Amsterdamer Rechtsanwalt und Notar Michels, der in letzterer Eigenschaft falsche Erklärungen beglaubigt hatte, durch die Neubesitzstücken deutscher Stadtanleihen, insbesondere der **Stadt Köln,** der Charakter von Altbesitz beigelegt wurde, zu drei Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden. Michels war in erster Instanz zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der dreimonatigen Untersuchungshaft verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte die Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils sowie die Amtsenthebung des Notars beantragt.

Schutzmaßnahmen in Peking.

wtb. **Peking,** 21. April. Die Agentur Indopacifique meldet, daß sämtliche Festungstürme von Peking mit Flugzeugabwehrgeschützen bestückt wurden. Alle Maßnahmen zur Verlegung der Nationalen Universität nach Schanghai seien getroffen worden. Viele wissenschaftlichen Instrumente wurden bereits zum Abtransport verpackt.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 16. bis 22. April 1933.

Kalte Apriltage.

Auf die warmen Tage der Karwoche mit ihrem frühzeitigen Blütenschmuck folgte in der letzten Woche ein regelrechter Kälterückfall. In keiner anderen Zeit des Jahres weist die Witterung so große Gegensätze auf von Jahr zu Jahr, von Monat zu Monat, ja, von einem Tag zum andern, als in den Frühlingsmonaten März und April. Wenigstens zeigen sich diese Unterschiede hier am auffälligsten, wenn eine mit Grün und Blüten geschmückte Landschaft plötzlich von Frost und Schnee heimgesucht wird und die Gewässer sich mit Eis bedecken. Ganz so schlimm ist es in dieser Woche nicht geworden, die Schneefälle waren sehr spärlich, aber der Frost dürfte doch manchen Schaden angerichtet haben.

Betrachten wir die Wetterkarten der letzten Tage, so zeigt sich als „der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht" ein Hochdruckgebiet über dem Nordmeer in der Nähe von Island. Dies bedeutet für uns, daß die Zufuhr warmer Ozeanluft aus Westen abgeschnitten ist und kalte Nordwinde aus dem Polargebiet unser Wetter beherrschen. Die Heftigkeit dieser Kaltluftströmung hängt von der mehr oder weniger kräftigen Entwicklung der Tiefs ab, die nun ihren Weg vom Eismeer über das Ostseegebiet nach Rußland hin nehmen. An den Ostertagen zog auf diesem Wege ein kräftiger Sturmwirbel, auf dessen Rückseite stürmische Nordwinde ins Ostseegebiet einbrachen und dort Schneefall und Kälte brachten. Dieses Tief setzte sich nun gewissermaßen in Rußland fest, so daß die Polarströmung über Mitteleuropa anhielt und überall Frosttemperaturen bis zu —6 Grad hervorrief. Ein besonders kalter Tag war der 19. April (Mittwoch). Das Wärmemittel dieses Tages betrug nur 2,3 Grad, es lag mehr als 6 Grad unter dem Normalmittel. Zum Vergleich sei angeführt, daß am ersten Weihnachtstag 1932 das Temperaturmittel 3,8 Grad betrug, am 3. Januar 1933 sogar 9,4 Grad.

Natürlich haben wir schon viel kältere Apriltage gehabt. Der 5. April 1911 hatte ein Temperaturmittel von —2,9 Grad das auch im eigentlichen Winter als niedrig angesehen werden muß Es folgte später der heiße, trockene Sommer. Einen wirklichen Nachwinter mit Frost und Schnee erlebten wir auch in der Zeit vom 11. bis 15. April 1913 Aus den letzten Jahren ist noch der 6. April 1929 hervorzuheben, der uns Frosttemperaturen unter —5 Grad brachte. Arnsberg hatte eine Tiefsttemperatur von —8,6 Grad, Lauenburg in Pommern eine solche von —17,6 Grad.

Außerordentlich kalt müssen die Ostertage gewesen sein, die Fritz Reuter als Gefangener in der Nähe der preußisch-mecklenburgischen Grenze erlebte. Er befand sich damals auf dem Transport zur Festung Magdeburg und erwog den Plan, bei dieser günstigen Gelegenheit in seine Heimat Mecklenburg zu flüchten. Er nahm aber, wie er in seiner „Festungstid" erzählt, davon Abstand und berichtet darüber: „För mi was't jedenfalls gaud, dat ick den Plan upgewen hadd, den annern Morgen wiren't 16—17 Grad Küll (Kälte), und de Snei lagg kneihoch; ick wir gewiß die Nacht verklamt (erfroren)." Das war der 10. April 1837.

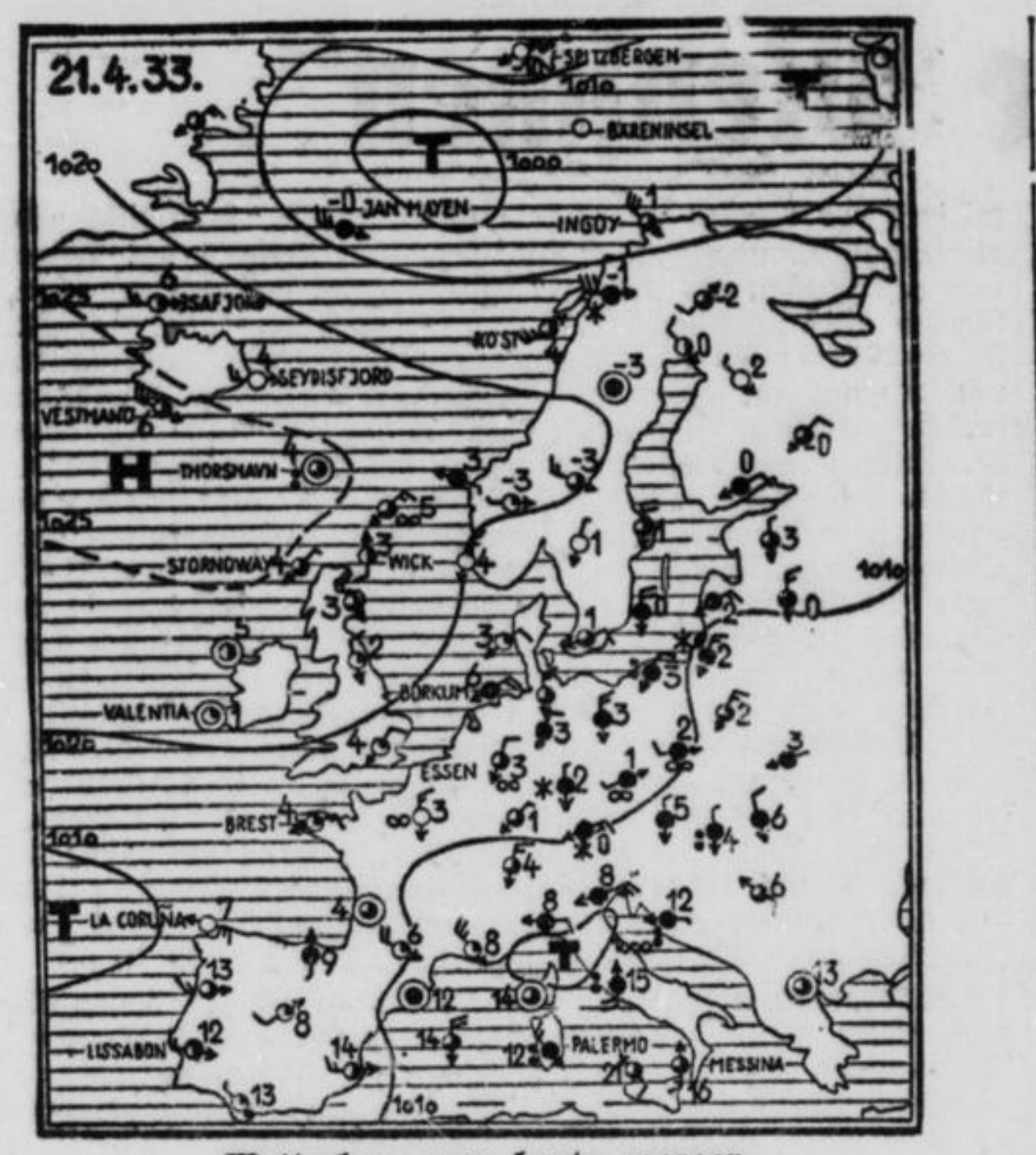
In dem erwähnten russischen Tief, das eigentlich die Witterung der ganzen Woche beherrschte, trat die Polarströmung in Wechselwirkung mit einem Warmluftstrom, der vom Kaspischen Meere herauf kam. Die warme Luft umkreiste das Tiefzentrum von Osten her und gelangte so auf die Nord- und schließlich auf die Westseite des Tiefs, also nach Ostdeutschland und noch weiter nach Westen. Sie war auf diesem Wege an der kalten Luft aufgeglitten und infolgedessen vom Boden abgehoben worden. Daher war diese von weither gekommene Warmluft in Ostdeutschland nur noch in der Höhe nachweisbar, am Boden herrschte die kalte Nordströmung. Trotzdem macht sich in solchen Fällen die Warmluft im Wetterverlauf erkennbar, indem sie zunächst den Luftdruck erniedrigt und auf diese Weise das Tief wieder nach Westen verschiebt, also rückläufig macht oder wenigstens festhält und auf seiner Stelle beharren läßt. Auch läßt sich die Wirkung der Warmluft an der Himmelsbedeckung und der Niederschlagsbildung gut verfolgen, namentlich da, wo es zur Entstehung von Teiltiefs kommt. Starke Schneefälle wurden gemeldet aus Südbayern. Hier konnte sich vorübergehend eine geschlossene Schneedecke bilden. Desgleichen erhielten die deutschen Gebirge über 800 Meter eine leichte, aber wachsende Schneedecke.

H—e.

Ausblick auf die kommende Woche.

(22.—28. April.)

Der Zufluß der Kaltluft hält für den Kontinent noch weiter an. Infolgedessen wird sich auch der Witterungscharakter vorerst nicht ändern. Ozeanische Störungen werden aber allmählich ihren üblichen, gegen Nordosten gerichteten Kurs wieder einschlagen und somit von Westen her angewärmte Ozeanluft in das Festland befördern. Die Temperaturen werden dann bei überwiegend südlichen bis südwestlichen Winden langsam ansteigen und vielfach wird, wenn auch nicht besonders ergiebiger, Niederschlag fallen. Im allgemeinen bleibt das Wetter recht unbeständig.



Wetterlage von heute morgen.
(Wetterdienststelle Essen.)

Die Kaltluftmassen über Mittel- und Westeuropa sinken jetzt, von allen Seiten von absaugenden Wirbeln umgeben, allgemein zusammen. Es hat somit in ihrem Bereiche vielfach Aufheiterung eingesetzt, wobei die Temperaturen während der vergangenen Nacht wieder tiefere Werte als vorher erreichen konnten und im Flachlande stellenweise sogar —6 Grad verzeichnet wurde. Deutschland meldet mit Ausnahme der westlichen Bezirke verbreitete Schauertätigkeit. Allmählich wird sich aber wärmere Ozeanluft nach dem Kontinent vorarbeiten und wieder Wetterverschlechterung mit Temperaturanstieg bringen. Gleichzeitig nimmt ein umfangreicher Wirbel zwischen Spitzbergen und Nordskandinavien weiter an Energie zu und dringt mit südöstlich gerichtetem Kurse gegen Nordrußland vor. Die Zusammenarbeit dieser neuen Störungen wird maßgeblich für das mitteleuropäische Wetter sein.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 22. April 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Celi.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	765,0	N 2	0,7	4,1	84	heiter
12Uhr mittags	765,3	N 4	5,0	3,8	58	wolkig

Wetteraussichten bis Sonntag abend.

Wolkig bis heiter, nur noch ganz vereinzelt leichte Schauern; nach kalter Nacht tagsüber etwas milder, schwache Winde aus wechselnden, überwiegend nördlichen Winden.

Das Rundfunk-Programm.

Sonntag, 23. April 1933.

7,00 Uhr: Choral: „Nun danket alle Gott."
7,05 Uhr: **Bremer Hafenkonzert.**
8,15 Uhr: **Landwirtschaftliche Rundschau.**
8,30 Uhr: **Universitätslektor Dr. Jesse: Italienische Unterhaltung**
9,00 Uhr: **Katholische Morgenfeier.**
11,00 Uhr: **Von deutscher Art und Kunst.** Universitätsprofessor Dr. Hans Naumann: Das Heldenlied der Edda.
11,30 Uhr: **Reichssendung:** Bach-Kantate.
12,00 Uhr: Deutsche berichten aus aller Welt. Agnes v. Boemcken: Die deutsche Hausfrau in den Kolonien.
12,20 Uhr: Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Unger.
12,40 Uhr: Deutsche Dichter der Gegenwart. Peter Dörfler: Die Auferstehung eines Volkes.
13,00 Uhr: **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
14,30 Uhr: Schachfunk. Dr. A. van Nüß.
15,00 Uhr: Pfarrer Klugkist Hesse: Wilhelm von Oranien zum 400. Geburtstag.
15,20 Uhr: Stadt und Land. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Engels: Landwirtschaft und Deutsche Woche.
15,45 Uhr: Aus der Welt des Tieres. Hans Henck: Das Tiervolk des Siedlers.
16,10 Uhr: Männer der deutschen Geschichte. Dr. R. Wichterich: Friedrich List.
16,30 Uhr: Vom Südfunk, Stuttgart: **Vesperkonzert** des Philharmonischen Orchesters. Mannheim. **Leitung:** Leger.
18,00 Uhr: Unsere Städte in Rheinland und Westfalen. Altena.
18,30 Uhr: Aus Anlaß der „Deutschen Woche": Denk deutsch — kauf deutsch. Maschinen, die dem Bauer und dem Städter helfen. Besuch bei einer Kartoffel-Sortiermaschine. Hörbericht auf Schallplatten.
19,00 Uhr: **Ernst und heiter — und so weiter.**
19,45 Uhr: Sportvorbericht.
20,00 Uhr: **Volkskonzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. Solist: Eggert (**Klavier**). Intermezzo: 1. Deutsche Gedichte J. **Kneip:** Weißer Sonntag. 2. Kinderchöre. Der **Kinder**chor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: **Rektor** Hüsch. Aus altem Volksliedgut.
22,20 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,45 Uhr: Vom Südfunk, Stuttgart: **Nachtmusik** der Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker. Leitung: H. Risch.

*

Montag, 24. April 1933.

6,45 Uhr. Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach
7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05 Uhr: **Morgenkonzert.** (Schallplatten.)
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8,03 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
9,45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,15 Uhr: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,00 Uhr: **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Wolf.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13,00 Uhr. **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
14,00 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
15,50 Uhr: Jugendfunk.
16,30 Uhr: **Vesperkonzert.** Leitung: Wolf. Solistin: Elfriede Keller (Sopran).
17,50 Uhr: Junge deutsche Dichtung. Götz Otto Stoffregen: Fridericus, Sonette. Sprecher: Rieth.
18,00 Uhr: Grenz- und auslandsdeutsche Frauenarbeit. Clara Timmermanns: Aufgaben und Ziele deutschen Frauenwirkens in Eupen-Malmedy.
18,20 Uhr: Elternstunde. Dr. Crux: Körperpflege als Erziehungsmittel.
18,45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19,00 Uhr: Reichssendung: **Die Stunde der Nation.**
20,00 Uhr. Erste Abendmeldungen.
20,05 Uhr: **Wald.** Lieder und Verse.
22,10 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,30 Uhr: **Nachtmusik** auf Schallplatten.
22,45 Uhr: Vom Südfunk, Stuttgart: **Nachtmusik** der Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker. Leitung: H. Risch.

Gewinnauszug

1. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 21. April 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 297501
6 Gewinne zu 5000 M. 38120 299450 350643
6 Gewinne zu 3000 M. 290213 337899 392409
6 Gewinne zu 2000 M. 191680 273286 278413
28 Gewinne zu 1000 M. 2608 4296 6921 20941 84530 137869 177275 211312 256230 268842 328220 336086 353777 369345
42 Gewinne zu 800 M. 7974 8366 21237 35989 36563 52752 60206 60335 71461 97773 108083 167708 174067 224734 235803 248360 248425 261367 320881 351573 384529
58 Gewinne zu 500 M. 5728 13803 35274 36514 43048 64512 66566 90244 125746 157467 165489 170173 178623 185750 192645 203557 204740 217711 268940 284713 285202 291176 315072 336916 340714 364273 371898 395077 398885

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 254681 356486
2 Gewinne zu 5000 M. 274288
6 Gewinne zu 3000 M. 2396 19720 310649
8 Gewinne zu 2000 M. 109082 192290 230746 256164
24 Gewinne zu 1000 M. 8116 48178 55953 78521 99157 159457 187945 241404 252677 332354 347578 356646
22 Gewinne zu 800 M. 14944 52291 78302 130594 206102 236147 266488 286591 290362 301539 365862
54 Gewinne zu 500 M. 8539 25469 44103 47829 67880 80504 94041 102706 106129 117254 171845 177222 219259 233307 243224 261706 273303 282883 310502 326219 346604 357713 366040 368142 382703 392814 397242

100 000 RM. werden in der Kölner Dombau-Geldlotterie gewonnen. Die Ziehung findet am 5. und 6. Mai ds. Js. statt. Näheres siehe heutige Anzeige.

Zu verkaufen

Geschäftshaus mit Garten, Nähe der Stadt, zu verkaufen. Ang. u. 1396 an die G.

Neues hübsches **Gartenhäuschen** mit Fenster, Schlagläden und Blumenkästen billig zu verkaufen. Näheres Solingen, Tel. 24288.

Achtung!
Kurzwaren-Händler
kaufen billigst bei der Kurzw.-Großhandlung **Friedr. Clauberg** Malteserstraße 30.

Neue Büromöbel
Eiche, spottbillig. Rollschrank, 110 cm, 75 M, Schreibtisch, 150 · 75 cm, 48 M, Schreibmaschinentische, Sessel, Stühle. Schriftl. Anfr. unt. 019 an die Geschäftsstelle **Fritz Hindele, Düsseldorf** Friedrichstr. 69, T. 16626 Lieferung franko.

Hölzerne **Arb.-Kleiderschränke Magazinschränke, Holztische** verkauft preiswert **„Hansa" im Gußstahlwerk.** Bes. 9—12 Uhr. Kotterstr. 51, Tel. 22801

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur** Gr. Heilerfolge — Broschüre frei

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule Bauschule Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechn. - Betriebstechn. Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur Staatskommissare Gegr. 1891 Lehrpläne frei

Aus Ziegelei-Abbruch
Material in bestem Zustande zu verkaufen: Bauholz, **Falzziegel,** Latten 1×2" u. 1½×2½" stark, Ziegelsteine, rote Ziegelasche, Baumpfähle à 2,50 Meter, **komplette offene Schuppen** in verschied. Größen und für alle Zwecke geeignet. **Eisenbetonbau-Ges. „Rapid", G. m. b. H., Solingen** 1. Felderstr. 74, Telefon 20206.

Tapeten von 12 Pfennig an. Schober, Grünbaumstr.

Weiß. guterh. **Metallkinderbett** m. Matr. für 10 RM zu verkaufen. Hauptstraße 28 b

Fabrikneuer elektr. **„Fulgura"-Haushalt-Küchenherd** m. Garantiesch., 3 Kochstellen u. Backröhre umständehalber billig zu verk. Näh. **Sol.-Wald,** Wittkuller Straße 2

Guterhaltenes **Klavier** zu verkauf **Aufderhöhe, Löhdorferstraße 33.**

Herrschaftliche, kompl. **Wohnungseinrichtng.** Herren-, Künstlerentw. pass. Kronleuchter mit Marmorsch., 2 Klubsessel m. Tisch, Radio 4 R., Doppelschlafz., Einzelschlafz., Küche, Gash. rote Schleiflack-Dielengarn., Bilder Teppiche, Dekorationen, handgestickte Decken, all. neuwertig, auch einzeln preisw. wegzugsh. z. verk. Anzusehen 10—15 Uhr, bis 28. April. **Jünkler, Köln-Merheim, Rennbahnstraße 151.**

Wenig gebrauchter **Heilapparat „Aktivus"** System Wohlmut, umständehalber billig zu verkaufen. **Rothe,** Gabelsbergerstr. 45.



Eine Vertrauensstelle für das Publikum

ist das „Solinger Tageblatt". Man erkennt dies nicht nur an der Beliebtheit bei ihrer großen Leserzahl, sondern auch daran, daß es täglich in vielen Fällen von seinen Beziehern mit dem Ersuchen um

Rat und Auskunft

in Anspruch genommen wird. Wer noch nicht Abonnent ist, sollte es sofort werden. Die Vorteile des Bezuges einschließlich der illustrierten 16 seitigen Tiefdruck-Beilage „Bergische Illustrierte", die jeden Donnerstag beiliegt, sind für jeden Leser so bedeutend daß der Bezugspreis von 2.00 RM. monatlich einschl. Botengeld ein wirklich geringes Entgelt ist.

Solinger Tageblatt.

Jeder muß es wissen **Brechtmann** hat eine **Möbel-Groß-Ausstellung** v. ca. **300 Zimmern** und ist anerkannt mit eines der größt. Möbelhäus West-Deutschlands. Staun. niedr. Preise. Möbelpreise steigen! **Brechtmann** W.-Elberfeld Holkamp ½ Min. v. Rathaus.

Schw. Klavier, emaill. **Badewanne** m. Autogenser u. Brause billig zu verkauf. Näh. Gesch.

2 teiliger **Petroleum-Ofen, Kinder-Klappstühlch., Backhaube u. Kleiderbüste** zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

Togal unübertroffen bei Rheuma - Gicht Kopfschmerzen Ischias, Hexenschuß - Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Über 6000 Ärztegutachten! In allen Apotheken M. 1.20

Weiß. Kleiderschrank zu verkaufen. Ang. u. 1511 an die G.

Kinderbett, weiß, Metall, mit Matratze billig zu verkaufen. Solingen, Burgstr. 19

Leichter Kutschwagen und Flachwagen zu verkauf. **Bockert 7**

Holzwand (m. Füllung) dunkelbr. gebeizt, Länge 3.25, Höhe 2 m. zu verk. Kronenstr. 10, part., 2×

Fast neuer **Elektrola-Apparat** mit 20 ausgesuchten Platten, preiswert zu verkaufen. Breitestr. 10

Tiefgeb. weißer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Hauptstr. 73.

Krankenfahrstuhl zu verkaufen. Kasinostr. 54.

Anzug f. schlanke Fig. f. 10 Mk. zu verkaufen Näh. in der Gesch.

Hausierer kaufen ihre Gewürze in dem Spezialgeschäft **Albert Pieper,** Soling. Brühlerstr. 11. Gewürze in nur 1. Qualität.

Schulbücher des Realgymn. Ohligs, Sexta, fast neu, billig zu verkauf. Näh. Gesch.

Gut legende **Hühner** billig zu verkaufen. Johänntgesbruch 43.

Fasanen-Bruteier-Verk. Gasstr. 19, Tel. 22522.

Schöner, blühender **Alpenrosenstrauch** zu verkaufen. Solingen, Neustr. 32.

Aelt., alleinsteh. Dame sucht eine **ältere alleinstehende Frau** zur Gesellschaft u. Unterhalt. Freie Wohn. im Hause. Ang. u. 1260 a. d. G.

„Ueberflüssige Menschen".

Moskau, 18. April.

Der Abschluß der Beweisaufnahme in Moskau brachte noch **eine ganze Reihe dramatischer Höhepunkte.** Die Reden der russischen Verteidiger waren es bestimmt nicht. Trockener, monotoner und dürftiger sind wohl nie Menschen verteidigt worden, deren Kopf auf dem Spiele stand. Die Angeklagten müssen es selbst gefühlt haben, und so kam es zu einem erschütternden Zwischenfall.

Es war bei der Vernehmung des Angeklagten **Monkouse.** Der Verteidiger des Engländers saß teilnahmslos brütend da. Er ließ es zu, wie jede Erwiderung, jedes Argument des Ingenieurs von der Gerichtstribüne einfach als Lüge gebrandmarkt oder aber überhört wurde. Da stieß Monkhouse ein paar Menschen beiseite und **raste zum Mikrophon.** Mit beiden Händen packte er das Gestell und brüllte hinein: **„Die ganze Welt soll mich jetzt hören. Ich bin unschuldig!"**

Dann ließ er sich auf seinen Platz zurückführen. Er glaubte, das Gewissen der Welt wachgerüttelt zu haben. Er hatte höchstens ein paar verschlafene russische Techniker aufgescheucht. Der Merkruf dieser Gerichtsübertragung im Moskauer Rundfunk ist „An Alle". Es müßte hinzugesetzt werden: „aber nicht alles". Denn wenn der Vorsitzende des Gerichtes für gut befindet, kann er mit einem einfachen Druck auf den Knopf sämtliche Mikrophone des Saales ausschalten. Und so brüllte Monkhouse seine Verzweiflung **in ein totes Mikrophon.** Die Hörer in aller Welt aber hörten wie schon öfters im Verlauf dieses Prozesses das leere Geklapper eines Technikers: „Aus technischen Gründen mußte die Uebertragung für kurze Zeit abgebrochen werden."

Ein zweiter Augenblick von dramatischer Spannung war die **Gegenüberstellung des Angeklagten Thornton und der Sekretärin Kutusowa,** die als seine Geliebte gilt. Zwar hat Thornton seine Gefühle dieser Frau gegenüber vor dem Gericht nicht mit einer einzigen Geste, nicht durch ein unvorsichtiges Wort erkennen lassen. Aber gerade in dieser kavaliersmäßigen Zurückhaltung wittert das Gericht ungeklärte Geheimnisse. Vielleicht mögen sie wirklich vorhanden sein. Die Gegenüberstellung der Beiden war von den Russen als geniale Inszenierung gedacht und wurde tatsächlich ein Stück großer, realer Tragödie. Mit geschlossenen Augen leierte die Kutusowa, einen Meter vor Thornton stehend, noch einmal ihr gesamtes „Geständnis" herunter. Sie will Gespräche zwischen Monkhouse und Thornton über Sabotagevorbereitungen und Bestechung gehört haben. Sie will von der englischen Botschaft in Moskau Gelder für diese Zwecke abgeholt haben, sie will wissen, daß Monkhouse das Haupt einer englischen Spionageorganisation in direktem Zusammenhang mit Intelligence Departement ist. Sie will dieses und manches andere an Einzelheiten wissen. Thornton hörte ihr zu, ohne auch nur einen Blick von ihr zu lassen und ohne ein einziges Mal zu widersprechen. Erst als die Frau fertig war, sagte er tonlos: „Auch mein Geständnis habe ich unter großem Druck abgelegt. Man hat mich an den Rand des Bewußtseins getrieben durch dauernde Befragung und hat mir erklärt, es würde alles gut werden, wenn ich gestehe. Wenn ich es aber nicht täte, dann wäre ich ein **überflüssiger Mensch** in der Sowjet-Union und in England. Ich weiß, daß man uns allen gegenüber die gleiche Bemerkung von den „überflüssigen" Menschen gemacht hat."

Generalstabsanwalt Wyschinsky fragte in die Totenstille, die nach dieser Erklärung folgte, hinein: „Welcher Art waren Ihre Beziehungen zu Thornton?" Madame Kutusowa antwortete nicht.

Wyschinsky: „Sie können diese Frage unbeantwortet lassen!"

Still sagte die Frau: „Ich möchte sie unbeantwortet lassen."

Sie öffnete die Augen erst wieder, als sie Thornton und die anderen Engländer in ihrem Rücken wußte. Als sie zusammengeduckt auf ihrem Platz saß, begann Wyschinsky seine Anklagerede, die ausklang: „Ich beantrage somit gegen alle Angeklagten, Russen und Engländer, die nach dem § 58 höchstzulässige Strafe: Tod durch Erschießen!"

Der wichtigste Zeuge im Seiffert-Prozeß.

Zeuge Ladendorf nicht vereidigt.

Berlin, 21. April.

In dem schon seit längerer Zeit währenden **Prozeß gegen den Bankdirektor Willy Seiffert** von der **„Hausbesitzerbank"** wurde der wichtigste Zeuge, der 64 Jahre alte Reichsbankrat **Ladendorf,** vernommen. Auch gegen Ladendorf war beim Zusammenbruch der Bank zusammen mit den anderen Aufsichtsratsmitgliedern ein Verfahren eröffnet worden. Ladendorf konnte sich jedoch darauf berufen, daß ihm **Bilanzkenntnisse gefehlt** hätten, so daß er in die Geschäfte Seifferts nicht die nötige Einsicht hatte. Das Verfahren gegen Ladendorf wurde daraufhin eingestellt.

Bei der Vernehmung interessierte es das Gericht besonders, wieso Seiffert in den Besitz so außerordentlicher Machtbefugnisse gesetzt werden konnte. Bekanntlich war Seiffert nicht nur der einzige Direktor, sondern auch der Hauptaktionär der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz. Nach Aussage Ladendorfs, der Seiffert schon nach dessen Schulentlassung protegiert und ihn als Volontär bei einer Berliner Bank untergebracht hat, hat Seiffert „mit größter Hingabe" für die Bank gearbeitet. Er habe schon bei der Umwandlung der Bank in eine Aktiengesellschaft die Gründungskosten vorgeschossen. Ladendorf tätigte auch einen großen Teil der Aktienkäufe für Seiffert. Eine recht merkwürdige Antwort gab der Zeuge auf die Frage, ob nicht die große Machtvollkommenheit des einzigen Direktors bedenklich gewesen sei. Nach seiner Ansicht ist in einer Mehrzahl von Direktoren keineswegs eine größere Gewähr gegen Unregelmäßigkeiten gegeben als bei einem einzigen Direktor.

Die Auskünfte über Seiffert seien glänzend gewesen, weshalb man ihm voll vertraut habe. Der Direktor habe Tag und Nacht gearbeitet und seine Gesundheit nicht geschont. Allerdings mußte auch Ladendorf zugeben, daß Seiffert in seinem Direktionszimmer sehr selbstherrlich regiert habe. Auf der Durchführung seiner Anordnung habe er rücksichtslos bestanden.

Ladendorf war bekanntlich nicht nur Vorsitzender des Aufsichtsrates der Haus- und Grundbesitzerbank, er spielte auch jahrelang eine wichtige Rolle als Führer der Wirtschaftspartei und als Vorsitzender des Preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine. Das Gericht vernahm ihn ohne Vereidigung.

Die größte Brücke Europas wird gebaut.

Zwei dänische Inseln werden verknüpft — Kostenpunkt 34 Millionen.

Der Wegeausschuß des dänischen Parlaments hat vor kurzem den Zuschlag für den größten Brückenbau Europas erteilt. Es handelt sich um eine großartige Verbindung zwischen der Hauptinsel des Königreichs, Seeland, und Falster, der mittleren der drei kleineren Inseln, die im Süden der Hauptinsel vorgelagert sind.

Ein altes Projekt wird damit endlich zur Ausführung kommen. Freilich wird es noch eine Weile dauern, bis die Züge von Gjedser nach Kopenhagen über die weite Vordingborg-Bai brausen werden. Man rechnet damit, daß die „Storstroem-Brücke", wie das gigantische Bauwerk genannt werden soll, erst 1940 fertiggestellt sein wird.

Die Kosten werden auf 34 400 000 Dänenkronen beziffert, eine Summe, in der die große Verkehrsbedeutung des Projektes zum Ausdruck kommt. Man könnte höchstens den Hindenburgdamm damit vergleichen, der aber eben ein Damm und keine Brücke ist, während die Storstroem-Brücke auch den größten Ostseedampfern Durchlaß gewähren soll.

Mit einer Länge von zwei englischen Meilen wird die Brücke die längste Europas sein, sie übertrifft damit die berühmte Fith-of-Forth-Brücke, die 2460 Meter lang ist und die viele Jahrzehnte als die größte Brücke Europas galt, bedeutend.

Den Bauauftrag hat leider nicht eine deutsche, sondern eine englische Brückenbaufirma erhalten. Es ist dieselbe Gesellschaft, die vor Jahresfrist die gewaltige Hafenbrücke in Sidney (Australien) fertiggestellt hat. Auch diese Brücke mit ihrer Stützweite von 503 Metern war ein Rekord. Außerdem ist sie, dank den hohen Löhnen in der Zeit der australischen Prosperity, die teuerste Brücke der ganzen Welt geworden.

Darf die Bibliothek eines Studenten gepfändet werden?

Eine für viele Studenten wichtige Entscheidung, die für die Not innerhalb weiter Kreise der Studentenschaft charakteristisch ist, hat das Oberlandesgericht in Köln gefällt.

Einem **Werkstudent,** der sein Studium im letzten Winter unterbrochen hatte, hatte ein Gläubiger **zahlreiche juristische Bücher,** darunter Gesetzestexte und Kommentare, ein juristisches Handwörterbuch, fünf Bände Handbuch der Politik und italienische Rechtswerke **gepfändet.** Der Student hielt die Pfändung nach § 811, Ziff. 10 für unzulässig, da es sich nach seiner Angabe um Bücher handelt, die „zum Gebrauche in einer Unterrichtsanstalt bestimmt sind" und er sie zur Ablegung des Referendarexamens und für den Doktor benötigte. Nach widersprechenden Entscheidungen der unteren Gerichte hat das Oberlandesgericht folgendes festgestellt:

Der Student habe aus wirtschaftlichen Gründen sein Studium unterbrechen müssen, habe aber glaubhaft gemacht, daß er sich im Sommersemester 1933 wieder immatrikulieren lassen und zum Examen melden werde. Solche Unterbrechungen aus wirtschaftlichen Gründen kämen jetzt häufig vor, ohne daß man von einer endgültigen Beendigung des Studiums sprechen könne. — Die Bücher, die zum Gebrauch in einer Unterrichtsanstalt bestimmt seien, **dürften nicht gepfändet werden.** Auch die Hochschulen seien Unterrichtsanstalten im Sinne des Gesetzes. Die Gesetzesvorschrift setze nicht voraus, daß die Bücher erforderlich oder unentbehrlich seien. Allein die Zweckbestimmung entscheide über die Frage der Unpfändbarkeit. Diese Zweckbestimmung könne natürlich nicht dem Schuldner, dem Studenten, überlassen bleiben, sondern müsse nach objektiven Gesichtspunkten erfolgen. Der Sinn des Gesetzes sei der, den Schuldner im Interesse seiner Ausbildung vor „Kahlpfändung" zu schützen und die widersprechenden Interessen von Gläubiger und Schuldner auszugleichen. Die Anlegung dieses objektiven Maßstabes führe zu dem Ergebnis, daß nur ein geringer Teil der 132 Bücher des Schuldners für den Studiengebrauch bestimmt sei: Unpfändbar seien die Gesetzestexte mit Kommentaren, die Lehrbücher und Grundrisse. Alle anderen Bücher dienten nicht zum Gebrauch an der Universität, sondern zur Befriedigung von Sonderinteressen und fielen daher nicht unter die Schutzvorschriften der Zivilprozeßordnung. (Beschl. 2 W 62/33 vom 23. März 1933 in DJZ 33/572.)

Ein Erzherzog „möbliert".

Leopold Wölfling heiratet — Das „Schreckenskind" des Hauses Habsburg.

Ein einfaches, schlicht bürgerliches Aufgebot im Standesamt Berlin-Niederschöneweide besagt, daß ein Erzherzog des Hauses Oesterreich eine neue Ehe einzugehen gedenkt. Freilich ein Erzherzog, der schon vor Jahrzehnten aller Titel und Würden entsagte und seitdem das selbstgebaute, stille Dasein eines Privatgelehrten führt.

Leopold Wölfling und Frau Klara Hedwig Pawlowski, geb. Gregor . . . Ein abenteuerliches Schicksal kehrt mit 66 Jahren in den ruhigen Ehehafen ein. Nur für wenige verbindet sich noch heute mit dem Namen Wölfling eine der sensationellsten Affären des habsburgischen Hofes. Es war im Jahre 1902, als Erzherzog Leopold Ferdinand, der älteste Sohn des Großherzogs Ferdinand IV von Toskana, nach Zürich reiste und seinen Austritt aus dem kaiserlichen Hause erklärte. Er war schon immer ein eigenwilliger Mensch gewesen, dem die Etikette des Hofes unerträglich war. Ganz plötzlich faßte er den Entschluß, ein bürgerliches Leben zu führen.

Es war der zweite Fall dieser Art, den das Haus Habsburg erlebte. Zehn Jahre vorher hatte Erzherzog Johann Nepomuk Salvator wegen der Enthebung von einem militärischen Kommando den gleichen Schritt getan und war unter dem Namen **Johann Orth** nach Südamerika gegangen, wo er verschollen ist.

Man kann sich die Erregung Kaiser Franz Josephs denken, als er Leopold Ferdinands Verzichterklärung erhielt. In dem Antwortschreiben, in dem ein großer Haken an der Unterschrift Franz Josephs von der seelischen Erschütterung des Kaisers zeugt, wurde Leopold Ferdinand aller Ansprüche und Rechte an das Haus Habsburg für verlustig erklärt. Der Kaiser verfügte die Einstellung der Apanage und untersagte dem unbotmäßigen Erzherzog, die österreichische Grenze ohne Erlaubnis des Kaisers zu überschreiten.

Unter dem Namen Leopold Wölfling mußt Leopold Ferdinand eine fremde Staatsangehörigkeit erwerben. Mit tausend Kronen in der Tasche, versuchte Leopold Wölfling, sich in der Schweiz eine bürgerliche Existenz zu schaffen. Er betätigte sich in den verschiedensten Berufen, als Bankangestellter, Versicherungsagent und Gemüsehändler, er verkaufte Leinen und Meßweine an Klöster und erreichte es wenigstens, daß er nicht Not zu leiden brauchte.

In den Jahren vor dem Kriege erwirkten ihm seine Verwandten eine kleine Unterstützung. Bei dem Zusammenbruch im Jahre 1918 wurde diese jedoch gestrichen. Seitdem war Leopold Wölfling völlig auf sich gestellt.

Seit Jahren lebt der ehemalige Erzherzog in Berlin, wo er das zurückgezogene Dasein eines Privatgelehrten führt. Er beschäftigt sich mit naturwissenschaftlichen Studien und wird häufig zu Vorträgen herangezogen, besonders wenn ein Film das Milieu des alten kaiserlichen Oesterreich zeigt.

Seine Wirtsleute in Nieder-Schöneweide, bei denen er ein einfaches möbliertes Zimmer bewohnt, schildern ihn als einen bescheidenen und liebenswürdigen Menschen, der nicht gern Besuche empfängt und vor allem seine Ruhe haben will. Er ist mittlerweile 66 Jahre alt geworden und wird seine dritte Ehe eingehen, nachdem er von seinen früheren Frauen geschieden ist.

Er beabsichtigt jetzt, mit seiner Gattin eine **Zweizimmerwohnung in Johannisthal** zu beziehen und vielleicht ein **kleines Geschäft zu eröffnen.** Ob er seinen einstigen Schritt bereut? Man kann es nicht glauben, besonders wenn man die ruhige Zuversicht sieht, mit der der schon 66Jährige ein neues Familienglück bauen will.

Kurznachrichten.

wp. **Düsseldorf,** 21. April. Die Meldung, wonach der aus dem Düsseldorfer Mumien-Prozeß bekannte Rechtsanwalt **Dr. Mancini** ausgewiesen wurde, ist, wie wir erfahren, nicht zutreffend. Ein Ausweisungsbefehl ist Dr. Mancini **nicht** zugestellt worden.

wp. **Hamborn,** 21. April. In der vergangenen Nacht gerieten die **Gebrüder Mies** aus Hamborn in einen Streit, in dessen Verlauf der eine der Brüder dem anderen mit einem Messer schwere Verletzungen beibrachte, die bald darauf den Tod zur Folge hatte. Der Messerstecher wurde von der Polizei festgenommen.

wtb. **Wangeroog.** 21. April. Auf Wangeroog stürzte heute der Ingenieur **Karl Zindler,** Student des Hindenburg-Polytechnikums in Oldenburg, mit seinem Segelflugzeug **aus 40 Meter** Höhe ab. Er war sofort tot.



Mit einem Paket IMI reichen Sie lange aus!-

wenn Sie das Sparrezept befolgen:

1 Teelöffel voll für eine normale Aufwaschschüssel und 1 Eßlöffel voll auf einen Eimer heißes Wasser für allgemeine Reinigungszwecke.

Wenig genügt bei IMI, um viel zu leisten, denn IMI hat es wirklich „in sich".



Henkel's IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Städten.

Telegramm der Stadt Wuppertal an Hitler.

=wp= **Anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers Hitler** hat Oberbürgermeister Friedrich namens der Stadt Wuppertal an den Reichskanzler, der Ehrenbürger der Stadt Wuppertal ist, ein herzliches Glückwunschtelegramm mit dem **Gelöbnis** der Stadt Wuppertal, **tatkräftig mitzuarbeiten** am Wiederaufbau Deutschlands, gerichtet.

Keine Steuererhöhung in Wuppertal.

=wp= Der **Beschlußausschuß** der Wuppertaler Stadtverordnetenversammlung hat einen Antrag angenommen, wonach trotz des neuerlichen Fehlbetrages die Steuersätze für das Haushaltsjahr 1933 nicht erhöht werden sollen. Bei **sämtlichen Gemeindesteuern,** darunter auch Grundgewerbe- und Bürgersteuer, verbleibt es demnach bei den **Sätzen des Vorjahres.**

Kommissarischer Beigeordneter für Düsseldorf.

=wp= Der neuernannte Düsseldorfer Oberbürgermeister Dr. Wagenführ bestellte den **Direktor des Wohlfahrtsamtes** Dr. Schappacher zum kommissarischen Beigeordneten und den Kommunalbeamten Ebel zum **Hilfsdezernenten.** Beide gehören der NSDAP. an.

Neuer Verwaltungsdirektor für Düsseldorf.

=wp= Der Oberbürgermeister hat mit Wirkung vom 21. April den Stadtinspektor Korschel (NSDAP.) mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Verwaltungsdirektors beauftragt.

Beginn des Abbaues von Regiebetrieben in Köln.

=wp= Das Bestreben der Kölner Stadtverwaltung nach größtmöglichem Abbau von Regiebetrieben hat jetzt durch eine **Verfügung des kommissarischen Oberbürgermeisters** seine erste praktische Auswirkung erfahren. Es ist bestimmt worden, daß die Anfertigung von Büroausstattungsgegenständen in eigenen Werkstätten zu unterbleiben hat.

Gebührensenkung beim Kölner Schlacht- und Viehhof.

=wp= Das **Wirtschaftsdezernat** der Stadt Köln teilt mit, daß eine Gebührensenkung beim Schlacht- und Viehhof Köln in kürzester Frist **beabsichtigt** ist. Ferner ist eine **Senkung der Gebühren für Grabpflege** auf den Friedhöfen vorgesehen.

„Köln-Buchforst".

=wp= Mit Zustimmung des Ministers des Innern hat der Regierungspräsident von Köln die **Abänderung der Bezeichnung des Ortsteils Kalkerfeld in „Köln-Buchforst"** genehmigt. Damit ist ein Zustand legalisiert, der praktisch und auch postalisch bereits seit einiger Zeit gilt.

Der Generaldirektor des Duisburger Gas- und Wasserwerks beurlaubt.

=wp= Der Oberbürgermeister von Duisburg hat den Generaldirektor Nottebrock und den kaufmännischen Direktor Götze wegen der schwebenden Untersuchung bei dem städtischen Wasser- und Elektrizitätswerk und den Direktor Schrimm von der Duisburger Straßenbahngesellschaft wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Stadtverordnetensitzung in Münster.

=wp= In der **ersten Arbeitssitzung** der Stadtverordneten von Münster erklärte der Stadtverordnetenvorsteher, daß der **Untersuchungsausschuß** über die Vorwürfe gegen den Magistrat in der Arbeit begriffen sei, um der Bevölkerung Aufklärung über die städtischen Finanzen zu geben und das starke Mißtrauen zu beseitigen. Ein Vertreter der Nationalsozialisten machte dann die Mitteilung, daß beabsichtigt sei, die **Fliegerschule Braunschweig mit etwa 50 Flugzeugen nach Münster zu verlegen,** und daß man demnächst **Kredite bereitstellen** müsse, um für die Unterbringung der Schule die erforderlichen Hallen und Baulichkeiten zu errichten. Oberbürgermeister Dr. Zuhorn nahm sodann die Einführung und Vereidigung der unbesoldeten Magistratsmitglieder vor. Der Magistrat trat nach einer Verhandlungspause zu seiner ersten Sitzung zusammen, um der von den Stadtverordneten bereits einstimmig beantragten **Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Hindenburg und Hitler** zuzustimmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dem **Reichskanzler** anläßlich seines Geburtstages ein **Huldigungstelegramm** der Stadt zu übersenden.

Das Ehrenbürgerrecht entzogen.

=wp= In der Stadtverordnetensitzung von **Koblenz** wurde **dem ehemaligen Oberbürgermeister Dr. Russell** das Ehrenbürgerrecht entzogen. Weiter wurde ein Antrag angenommen, wonach die bisherige **Gustav-Stresemann-Straße in Gustav-Simon-Straße zu Ehren des Gauleiters der NSDAP. umbenannt** werden soll.

Nachprüfung von Mißständen in der Frankfurter Stadtverwaltung.

=wp= Der beauftragte Oberbürgermeister, Landgerichtsrat Dr. Krebs in Frankfurt a. M., ist vom preußischen Minister des Innern mit der Nachprüfung von Mißständen in der Stadtverwaltung in der zurückliegenden Zeit beauftragt worden. Zur Untersuchung solcher Mißstände ist von ihm **ein Ausschuß bestellt** worden. Der Ausschuß, der seine Arbeiten unverzüglich aufzunehmen hat, hat seine Tätigkeit nicht nur auf das Gebiet der **engeren Stadtverwaltung,** sondern auch auf das der **städtischen Gesellschaften** und auf die **öffentlichen milden Stiftungen** zu erstrecken.

Umbenennungen in Frankfurt a. M.

=wp= Anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler werden in Frankfurt a. M. die Untermainbrücke in **„Adolf-Hitler-Brücke"**, der Platz der Republik ab Hohenstaufenstraße in **„Adolf-Hitler-Platz"** (die Hohenzollernstraße wird in ihrer Benennung von der Mainzerlandstraße bis Hohenstaufenstraße weitergeführt), der Rathenauplatz in **„Horst-Wessel-Platz"** umbenannt.

Die „Nibelungenstraße".

=wp= Die Provinzialdirektion von Starkenburg hat beschlossen, der **Straße Worms—Bensheim** den Namen „Nibelungenstraße" zu geben. Künstlerische Wegweiser sollen an allen wichtigen Kreuzungen den Namen tragen und die Nibelungenerinnerungen der Gegend zwischen Worms und dem Odenwald wachhalten.

Der Sitz des Rheinisch-Bergischen Kreises.

=wp= Der Kreistag des Rheinisch-Bergischen Kreises beschloß die **Verlegung des Kreissitzes von Köln-Mülheim nach Bergisch-Gladbach.** Zum **Landrat** des Rheinisch-Bergischen Kreises wurde, wie bereits bekannt, der **Kreisleiter der NSDAP.** Julius Mennicken ernannt.

=wa= **Bestandene Prüfung.** Der bei der Firma Ferd. Hamacher Söhne in Solingen-Wald beschäftigte Polsterer und Dekorateur Walter Reuter bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Düsseldorf die Meisterprüfung mit dem Prädikat: „Sehr gut".

=wa= **Vom Walder Wochenmarkt.** Durch das schlechte Wetter und auch wohl durch die vorhergegangenen Festtage war gestern ein **stiller Marktbetrieb** zu verzeichnen. **Die Zufuhren,** besonders in Gemüse, waren gering, die Preise der Jahreszeit angemessen. Es kosteten: Gemüse: Weißkohl 10—12, Rotkohl 12—15 Grünkohl 10, Wirsing 12, Rosenkohl 40, Spinat 15—20, Steckrüben 10, Schwarzwurzeln 20, Rhabarber 10, Möhren 8—10, Rübstiel 25—35, Zwiebel 15, Kartoffeln 3½—4½ Pfg. je Pfund. Kopfsalat 12—15, Gurken 60, Schnittlauch Bund 10 Pfg. — Obst: Kochäpfel 15, Aepfel 25—40, Bananen 25, Erdnüsse 25 Pfg das Pfund, Apfelsinen 6—10, Zitronen 3½—5 das Stück. — Molkereiprodukte: Landbutter 1.60—1.05, Süßrahmbutter 1.20, Margarine 40—75, Bauernkäse 40, Holländer 70—1.00 RM. je Pfund. Eier (K) 6—7. Eier (frische) 7½—10 Pfg. das Stück. — Fleisch: Rindfleisch 70—80, zum Braten 90—1.00. Schweinefleisch 85—1.10, Kalbfleisch 80 bis 1.20, Kochspeck 90, dicker Speck 1.00, Lungen 65, Blut- und Leberwurst 50, Bratwurst 70—1.20, Schwartemagen 1.00, Nierenfett 55 Pfg. je Pfund. — Fische: Kabeljau 15—20, Schellfisch 25—30, im Schnitt 35, grüne Heringe 15, Bückinge 40 Pfg. das Pfund. Heringe je nach Qualität 4—8½ Pfg. das Stück, eingelegte Heringe 4 Stück 20 Pfg., Kieler Sprotten Kistchen 20 Pfg. An den Brot- und Backwarenständen war eine große Auswahl vorhanden.

=wa= **Ein Einschleichdiebstahl** wurde in der Nacht von Donnerstag zum Freitag bei dem Lebensmittelhändler Sch. an der Ecke Behring- und Frankenstraße ausgeführt. Die Diebe drangen in den Keller des Geschäftsmannes ein und entwendeten hier für etwa 40 — RM. Butter und Schmalz. Der Diebstahl wurde von dem Eigentümer der Ware erst am nächsten Tag, als er den Keller betrat, bemerkt.

=wa= **Fahrraddiebstahl.** Am 12. April wurde abends auf der **Poststraße in Solingen-Wald** vor einer Wirtschaft ein Fahrrad entwendet. Es ist ein Herren-Tourenrad der Marke „Opel" mit schwarzem Rahmen und schwarzen Felgen im Werte von 25 RM.

Aus dem Höhscheider Bezirk

Zur Neugründung eines Landwehr- und Kriegervereins für Widdert und Umgegend.

Zu den schon vorgestern mitgeteilten Bestrebungen, für Widdert und Umgebung einen Landwehr- und Kriegerverein zu gründen oder den 1919 aufgelösten, 50 Jahre bestandenen **„Wuppertaler Landwehrverein"** wieder ins Leben zu rufen, erfahren wir, daß am Samstag, dem 29. April, im Gasthof „Zur Post" eine Versammlung der interessierten alten Soldaten stattfinden wird.

Ueber den **„Wuppertaler Landwehrverein"** ist zu berichten, daß er im Jahre 1869 gegründet wurde, als das Kriegervereinswesen nach Beendigung der Feldzüge 1864 und 1866 in hoher Blüte stand und sich nach dem Kriege 1870/71 weiterhin kräftig entfaltete. In den 80er Jahren wirkte der „Wuppertaler Landwehrverein" in Verbindung mit dem Höhscheider Kriegerverein, dem Rupelrather Landwehr- und Kriegerverein und dem „Schleswig-Holstein-Düppeler Landwehrverein" Katternberg (letzterer wurde 1919 aufgelöst), bei der Errichtung des Höhscheider Kriegerdenkmals mit. Das **damalige Bestehen von vier Landwehr- und Kriegervereinen** im Höhscheider Bezirk ist ein Beweis dafür, ein wie starkes Bindeglied zu jener Zeit die Kameradenvereine innerhalb der Einwohnerschaft waren. In den neunziger Jahren ließ die frühere enge Verbundenheit der Kameraden in den Landwehr- und Kriegervereinen etwas nach, und zwar als Folge der politischen Entwicklung. Der „Wuppertaler Landwehrverein" besaß im Jahre 1892 etwa 70 Mitglieder; 1914 waren es nur noch 30—35. Als 1914 der Krieg ausbrach, wurden den zur Fahne einberufenen Mitgliedern vom Verein Liebesgaben ins Feld gesandt. Damals war Ed. Jacob zu Kulle Vorsitzender. Er fiel im Felde und sein Nachfolger wurde Wilhelm Dieker zu Untenrüden, der ebenfalls schon gestorben ist. Nach Beendigung des letzten Krieges bestand im Verein kein rechter Zusammenhang mehr und es kam 1919 zur Auflösung. Das noch vorhandene geringe Vereinsvermögen wurde zusammen mit dem aus der Versteigerung des Inventars erzielten Erlös an die Mitglieder verteilt. Unter letzterem befanden sich auch die Vereinstrommeln. Das Tuch der Vereinsfahne befand sich 1919 in einem zermürbten Zustande. Der Fahnenstock befindet sich noch in dem früheren Vereinslokal Eickhorn. Es leben wohl nur noch wenige der ehemaligen Mitglieder des „Wuppertaler Landwehrvereins". Darunter befindet sich als ältestes der jetzt im 76. Lebensjahre stehende frühere Kassierer Karl Au, der trotz seinem hohen Alter noch seines Amtes als **Friedhofsgärtner** und **Küster** an der evangelischen Kirche zu Widdert waltet. Er war seit 1892 Mitglied des Vereins. Die Gründung des „Wuppertaler Landwehrvereins" erfolgte in dem jetzigen Gasthof „Zur Post", in dem nun auch am Samstag, dem 28. April, eine Versammlung zur Wiederbelebung des Kriegervereinswesens für Widdert und Umgebung stattfinden soll.

Aus den noch vorliegenden ersten Vereinsstatuten von 1869 geht unter anderem hervor, daß gemäß einer allerhöchsten Kabinettsordre vom 6. Juni 1844 der Verein den gestorbenen Kameraden das letzte Ehrengeleit zu geben hatte. Ueber die Aufnahme neuer Mitglieder entschied die Ballotage. Die regelmäßigen monatlichen Zusammenkünfte der Mitglieder erfolgten an Sonntagen, nachmittags 6 Uhr. Sie wurden nach alter, militärischer Sitte „Appell" genannt. Schon 1869 wurden den Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder Beerdigungsbeihilfen gewährt. Alljährlich feierte der Wuppertaler Landwehrverein satzungsgemäß sein Stiftungsfest und womöglich die Gedenktage der ruhmreichen Waffentaten des preußischen Heeres, den 18. April, Gedenktag des Düppeler Sturmes, den 3. Juli Schlacht bei Königgrätz, den 18. Oktober, Schlacht bei Leipzig. Dazu traten später die Gedenktage des Feldzuges 1870/71 (Sedanfeier). Aus der den Statuten angeschlossenen Begräbnisordnung von 1869 ist ersichtlich, daß sämtliche Mitglieder verpflichtet waren, beim Tode eines Kameraden dem Sarge zu folgen. Beim Erscheinen desselben schlugen die Tamboure und der Verein salutierte. Darauf setzte sich der Verein vor dem Sarge in Bewegung und die Tamboure schlugen mit gedämpfter Trommel den Trauermarsch. Die Fahne folgte mit Trauerabzeichen. Etwaige Orden und Ehrenzeichen des Verstorbenen wurden dem Sarge vorangetragen.

—ig—

*

=h= **Wilderer** trieben in den letzten Wochen wieder in den Wupperbergen und der Umgebung ihr Unwesen. Es handelt sich dabei um **Schlingensteller.** So wurden in der Nähe von Haasenmühle die Ueberreste eines Rehes gefunden, das auf solche schändliche Weise zu Tode gekommen ist. Der zuständige Landjäger hat die notwendigen Ermittlungen eingeleitet. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu fassen.

=h= **Die Spitzbuben,** welche vor einigen Tagen den Opferstock zu Kohlsberg beraubten und dabei gefaßt wurden, haben nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei **noch weitere Straftaten** auf dem Gewissen. Bisher konnten den Burschen, die noch recht jung sind, vier Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden. Der Führer der Diebesgruppe ist der Polizei als besonders gefährlich bekannt.

Aus dem Gräfrather Bezirk

=g= **Am Weißen Sonntag** gehen hier **33 Kinder** zum ersten Male zur heiligen Kommunion. Wie alljährlich versammeln sich die Kinder um 7½ Uhr in der katholischen Schule, Gerberstraße, wo sie gegen 8 Uhr in feierlicher Prozession zur Kirche abgeholt werden. Hoffentlich ist den Kindern gutes, wärmeres Frühlingswetter beschieden.

=g= **Goldene Hochzeit.** Am 8. Mai können die hier Schweizerstraße 1 wohnenden Eheleute Ernst Engels und Mathilde geb. Clauberg auf den Tag ihrer 50jährigen Eheschließung zurückblicken. Das Paar ist noch rüstig und gesund. Es steht im 73. und 74. Lebensjahre. Der Jubilar ist von Beruf Hefteseiler und hat über 60 Jahre seinen Beruf ausgeübt. Er hat noch in dem Schleifkotten zu 2 Kotten, der längst niedergelegt wurde, Hefte ausgemacht und geplieft. Lange Jahre hat er in der Ortschaft Altenfeld gewohnt. Die Jubilarin stammt von Balkhausen. Durch sein schlichtes Wesen ist das Jubelpaar in der Bürgerschaft allgemein beliebt. Infolge der schlechten Wirtschaftslage hat das Paar von einer öffentlichen Feier abgesehen.

=g= **Der 75. Geburtstag** des Seniorchefs der Firma Gebr. Hillers, Wilhelm Hillers sen. war ein Beweis dafür, welch großen Ansehens sich der alte Herr in der Bürgerschaft erfreut. Fast unübersehbar waren die eingegangenen Glückwünsche und die Hillerswerke, die zum großen Teil mit eine Schöpfung des Geburtstagskindes sind, prangten im festlichen Fahnenschmuck. Der **„Männerchor 1854 Central"**, dem Wilhelm Hillers stets ein warmherziger Förderer war, wartete mit Liedespenden auf, durch eine Abordnung gratulierte **der zweite Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr** Gräfrath. Hoffentlich kann Wilhelm Hillers in Gesundheit und Geistesfrische auch in zwei Jahren den Tag erleben, an dem das 50jährige Bestehen seines Hauses gefeiert wird und gleichzeitig dann seine goldene Hochzeit begehen.

Hinweise.

Ein großes historisches Konzert veranstaltet der Musikzug der Standarte 53, Groß-Solingen, am Sonntag abend in der Solinger Stadthalle. (Siehe Anzeige.)

Im Café Gröhl gastiert der Vortragsmeister Georg Frerik Rogge in verschiedenen Melodramen. Er gibt unter anderem die Szenen „Vater Rhein" und „Ein Dichterschicksal" (Hoffmann von Fallersleben). Siehe Anzeige.

Im „Bayerischen Hof" finden heute und morgen Familienkonzerte statt. (Siehe Anzeige.)

Der „Deutsche Märchenwald" im Ittertaler Tier- und Vergnügungspark ist jederzeit zu besichtigen. Sonntags findet Konzert und Tanz statt. (Siehe Anzeige.)

Tanzveranstaltungen kündigen für den morgigen Sonntag an: Lindenhof, Höhscheid, Haus Menne, Ketzberg, Haus Zinsgraf, Widdert, Restaurant Göddert, Schützenstraße, Städtischer Volksgarten.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

„Auswanderer laßt euch beraten, ehe ihr ins Ausland geht!"

Vom Landratsamt in Opladen wird uns geschrieben:

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Auswanderung sind: Genaue Kenntnis der Lebens- und Arbeitsverhältnisse, des Ziellandes, des Klimas, der Gesundheitsverhältnisse, der Landessprache, der Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes, des erforderlichen Kapitals für Landerwerb, der Absatzmöglichkeiten, der Anschriften der deutschen amtlichen Vertretungen und der gemeinnützigen Vereine, die den Wanderer beraten können. Kennen Sie die Einreisevorschriften Ihres Ziellandes, den Reiseweg, die Reisekosten? Die amtlich anerkannte und von **Auslandskundigen** geleitete **öffentliche Auswandererberatungsstelle Köln,** Margarethenkloster 1, am Dom, Fernruf 227 046, hat ihre Sprechstunden täglich von 10—13 Uhr. Außerdem Mittwochs von 17 bis 19 Uhr. Sie erteilt Rat und sachgemäße Auskunft in diesen und anderen Fragen. Sie prüft Auslandsarbeitsverträge, ob sie den Lohn- und Arbeitsverhältnissen des Landes entsprechen und vermittelt Nachforschungen nach vermißten Personen im Auslande. Die Beratungsstelle ist außerdem befugt, im Auftrage der Reichsstelle für das Auswanderungswesen in Berlin Geleitkarten für Auswanderer nach Ueberseeländern auszustellen, zwecks Empfehlung an Behörden und Organisationen im Auslande.

Leichlingen

=le= **Morgen hat Leichlingen seinen Blütensonntag.** Leider ist uns in diesem Jahre der Wettergott nicht so hold gesinnt gewesen, wie wir es und vor allen Dingen die zahlreichen Freunde der Leichlinger Baumblüte gerne gesehen hätten. Recht kalt und rauh waren die voraufgegangenen Tage und erst recht die Nächte. Glücklicherweise hat nur an einzelnen völlig ungeschützten Stellen die Blüte gelitten. Trotzdem bietet die Blütennatur ein recht schönes Bild, das jeden Besucher erfreuen wird. Hoffentlich bringen die nächsten Tage das erhoffte warme Frühlingswetter, das die Blütenpracht noch mehr steigern wird. — Die von der Reichsbahn vorgesehenen **Sonderzüge** nach hier werden bei **günstigem Wetter** gefahren werden. Von Duisburg ist außerdem noch ein Sonderzug nach hier gemeldet.

=le= **Der Leichlinger Ehrenmalausschuß tagte.** Der Leichlinger Ehrenmalausschuß trat zu einer Sitzung bei Deppermann an der Brücke zusammen. Eingangs der sehr gut besuchten Versammlung konnte der Vorsitzende des Ausschusses Redakteur Hasenclever einen ausführlichen Bericht über die bisher erledigten Arbeiten und Maßnahmen erstatten sowie den Versammelten über einen recht erfreulichen Erfolg der bisherigen Sammeltätigkeit berichten. Für den Ehrenmalfonds steht bis heute ein Betrag von etwa 300 Reichsmark zur Verfügung. Bei Besprechung der Platzfrage für das zu schaffende Ehrenmal, die bisher noch nicht erledigt war, kam die Versammlung einstimmig zu dem Beschluß, aus Anlaß des Geburtstages unseres Reichskanzlers Adolf Hitler als Standort für das Leichlinger Ehrenmal den **Adolf-Hitler-Platz zu bestimmen,** womit auch gleichzeitig die Voraussetzungen gegeben sind für die Schaffung von Entwürfen. Hierzu wurde beschlossen, heimische und auch auswärtige Künstler zur unverbindlichen Ausarbeitung von Entwürfen aufzufordern und unter diesen, soweit sie sich hierzu bereit erklären, einen Wettbewerb zu veranstalten. Die zur Ausarbeitung von Plänen notwendigen Unterlagen können in etwa 15 Tagen bei dem Vorsitzenden des Ausschusses angefordert werden. Weiter wurde beschlossen, wenn die Möglichkeit hierfür besteht, am **1. Mai,** dem Tage der nationalen Arbeit, in Leichlingen einen allgemeinen **Opfertag für das Ehrenmal** zu veranstalten. Ferner ist in den nächsten Monaten wieder die Veranstaltung eines Militärkonzertes vorgesehen. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden zum Geburtstage des Reichskanzlers Adolf Hitler und einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und das Gelingen seines großen Werkes fand die Sitzung ihr Ende.

=le= **81 Jahre alt** wurde am 20. April Anna Hoffmann in Büscherhöfen.

Langenfeld

=la= **Sein 91. Lebensjahr** vollendete in diesen Tagen Karl Schaar im Altersheim des St. Martinuskrankenhauses in Richrath. Der Jubilar ist körperlich und geistig noch sehr rüstig. Schaar ist Mitkämpfer der Kriege 1864/66 und 1870/71 sowie Inhaber verschiedener Orden.

=la= **Kommunalpolitisches aus Richrath-Reusrath.** Der Amtsvertreter Karl Kloos von der NSDAP. wurde zum dritten Beigeordneten gewählt. Auf Grund dieser Wahl mußte Kloos aus der Amtsvertretung ausscheiden. Als Nachfolger wurde Parteigenosse Paul Hüsgen, Immigrath, Bogenstraße, benannt, der in der nächsten Sitzung in sein Amt eingeführt werden wird. Die Fraktion der NSDAP. hat beantragt, die nachfolgenden Punkte auf die Tagesordnung der demnächst stattfindenden Sitzung der neuen Amtsvertretung zu setzen: 1. Die Amtsvertretung beschließt die **Zusammenlegung des Gas- und Wasserwerkes** und nimmt entsprechende Verhandlungen mit den Rheingemeinden auf. 2. Die Amtsvertretung wolle beschließen: Amtsvertreter dürfen bei der Vergebung von Arbeiten seitens der Gemeinde nicht berücksichtigt werden. Ebenfalls Kommissionsmitglieder, die nicht Amtsvertreter sind, können keine Arbeiten aus ihren Kommissionen übernehmen. 3. Die Amtsvertretung wolle beschließen: Die Stelle des Magazinisten ist sofort einzuziehen und die Stelle in eine Vollarbeiterstelle umzuwandeln.



Fahrt ins Blaue.

Von Walter Henkels, Leichlingen.

Präludium.

Nun ein blendend blauer Himmel
wihder über Tellus hängt,
dran in fröhlichem Gewimmel
Schäffigen sich an Schäffigen drängt,
unter dikk vermänckten Sträuchen,
die nach nichts alß Rohsen räuchen,
in das Graß, so lang ich bin,
einsam sträkke ich mich hin.

(Arno Holz).

Nach langer Zeit ist man wieder draußen. Man hat Menschen gesehen, ist in einem Eisenbahnzug gesessen, an den Fensterscheiben zog erstes Grün vorüber. Auf einer kleinen Station, wo der Zug hielt, setzte sich ein Pfauenauge auf die Steinfliesen, auf denen die Sonne lag. Dann war man da, irgendwo. Verließ den Bahnhof, ging ins Städtchen. Der frohe, leichte Wind des Frühlings umwehte einen. Hinter den Zäunen, in den kleinen Gärtchen, hier und da, auf eingehegten Plätzen mitten in Staub und Lärm, begann es nicht zu knospen und zu sprießen? Drängte es nicht fruchtbar ans Licht, bereit, zu blühen, kaum noch zu halten? Wie ist das mit dem Frühling? Oh, er ist nicht umsonst voll Jugend, Kraft, Hoffnung und Lebensfreude. Er wird es schaffen, wie er es bisher immer geschafft hat.



Bergische Baumblüte.

Und der ganze Schwarm von Erinnerungen webt in einem auf, springt aus dem Blut ins Bewußtsein. Tiefer als je, einen Atemzug lang, spürt man die Flüchtigkeit der Form, das Gesetz vom Sterben und Wiedererstehen. An die Zeichen der Neugeburt, an den Hasel am Bachrand, an die Anemonen im Wiesengrund, an dampfende, fette Frühlingserde, an die Wolke im Blau klammert sich unser Durst. Man ist arbeitslos: bald, morgen, übermorgen hat man Arbeit, an ein geliebtes Wesen verschenkt man neuen Glauben. Verzauberung und Betörung in einem überfallen einen. Voll Bereitschaft, voll Zuversicht ist alles.

Ja, er wird es schaffen, der Frühling, wie er es bisher immer geschafft hat.

Das bergische Blütenwunder.

Aus dem Rheintal bricht der Frühling in die Mittelgebirge, in den Taunus, die Eifel, den Westerwald, ins Bergische. Südliche Wärme bringt er herauf, erst in die Tälerfalten, in die windgeschützten Landstriche, dann, nach Tagen, wohl auch nach Wochen, auf die Höhenrücken und Kämme, die der Wind noch lange bestreicht. In die Tälerfalten und Talkessel ist der Frühling einmarschiert, hat das Blütenwunder mit ganzer Schöpferkraft hingestreut. In den Rheindörfern, in Rheindorf, Hitdorf, Monheim, Baumberg, hat sich das Wunder entfaltet. In Richrath und Reusrath, in Bergisch-Neukirchen und Schlebusch, in Leichlingen, in Ohligs und Haan sind die Gärten überschüttet. Noch warten sie in Witzhelden, Burscheid, Wermelskirchen und noch höher in Rade und Hückeswagen auf ihn, noch ein, zwei und drei Wochen.

Die Waldbäume zeigen ihre ersten Spitzen, die Hainbuche und Rotbuche; die Erlen lassen ihre Kätzchen wehen, der Holunder, der Hasel und das Geisblatt treiben. In den Wiesen stehen Schlüsselblumen und Anemonen, Schaumkraut und Küchenschelle, Scharbockskraut und Dotterblume, Hungerblümchen und Aronsstab. Das Getier im Wald wird heimlicher. Die Häher schätern noch im Geäst, die Wildtauben ziehen in die Heimlichkeit der Wälder, Fasanen krähen im Holze, die Krähenschwärme, die im Hochwald bei Benrath, Hackhausen und Roderbirken bisher übernachteten, teilen sich auf und suchen, paarweise, den alten Horst. Im Oberbergischen meckern noch Kiebitz und Bekassine. Auf den Feldern schreiten die Säer, der Pflug geht durch die warme Erde, der Bauer, des Werk den klaren Zusammenhang zwischen Zweck und Mittel dartut, wirtschaftet mit den Pferden auf dem Acker. Sein Werk soll, in des Wortes Sinn, Früchte tragen.

Und wenn man dies alles durchschreitet, einsamer Wanderer in lenzlicher Landschaft, dann spürt man nur eines: Liebe zu diesem Lande, Liebe zu dieser bergischen Erde, die uns geboren hat.

Ein Stück zu Fuß.

Einen Büchsenschuß weit vom Bahnhof Opladen und man ist von einem Blütenmeer umgeben, wie es nur dieses Niederbergische zu geben vermag. Sanft steigt der Höhenrücken an. Aus dem Blütenmeer in Neukirchen streckt die Kirche ihren Turm hinaus. Man schreitet über verborgene Wege, unter Blütenbäumen, in dieses kleine, geruhsame Städtchen, wo es nach Stille und Heimlichkeit tönt. Ueber die neue Landstraße, die immer wieder durch köstliche Nester führt, die eingesargt sind in blühende Obsthöfe, geht man ins Leichlinger Tal. Hier sind die Honschaften windgeschützt, die Blüte der Obstbäume kann sich hier besser als sonstwo entfalten. Einen eigenen Apfel hat die kleine Ortschaft Balken gezüchtet, in jahrzehntelanger Mühe, die Balker Reinette, eine köstliche Tafelfrucht. Wenn man dann über den Kamm steigt, am kleinen Kapellchen des Johannisberges und am Kloster der armen Franziskanerinnen vorbei auf die Höhe bei Neuland, dann hat man einen prächtigen Blick. Zu den Füßen die Stadt Leichlingen, und am Horizont die tausendfältigen Wunder der Ferne.

Drei Stunden lang wandert man von Leichlingen durchs Muhrbachtal über Wietsche, Dieventhal, Grünscheidermühle, die Burscheider Wietsche, Paffenlöh nach Burscheid. Das Tal ist so ruhig und einsam, als sei ein längst vergangenes Jahrhundert hier stehen geblieben. Ueber den Bauernhöfen liegt tiefste Ruhe, und in den Gemarkungen sticht hie und da eine hohe Pappel ihren Finger in die Bläue des Himmels, die Vogelbeerbäume blühen; oben auf dem Witzheldener Kamm, an der Windfoche, steht eine alte Wettertanne. Ein Kranz von Wäldern schnürt das enge Tal ein, Rehwild schreckt auf einer Lichtung, ein Bussard kreist hoch im Aether. Und die paar kleinen Höfe, die teils auf Burscheider, teils auf Witzheldener Gebiet liegen, sind ein enges Gewinkel. Frühlingswunder in allen Hecken, Finkenschlag und der Ruf der wilden Taube überall.

Gang durch die Ohligser Heide.

Auf den Bänken sitzen sie herum, Mütter mit ihren Kindern, Väter, Verliebte, licht- und frühlingshungrige Menschen. Der erste Amselruf hoch oben aus einer Kiefer, die Meisenschwärme, die durchs Geäst gehen, lassen die Herzen froher schlagen. Hier haben sie Wege gezogen, die Kreuz und die Quere, Bäume und Buschwerk gepflanzt, Teiche angelegt und Tiere heimisch zu machen versucht. Es hat einen tiefen Sinn, dem Menschen aus der Stadt dies alles nahe zu bringen. Aus der sandigen Oede ist eine Stätte der Erholung geworden. Junge Mädchen halten erste Schwätzchen hier.

In den Birken hängen goldene Blüten, in denen Hummeln und Bienen summen. In jungen Pappeln rascheln die ersten Blättchen. Ueber allem liegt Sonne und ein frühlingswarmer Wind, der die Anemonen und das Kuckuckskraut zur Blüte treibt. Eben ruft ein Kuckuck, den ersten, den man in diesem Jahre hört. Und man stellt fest, daß man wieder kein Geld hat, denn man ist ein abergläubischer Mensch. Nie hat man Geld. Eine Schwalbe zieht über die Heide, und man denkt an Löns und seinen kleinen Rosengarten. Ueber die Heide flogen die Schwalben, Annemarie, sie grüßen dich von mir . . .

Auf Richrath zu sind noch verschwiegene Wälder. An Schwanenmühle, Haus Graven vorbei führt der Weg nach Landwehr. Ein paar verborgene Bäche führen durch dieses an Idyllen reiche Land. Auch hier feiern die kleinen Höfe Krüdersheide, Götsche, Wiescheid bis hin nach Richrath ein einziges Blütenfest. Auch hier will der Feiertag kein Ende nehmen, das Frühlingskleid ist nun einmal das ewige Festtagsgewand. Ueberall: Blütenschnee, Blütenschnee . . .

„Köln—Düsseldorfer" Rheinfahrten 1933.

=wp= Mit der Betriebseröffnung des fahrplanmäßigen Rheindampferverkehrs der „Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt" am Karfreitag werden jetzt auch die Fahrplan- und Tarifmaßnahmen für 1933 bekanntgegeben. Unter Beibehaltung der grundsätzlichen Einteilung der verschiedenen Fahrzeitabschnitte erstreckt sich der **Frühjahrsfahrplan** vom 14. April bis 6. Mai und 7. Mai bis 2. Juni, der **Sommer-Hauptfahrplan** vom 3. Juni bis 10. September, der **Herbstfahrplan** vom 11. September bis 1. Oktober und der **Schlußfahrplan** vom 2. Oktober bis 15 Oktober. Zu Pfingsten wird wieder ein verstärkter Sonderfahrplan eingelegt. — Der Verkehr von Frankfurt a. M. nach Bacharach ist auf die Zeit vom 4. Juni bis 30. Juli dreimal wöchentlich festgesetzt.

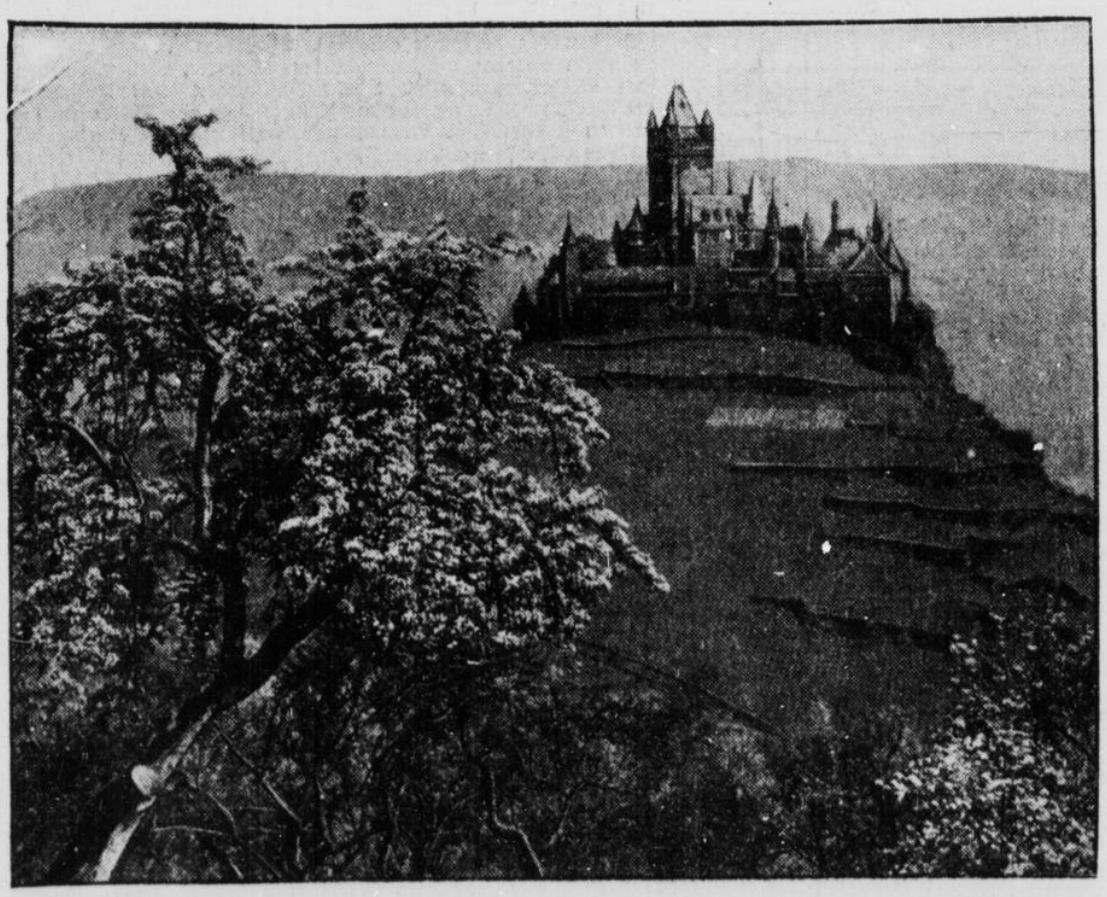
Neu ist die Wiederherstellung der besonderen Tarifstufe für die **Expreßfahrten,** bei denen jetzt auch Boppard und Remagen angelaufen werden. — Die **„Billigen Tagesfahrten"** sind von bisher 75 auf 100 Kilometer ausgedehnt. — Auch sind **„Sonntagskarten"** dadurch geschaffen, das die Samstags gelösten Tageskarten auch Sonntags zur Rückfahrt gelten, zu Pfingsten sogar bis zum 2. Feiertag. Hinzugekommen ist auch die **Unterbrechungsmöglichkeit** der Reise für diese Karten. Die neu als **„lange Rückfahrscheine"** benannten normalen Rückfahrscheine gelten jetzt bis zum Ende der Saison, ebenso die Reisebürorückfahrscheine. Eine bedeutsame **Erweiterung der Fahrpreisermäßigungen** ergibt sich **für Vereine und Gesellschaften** durch Verkürzung der Staffel. Jugendpflegevereine erhalten ihre 33⅓prozentige Ermäßigung jetzt schon ab 6 Personen. Durch **wahlweise Benutzbarkeit von Eisenbahn oder Schiff mit den Sommerurlaubskarten der Reichsbahn** kann man in Köln, Bonn, Beuel, Remagen, Koblenz, Ehrenbreitstein, Niederlahnstein, Bingen, Rüdesheim, Wiesbaden, Mainz und Mainz-Kastel, ohne daß dies als Fahrtunterbrechung gewertet wird, aufs Schiff übergehen. — **„Autoschiff"** ist eine **Neueinrichtung zur Automobilbeförderung** auf dem Rhein zwischen Mainz und Köln nach allen größeren Stationen mit den Niederländer Güterdampfern, während die Insassen mit diesem oder einem anderen Personendampfer reisen. Neu ist ferner die Einführung der **Wochenendfahrten** auch für Mannheim, Ludwigshafen und Worms nach Wiesbaden, Rüdesheim und Bingen zum Pauschalpreis.

Sommerurlaubskarten bereits ab 29. April.

=wp= Da der 30. April auf einen Sonntag fällt und der 1. Mai gesetzlicher Feiertag ist, können nach Mitteilung der Reichsbahn Sommerurlaubskarten der Reichsbahn bereits vom 29. April, Samstag, benutzt werden.

Reiseführer und -hilfsmittel.

Der Sommerfrischenführer von Sauerland, Siegerland und Wittgensteiner Land, der soeben erschienen ist, bringt auf 72 Seiten übersichtlich geordnet nach den drei Gebieten Sauerland, Siegerland und Wittgensteiner Land, linksseitig die Beschreibung aller Sommerfrischenorte von Ruf und Bedeutung mit allen nur wissenswerten Einzelheiten über die Höhenlage, Hinfahrtmöglichkeiten, Sportgelegenheiten, hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten, Auskunftsstelle usw., rechts die Hotels, Gasthöfe und Privatpensionen jener Orte mit Angabe der Bettenzahl, der Preise für einmalige Uebernachtung, Wochenende und volle Pension, wie der wichtigsten Erläuterungen über Bequemlichkeiten (fließendes Wasser, Zentralheizung usw.) und der Fernsprechanschlüsse. Eine kleine 2farbige **Uebersichtskarte** vom Sauerland, am Schluß eingeklebt, gibt einen Ueberblick über das so vielgestaltige Gebirge und die Lage seiner Sommerfrischen. Das Heft liegt in ein schwarz-weiß-rot gehaltenes **Bilder-Faltblatt** in Kupfertiefdruck bei, das vermöge seiner geradezu hervorragenden Ausstattung und Zusammenstellung wohl geeignet ist, dem noch lange nicht genug gewürdigten Sauerland neue Freunde zuzuführen. Stolze Burgen und Schlösser, mit Segelbooten belebte Talsperren und seltsame Tropfsteinhöhlen, ragende Kirchen und Porphyrgesteine, reizvolle Bauernhäuser und Kleinstadtbilder, stille Täler und lachende Fernblicke über grüne Kuppen locken zum Besuch des naturschönen Sauerlandes. Beide Hefte wurden vom Sauerländischen Gebirgs-Verein, Hauptgeschäftsstelle Iserlohn, zusammen mit dem Westfälischen Verkehrsverband, Sitz Dortmund, herausgegeben und können durch jeden Verkehrsverein und jedes Reisebüro gegen eine kleine Schutzgebühr von 20 Pfg. bezogen werden.



Frühling an der Mosel.

Bad Schwalbach im Taunus

Jahrhunderte altes Heilbad

für Herz, Gefäss- u. Blutkrankheiten, Frauenkrankheiten, Nervenentzündung, Rheuma u. Ischias



STAHL-QUELLEN — EISEN-MOORBÄDER

Moderne Trink- und Badeanlagen, heizbare Trink- und Wandelhalle, Golf und Tennis.

Prospekte durch die staatl. Kurverwaltung Bad Schwalbach.

Staatl. Bad Meinberg Teutoburger Wald

Rheuma-, Herz-, Nerven-, Frauenbad · Inhalatorium

Pauschalvergünstigungskuren · Kurzeit 15. April—15. Okt.

Heilbäder in Niedersachsen

WESERBERGLAND • TEUTOBURGERWALD • HARZ

Bad EILSEN
Schlamm und Schwefel — Rheuma, Ischias, Gicht

Bad MEINBERG
Herz, Rheuma, Nerven, Frauenleiden

Bad OEYNHAUSEN
Herz, Nerven, Rheuma, Gelenke

Bad PYRMONT
Herz, Blut, Frauen, Rheuma

Bad ROTHENFELDE
Skrofulose, Rheuma, Herz

Bad SOODEN ALLENDORF
Katarrhe, Asthma, Skrofulose, Rheuma

Bad SALZUFLEN
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege

Auskunft u. Prospekte durch die Badeverwaltungen und Reisebüros

---

Musikzug der Standarte 53 Groß-Solingen

Leitung: Musikzugführer K. Pullem.

Großes historisches Konzert

am Sonntag, dem 23. April 1933, in der Stadthalle Solingen.

Neues Programm.

Einlaß 7 Uhr
Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfg., Erwerbslose an der Abendkasse ermäßigte Preise.

Solinger Aerzteverein E.V.

Von der Reise zurück

Frau Dr. med. Buitkamp

Fachärztin für Kinderkrankheiten

Solingen, Schwesterstraße 1.

Sprechzeit v. 10—12 und 3—4 Uhr.

Hotel-Restaurant

Bayerischer Hof

Solingen-Mühlenplatz.

Heute: **Konzert mit Tanz.**

Sonntag vorm.: **Musikal. Frühschoppen.**

Abends: **Familien-Konzert.**
Verstärkte Hauskapelle Erick Engels.

In den oberen Räumen: **Gesellschaftstanz.**

Halt! Wenn Sie gut essen wollen, versuchen Sie

Küche **Krusius** Solingen, am Mühlenplatz

Sonntag: **Künstler - Konzert.**

Ia. gepflegte Getränke.

Café-Restaurant Gröhl

Samstagabend: **Familien - Konzert**

Sonntag nachm. 4 Uhr: **TANZ-TEE** mit Künstler-Einlagen.

Abends: **Deutscher Abend.**

Als Gast: **Georg Frerik Rogge,** der nationale Vortragsmeister u. Humorist

---

Restaurant W. Göddert

Solingen, Schützenstraße 191/93.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr:

Tanz. Moderne Stimmungskapelle.

Städt. Volksgarten

Morgen Sonntag:

Konzert und Tanz.

Stimmung am Potshaus

mit Tanz - Einlage.

Es ladet freundlichst ein

Willy Wiedenhoff.

Tanzschule Waluga

Solingen, Blumenstr. 119 **Tel. 204 53**

Kursus für Anfänger beginnt am **Dienstag, 2. Mai, abends 8½ Uhr.**

Jederzeit **Privat-Unterricht** sowie **Kurse für Ehepaare,** geschl. Zirkel und Vereine. Anmeldungen zu jeder Zeit.

Der Unterricht findet in meinen eignen Privat-Tanzräumen **Blumenstraße 119** statt.

Wohin?

Zum **Gastspiel** der **Wiener Stimmungssängerin**

Erna Stolzenberg

mit ihrem neuen Repertoire.

„Ewige Lampe" Schlagbaumerstr. 51

Café Heiser Conditorei

Solingen-Werwolf.
Der gute Kaffee.
Preiswerte Weine
Sonntags: **TANZ.**

Rheuma, **Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie** (Nervenschmerzen), **Gicht!**

Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 5000 Dankbriefe (Ich verkaufe nichts.)

Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden B 44.

Lindenhof Höhscheid

Sonntag ab 5 Uhr:

Konzert u. Tanz

der beliebten Kapelle **Drenhaus.**

Haus Menne Solingen-Ketzberg.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr: **Mod. Ball.**

Erstkl. Tanz- und Stimmungskapelle.

Haus Zinsgraf

Solingen-Widdert

3 Min. von d. Endstation d. Linie 4 Solingen-Widdert

Jeden Sonntag: **Tanz.**

Kaffee nach bergischer Art.

Wipperaue!

Bei günstiger Witterung am Sonntag, dem 23. April:

Großes Gartenkonzert

Höhscheider Stadtkapelle.

Ittertaler Tier- und Vergnügungspark

zeigt als neueste Darbietung den

„Deutschen Märchenwald"

Jeden Sonntag: **Konzert u. Tanz.**

Die größte Auswahl

in modernen und preiswerten

Radiogeräten

finden Sie nur im

Radiohaus Neeff — Kölnerstr. 11/13 — Solingen — Fernsprecher 2034

Beachten Sie bitte unsere Schaufensterauslagen.

Lieferung auch auf Teilzahlung bis zu 10 Monaten.

Wenn Sie wünschen, was in Bezug auf Aufwand, Preiswürdigkeit und Entgegenkommen heute, wünschen Sie mich vor Ihrem Entschluß besuchen.

Möbel-Pickhaus M.-Wohnbedarf.

Gewindeschneid-Werkzeuge



aller Art, wie **Gewindebohrer, Schneideisen** u. s. w. in normaler wie abnormaler Ausführ. nach Muster oder Zeichn., fabriziert in 1a. Ausf.

Hugo Urbahn, Werkzeugf., Solingen-Kotten Telefon 20837.

Stellen-Gesuche

Altes Baugeschäft übernimmt die Ausführung aller vorkommenden Hausreparatur. zu den billigst. Preisen. Gefl. Angebote unter 1538 an die Gesch.

Verchromung! Zur bess. Ausnutzung unserer Verchromungsanlage können wir noch größere Posten Massenartikel zum Verchromen annehmen. Prima Ausführung, billigste Preise. Anfr. unt. 1542 a. d. G.

Tücht. Schneiderin sucht noch **Kundschaft** in und außer d. Hause. Angebote unter 1568 an die Geschäftsstelle

Arbeitsf. saub. **Mädchen** sucht Stelle auf ½ oder ganze Tage zum 1. od. 15. 5. Etw. Nähkenntn. vorh. **Sol.-Ausderhöhe,** postlagernd Nr. 50.

Stellen-Angebote

Hoh. Dauerverdienst! i. Bremer Firma gibt an alle ehrl. Leute, an allen Plätzen Kaffee, Kakao, Tee, Margarine, z. Verk. i. Bekanntenkr. in Kommiss. K. Bargeld ers. Ang. u. 1549 a. d. G.

Fleiß., zuverl. kinderl.

Stütze

für meinen klein. Haushalt. 3 Personen, für sofort gesucht.

Frau Alfred Breuer
Ohligs
Oberwalderstraße 32.

Wir suchen einen

Dreher und Mustermacher

der mit der Fabrikation von Galalith vollkommen vertraut ist.

Ausführliche Angebote erb. unter 1405 a. d. G.

Eine der größten, solventesten Versicherungsgesellschaften **sucht** für die Orte **Ohligs, Wald, Gräfrath und Höhscheid**

je einen tücht. Vertreter.

Angebote unter 1318 an die Geschäftsstelle.

Peinl. saub., zuverläss.

Mädchen

für ¾ Tag zum 1. 5. gesucht. Vorzustell. vormittags 9—12 Uhr.

Frau Dr. Weber
Wiesenstr. 17.

Kaffee!

Wer röstet in Lohn? Angebote m. Preisang. u. 1576 an d. Geschäftsst.

Neu! Wäschehalter Neu!

Haltefest

verhütet das Fortfliegen der Wäsche von der Bleiche. D.R.G.M. Für den Verkauf werden redegewandte **Damen u. Herren** sowie **Marktverkäufer** und **Vertreter** allerorts gesucht.

Schumacher, Solingen, Stahlstr. 21.

Sommersprossen beseit. überraschend schnell **Lionin** mit **Lioninseife.** **Schwanen-Apotheke.**

Haben Sie Stoff?

Die **Maßschneiderei Anft**

Elberfeld, fertigt Ihnen Maß-Anzüge und Paletots v. 25 Mk. an mit guten Zutaten und garantiert i. tadellosen Sitz, aus eig. Stoffen 55 bis 80 Mark Maßnahme u. Anprobe jed. Mittwoch und Samstag von 6—9 Uhr abends.

jetzt Hauptstr. 267, Wirtschaft Zimmermann

Beamtenkredite bis 1 Monatsg. Keinerl. Vorkost., da ich rein. Selbstg. bin. Keine Wartezeit. Freikouvert **F. Anderlohr, Köln,** Venloerstr. 23

Zu kaufen gesucht

Gutes

1 2 Familien-Haus

in guter Lage, mit gr. Garten zu kaufen ges. Angeb. mit Preisang. u. 1562 an die Gesch.

Fabrikgebäude

ca 300 qm, für Stahlwarenfabrik geeignet, ev. geeignetes

Grundstück

ca. 60 Ruten zu kaufen gesucht.

Ang. u. 1573 a. d. G.

Spindelpresse

mit Untersatz, guterhalt. zu kaufen ges. Angeb. mit Preisang. u. 1545 a. d. G.

Komplette Nickelbäder

gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.

Hembsch, Köln, Vorgebirgsstraße 11.

Rasierm. Schalen

gefräßt, für Export zu kaufen gesucht.

Ang. u. 1547 a. d. G.

---

1 Blechschere

mit Tisch- und Stellmaß sowie einige **Reider-Schraubstöcke** zu kaufen gesucht.

Puma-Werk
Lauterjung & Sohn
Kanalstraße 9
Nähe Grünewald

Zahle

hohe Preise f. getragene **Herrenkleider** u. s. w. Angebote unter 079 an die Geschäftsst.

Schrot-Autos

zu kaufen gesucht.

Ang. u. 1440 an die G.

Kl. Piano-Akkordion zu kaufen gesucht.

Angeb. mit Preisang. u. 1502 an die Gesch.

Schrot-Autos kauft Kölner Firma. Vermittl. ebenfalls ges. Ang. mit Preisang. u. 1439 a. d. G.

Gebr. Filzscheibe zum Scheuern z. kaufen gesucht. Näh. i. d. Gesch.

Haben Sie Bleistift und Papier zur Hand?

Dann machen Sie sich in Ihrem eigenen Interesse folgende Notiz:

„Bei meinem nächsten Gang in die Stadt im Reformhaus mich näher über eine Frühjahrs-Blutreinigungskur mit den Schoenebergei'schen Pflanzensäften erkundigen u. mir kostenlos das interessante Buch von Dr. Hansen: „Trinke — u. genese durch — Pflanzensäfte" geben lassen". Diesen Zettel legen Sie dann am besten auf Ihren Nachttisch, damit Sie immer wieder erinnert werden; denn Schoenenbergei's Säfte trinken, ist eine Wohltat für den ganzen Körper und gibt eine Spannkraft, die neue Lebensfreude erweckt.

Erhältl. bei: **Solinger Reformhaus,** Mühlenplatz, Telefon 22831.

■ **Dampfstrahl-Waschapparat** ■

kocht, wäscht und spült bis zur blütenweißen Frische. Zur Einführung pro Stück nur 7.50 Mk. Man verlange unverbindliche Auskunft u. Vorführ. durch

Jos. Drache, Solingen, Burgstraße 54a.

Bohnenstangen und Heckenmaterial

frischer Fällung,

ferner sämtl. Hölzer für den Industrie-, Bau- und Schreinerei-Bedarf

empfiehlt

Hermann Mohr, Holzhandl.

Solingen, Düsseldorferstr. 10/12. Tel. 21703.

Gr. Posten schwarze

Rasiermesserklingen, Ia. Stahl,

weich od. gehärtet, evtl. f. fabr. i. a. Br. u. Ausführ hat lauf. bill. abzug. Ang. u. 861 an die Gesch.

75 Jahre

1858 — 1933

Anläßlich unseres 75jährigen Bestehens zeigen wir **in renovierten Räumen die Spitzenleistungen deutscher Wohnkultur.** Unsere Preise sind aufs denkbar niedrigste reduziert; unsere Auswahl soweit wie möglich vergrößert. / **Besuchen Sie bitte ohne jeden Kaufzwang unsere vorbildliche und einzigartige Jubiläums-Ausstellung!**

Großmöbelhaus Ferd. Hamacher Söhne, Sol.-Wald

Heukämpchenstraße 5-7 / Wiesenstraße 1-3
Aeltestes Großmöbelhaus des gesamten Bergischen Landes.

Ziehung 5. u. 6. Mai

Kölner Dombau-GELD-Lotterie

3667 Gewinne und **1** Prämie 128

	100000 RM
Höchstgewinn	**50000** RM
Hauptgewinn	**30000** RM
Prämie	**20000** RM
Hauptgewinn	**10000** RM

Alle Gewinne **bar** ohne Abzug zahlbar
Lose **3** RM Porto u. Liste 30 Pfg. Nachnahme teurer
erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
Gust. Pfordte, Essen
Limbecker Straße 70
Postscheck Essen 7884

Kirchlicher Anzeiger.

Evgl. Kirchengemeinde Widdert. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Stör.
Blaues Kreuz, Solingen, Burgstr. 11. Samstag abend 7½ Uhr Jugendst. Sonntag abend 8 Uhr Evangelis.-Vers. Redner Herr Pastor Förster, anschließ. Mitglieder-Versammlung. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetstunde. Jedermann ist herzl. willkommen.
Henr.-Am.-Stift, Peter-Raßpestraße. So. 10: Gd. (Posaunench.), 11¼: Kgd. Do. 8: Bstd.

Evgl. Kirchengemeinde Solingen

Das **Ev. Gemeindeamt, Ev. Friedhofsamt** und **Ev. Jugendamt**
sind **verlegt** von Weyerstraße 40 ins
Ev. Gemeindehaus Birkerstraße 36.
Der Vorsitzende des Presbyteriums.

Katholischer Gottesdienst.

Weißer Sonntag, den 23. April 1933.

St. Clemens-Solingen. Hl. Messen: 5.30, 6.30, 8 mit Erstkommunionsfeier der Kinder, 10.15, 11 Uhr. 5 Uhr Dankandacht für die Kinder.
St. Engelbert, Sol.-Mangenberg. Hl. Messen: 6, 8 mit Kommunionfeier, 10.15 Uhr. 3 Uhr Dankandacht.
St. Mariä Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath. Hl. M.: 6.30, 8 mit Kommunionfeier, 10 Uhr. 3.30 Dankandacht.
St. Joseph, Sol.-Ohligs. Hl. Messen: 6, 8 mit Kommunionfeier, 9.30, 10.30 Uhr. 3.30 Uhr Dankandacht.
St. Joseph, Sol.-Krahenhöhe. Hl. Messen: 6.30, 7.45 (Kommunion), 10 U. 3.30 U. And.
St. Suitbertus, Weeg. Hl. Messen: 6.30, 8 (Kommunion), 11 Uhr. 4 Uhr Andacht.
Sol.-Merscheid. Hl. Messen: 7.30 (Kommunion), 10.30 Uhr. 3 Uhr Andacht.
St. Katharina, Sol.-Wald. Hl. Messen: 8,30 (Kommunion), 10 Uhr. 3,30 Uhr Andacht.
Sol.-Höhscheid (Kohlsberg). Hl. Messen: 7, 8.30 Uhr (Kommunion). 4 Uhr Andacht.
Sol.-Löhdorf. Hl. M.: 7.30 (Kommunion), 10 Uhr. 3.30 Uhr Andacht.

Amtliche Veröffentlichungen.

Bekanntmachung.

Aufforderung zur Entrichtung der Vorauszahlung auf die staatlichen Grundabgaben und Gemeindegrundabgaben für das Rechnungsjahr 1933.

Bisher sind die staatlichen Grundabgaben monatlich und die Gemeindegrundabgaben vierteljährlich erhoben worden. Vom Beginn des Rechnungsjahres 1933 (1. 4. 1933) ab erfolgt die Erhebung für beide Abgabearten einheitlich monatlich und zwar werden dieselben demnächst durch **einen** Hebezettel angefordert. Die Zahlung hat bis **zum 15.** jeden Monats, erstmalig für den Monat April bis zum 25. April zu erfolgen. Die Ausfertigung der Hebezettel kann aber nicht so rechtzeitig erfolgen, daß dieselben bereits an dem genannten Zahlungstermin den Steuerpflichtigen zugestellt sind. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sind bis zur Zustellung des neuen Hebezettels Vorauszahlungen in Höhe der für das Vorjahr angeforderten Beträge zu entrichten. Die hiernach vorläufig zu zahlenden Monatsbeträge an staatlichen Grundabgaben (staatl. Grundsteuer nebst Zuschlag und Hauszinssteuer) ergeben sich aus dem Hebezettel für das Rechnungsjahr 1932. Von dem für das Rechnungsjahr 1932 durch besonderen Hebezettel angeforderten **Jahres**betrage an Gemeindegrundabgaben (Gemeindegrundsteuer, Kanal-, Straßenreinigungs- und Mühlabfuhrgebühren) ist ein Zwölftel zu entrichten.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die sich hiernach ergebenden Monatsbeträgen zu den angegebenen Terminen zu entrichten.

Im Falle des Zahlungsverzugs gelangen Verzugszinsen in Höhe von 12% jährlich zur Erhebung.

Solingen, den 20. April 1933.

Der k. Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände als gefunden gemeldet bezw. abgegeben worden:

Bei der Städt. Straßenbahn Solingen: 10 Schirme, 3 Pakete, 11 Paar Handschuhe und 8 einzelne Handschuhe, 3 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Schlüssel, 1 Netzbeutel, 1 Koffer, 1 Spardose, 1 Füllhalter, 1 Tabakdose, 2 Gürtel, 1 Haushaltungsplan, 1 Brillenscheide, 1 Photoalbum, 1 Fahrscheinheftchen, 3 Handtaschen, 1 Okuliermesser, 1 Damenhut, 1 Bestellblock, 1 Geldstück, 1 Schal, 2 Flammendeckel, 1 Brieftasche mit Inhalt und 1 Kissenbezug.

Bei dem städt. Polizeibezirk I im Stadthause Solingen: 1 Trauring, 1 umgearbeiteter Trauring, 1 Zeltbahn, 1 Kühlerschraube, Autoblendscheiben, 1 Damenhalbschuh, 1 Rolle Draht, 1 Damenbrillantring und 1 Huhn als zugelaufen gemeldet.

Bei dem städt. Polizeibezirk II im Rathause Solingen-Ohligs: 1 Damenschirm, 1 Kinderbrille und 1 Uhr.

Solingen, den 20. April 1933.

Der k. Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 6. Mai 1933, vorm 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, die in Solingen belegenen, im Grundbuche von Solingen-Dorp, Band 55, Blatt Nr. 2172 (eingetragener Eigentümer am 10. Februar 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der Kaufmann **Karl Kölker junior** in **Solingen,** Beckmannstraße Nr. 42) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Dorp, Flur 9, Parzelle Nr 3057/0,109, Hofraum, Gasstraße, groß 0.25 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 3060/0,109, Hofraum, daselbst, groß 0.01 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 3276/109, Hofraum pp., mit Gebäuden der Rollennummer 3641 litt. a), Gasstraße Nr. 9, groß 38.04 Ar, Nutzungswert 2700.— RM., Flur 9 Parzelle Nr. 98, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4812 litt. a und b, Unten-Weeg Nr. 7, groß 2.68 Ar, Nutzungswert 338.— RM., Flur 9 Parzelle Nr. 756/113, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4810, Unten-Weeg, groß 0.30 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 752/113, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4811 litt. c, d, e, daselbst, groß 5.79 Ar, Nutzungswert zusammen 498.— RM., Flur 9 Parzelle Nr. 754/123, Wiese, Unten-Weeg, groß 5.56 Ar, Reinertrag 1.09 Tlr., Flur 9 Parzelle Nr. 755/124, Wiese, daselbst, groß 5.91 Ar, Reinertrag 1.15 Tlr., Flur 9 Parzelle Nr. 3046/100, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4810 litt. a—e mit 1250.— RM. Nutzungswert, und mit Gebäuden der Rollennummer 4811 litt. a, b, h mit 1050.— RM. Nutzungswert, Unten-Weeg Nr. 1—4 und 6. 18 und 19, groß 10,52 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 3063/113, Hofraum pp., Unten-Weeg, groß 3.59 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 2999/122, Wiese, Unten-Weeg, groß 10.10 Ar, Reinertrag 1.98 Tlr., Flur 9 Parzelle Nr. 3062/0,109, Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4810, Unten-Weeg, groß 1.28 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 3268/88, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4814 litt. a, b, c, Unten-Weeg 1, groß 24.26 Ar, Nutzungswert 330.— RM., Flur 9 Parzelle Nr. 3271/89, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4813 litt. a—m, Unten-Weeg Nr. 5, 8, 9, 10 und 11, groß 12.85 Ar, Nutzungswert 1647.— RM., Flur 9 Parzelle Nr. 3064/113, Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4815, Gasstraße, groß 0.01 Ar Grundsteuermutterrolle Artikel 2638.

Solingen, den 6. März 1933.

2 K. 10/33. **Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 6. Mai 1933, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, das in Solingen-Höhscheid belegene, im Grundbuche von Höhscheid, Band 9, Blatt Nr. 338 (eingetragene Eigentümer am 11. November 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: die Kaufleute **Alfred** und **Hugo Hoppe** zu **Höhscheid,** zu je ½) eingetragene Grundstücke Gemarkung Höhscheid, Flur 2 Parzelle Nr. 3014/583, Hofraum pp., mit Gebäuden der Rollennummer 1238 litt. a—g und h, Katternbergerstraße 233 233a und 235, groß 16,82 Ar, Nutzungswert zusammen 1351.— RM., Grundsteuermutterrolle Artikel 916.

Solingen, den 7. März 1933.

6 K. 102/32. **Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 6. Mai 1933, vorm 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, die in Solingen belegenen, im Grundbuche von Solingen-Stadt, Band 33, Blatt Nr. 1299 (eingetragene Eigentümerin am 6. Februar 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: die **Grundstücks-Aktiengesellschaft Solingen,** Rheinstraße) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Solingen, Flur 1, Parzelle Nr. 3090/15. bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 2289 litt. i, k, m, n, Rheinstraße, groß 7.93 Ar, Flur 1 Parzelle Nr. 2175/240 pp., Acker, groß 27.72 Ar, Reinertrag 3.58 Tlr., Holz groß 23.64 Ar, Reinertrag 0.55 Tlr., Rheinstraße, Flur 1 Parzelle 235, Holzung, Am Heidbergerberg, groß 3.14 Ar, Reinertrag 0.08 Tlr., Flur 1 Parzelle Nr. 3402/13, Hofraum pp., mit Gebäuden der Rollennummer 2289 litt. o—h, l, v, p, Rheinstraße, groß 96.15 Ar, Nutzungswert 14305.— RM., Flur 1 Parzelle Nr. 2426/12, Acker, Friedrichstraße, groß 6.58 Ar, Reinertrag 0.85 Tlr., Flur 1 Parzelle Nr. 3551/16, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 2289 litt. q tlw., f, Rheinstraße, groß 36.53 Ar Grundsteuermutterrolle Artikel 1897.

Solingen, den 8. März 1933.

2 K. 8/33. **Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **6. Mai 1933, vorm. 11 Uhr,** an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, das in Solingen Gräfrath belegene, im Grundbuche von Gräfrath Band 22 Blatt 846 (eingetragener Eigentümer am 6. März 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Der Kaufmann und Fabrikant **Max Dähmann** in **Gräfrath**) eingetragene Grundstück Gemarkung Gräfrath, Flur 5 Parzelle Nr 2032/14, bebauter Hofraum und Hausgarten mit Gebäuden der Rollennummer 1953 litt. a, b, c, d, f und g, Hauptstraße Nr. 20, groß 15,19 ar, Nutzungswert zusammen 2071.— RM., Grundsteuermutterrolle Artikel 1102.

Solingen, **den 17. März 1933.**

2 K 18/33 **Amtsgericht.**

R-W-E-Vorführungs-Raum

Solingen, Ecke Friedrich- und Wiesenstraße.

Besuchen Sie uns bitte!

Der elektr. eingerichtete Haushalt bringt auch Ihnen Vorteile!

Regelmäßige Vorträge und fachmännische Unterweisung:

Dienstags nachm. 4 Uhr: **Wie koche ich elektrisch?**

Mittwochs nachm. 4 Uhr: **Die elektrische Waschküche!**

Ausstellung aller elektr. Haus- und Küchengeräte.

Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk A.-G.
Düsseldorf-Reisholz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **6. Mai 1933, vorm. 11½ Uhr,** an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, das in Solingen belegene, im Grundbuche von Solingen-Dorp, Band 71, Blatt Nr. 2878 (eingetragene Eigentümer am 13. März 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: 1. **Hermann Roy,** Fotograf in **Solingen,** Schaberg 38, 2. **Johann Stach,** Schreinermeister in **Gruiten,** Flurstraße 22, je zur Hälfte) eingetragene Grundstück Gemarkung Dorp, Flur 3 Parzelle Nr. 1807/326, Hofraum pp., Müngstenerbrückenweg, groß 6,71 Ar, Grundsteuermutterrolle Artikel 3333.

Solingen, den 18. März 1933.

6 K 94/32. **Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **17. Juni 1933, vorm. 9 Uhr,** an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, die in Solingen-Höhscheid belegenen, im Grundbuche von Höhscheid Band 16, Blatt Nr. 624 (eingetragener Eigentümer am 31. Mai 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: **Franz Weilandt,** Arbeiter in **Solingen**) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Höhscheid, Flur 2 Parzelle Nr. 2485/397, Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 1009 litt. a) Wohnhaus Nr. 71 mit Hofraum und Hausgarten, litt. b) Schmiede, Obenpilghausen Nr. 71, groß 0,84 Ar, Nutzungswert zu a) 240.— RM., zu b) 24.— RM., Flur 2 Parzelle Nr. 2684/443, Hausgarten, Hohlstraße, groß 4,76 Ar, Flur 2 Parzelle Nr. 2688/397, Hofraum, Obenpilghausen Nr. 71, groß 0.59 Ar, Grundsteuermutterrolle Artikel 1925.

Solingen, den 6. April 1933.

6 K 41/32 **Das Amtsgericht.**

Junger Kaufmann

mit engl. und franz. Sprachkenntnissen, sucht sich an kl. gutgehendem Handels- oder Fabrikationsunternehmen mit RM. 10000 tätig zu beteiligen. Angebote unter 1526 an die Gesch.

Zu mieten gesucht

Häuschen oder 4—5 Zimm.-Parterre-Wohnung, eventl. mit Hofraum und Schuppen zu mieten gesucht. Angb. unter 1575 an die Gsch.

Geschäftsräume

ca. 50 qm groß, am liebst. mit klein. Wohnung, im südlichen Stadtteil von Alt-Solingen, zum 1. 6. od. später zu miet. gesucht. Angebote unter 1529 an die Geschäftsst.

Jg. Ehepaar sucht sofort **2 Zimmerwohnung;** möglichst mit Bad. Angebote u. 1489 a. d. G.

Zum 1. Mai **möbl. Zimm.** auf der Neuenhofer Str. od. Nähe zu miet. gesucht. Ang. u. 1487 an die G.

Herr **sucht gut möbl. Zimmer** m. sep. Eing., N Neum., z. 1. bezw. 15. 5. Angeb. u. 1486 an die G.

4-5 Z.-Wohn.

m. **Zentralheizung** im **inneren Stadtbezirk** v. **Alt-Solingen** (mögl. Böckerhof) gesucht.

Ang. u. 1567 a. d. G.

Alt. kinderlos. Ehep. sucht **zwei durchg. Etg.-Zimmer** in gut. Hause. Miete sicher. Ang. u. 1507 a. d. G.

2 gr. od. 3 kl. Zimmer evtl. 1 Mansarde von älter. Ehepaar gesucht. Ang. u. 1532 an die G.

Suche zum 1. Juni
4 Zimmer-Wohnung
mögl. m. Heiz. u. Garage im Stadtteil Böckerhof. Angb. unt. 1564 a. d. G.

Kinderl. Ehep. sucht in Stadtmitte per 1. 7. 33 abgeschl. **1. Etage von 4 Zimmern** und Badezimmer in nur ruhigem besserem Zweifamilienhaus. Angeb. m. Preisang. u. 1554 an die G.

Sonn. 4 Z.-Wohnung
mit Badeeinr., Zentral- **oder Etag.-Heizg.** zum 1. 6. gesucht. Angb. m. Preisang u. 1557 a. d. G.

Aelteres Ehepaar sucht
Wohnung
von 3 Zimmern evtl. mit Bad od. Abstellraum. Ang. u. 1523 an die G.

3 Z.-Wohn.
Nähe Schlagbaum, von kinderlosem Ehepaar sofort oder später zu mieten gesucht. Ang. u. 1530 an die G.

Abgeschl. Etage, 4—5 Zimm., in gut. Hause in Alt-Solingen, von kl. Beamtenfamilie, 3 Pers., zu mieten gesucht. Ang. u. 1513 a. d. G.

Berufst. Dame
sucht 3 Zimm.-Wohn.
in ruh., bess. Hause zum 1. 7. d. Js. Gefl. Angeb. m. Preisang. u. 1514 a. d. G.

3 Zimmer
abgeschl. Etage nebst 1 Mansardenz. zum 1. 6. zu mieten gesucht. Ang. unt. 1509 a. d. G.

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad in gutem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter 1544 an die Gesch.

Alleinsteh. Wwe. sucht
abgeschl. 3 Z.-Wohn.
im südl. Stadtteil. Sichere Mietzahlerin. Ang. unt. 1501 a. d. G.

Brautpaar sucht Nähe Schlagb.-Central **2 Z.-Wohnung** zum 1. 5. od. später. Angebote unter 1553 an die Geschäftsst.

Aelt. Ehepaar sucht abgeschlossene 3 Zimmer-Wohnung in bess. Hause mit allen Bequeml. z. 15. 5. oder spät. mögl. Nordst. Ausf. Angeb. u. 1548 a. die G.

Etage abgeschlossen
4-5 Zimmer
mit Bad zu mieten gesucht. Angebote unter 1510 an die Geschäftsz.

Heller Arbeitsraum, ca. 120 □-m, im Mittelpunkt Sol. gelegen, für Rasierklingen-Schleiferei sof. ges. — Angebote unter 1518 an die Geschäftsstelle.

3 bis 4 Z.-Wohnung
zu miet. ges. Angeb. m. Preisang. u. 1560 a. d. G.

Zu vermieten

Schönes Ladenlokal
m. Hinterzimmer an der oberen Hauptstr. z. 1. 5. 33 preiswert zu vermieten. Angeb. u. 1531 a. d. G.

In Wald **Laden,** in welchem gegenwärt. ein Lebensmittelgesch. betrieben wird, ist vom 1. 5. ab mit od. a. ohne **3 Zimmer-Wohn.** neu zu verm. Die **kompl. Ladeneinrichtg.** kann mit gemietet werden. Ang. u. 083 a. d. Gesch.

Schöne, helle
Fabrikräume
ca. 100 □-Meter mit Elektr., Gas u. Wasser, Nähe Hauptbahnhof, Grünewalderstraße 41, zu vermieten. Näheres Grünewalderstr. 41, 1.

In gut. Hause Brühlerstraße 59 ist eine
6-7 Zimmer-Wohn.
(gr. Räume) mit Balkon u. Heizung zu verm. ev. Gartenbenutzung. Ang. an **Frau W. Unshelm,** Soling., Gerichtsstr. 3, Tel. 253 35.

4 Zimmer
abgeschl. 1. Etage, mit Garten, in ruh. Hause an ruh. Leute zu verm. **Meis,** Müngstenerstr. 15

Wohnung
3 Zimmer, 1. Etg., zum 1. Juni zu vermieten. Näh. Weinsbergtalstr. 8

Gr. 1. Etg.-Zimmer, leer, evtl. auch möbl., zu vermieten. Neustr. 25, 1. Etg.

2 schöne 3 Z.-Wohn. i. bess. Hause am Centr. zu vermieten. Angeb. unt. 082 an die Gesch **Wald.**

Schöne 2 Zimmer-Wohn. (Neuenhof) an kinderl. L. z. 1. 5. z. verm. Angb. u. 1571 an d. Gsch.

3 Zimmer-Wohnung
1. Etg., in gut. Hause, Nähe Rathausstraße an kleine Familie z. 1. 5. od. 1. 6. 33 zu vermiet. Angeb. u. 1528 an die G.

2 schöne Zimmer, Tür für sich, sofort zu vermieten. Angeb. u. 1519 an die Geschäftsst.

4 Z.-Wohnung
Hinterhaus, zu vermiet. Näh. in der Gesch.

Möbl. Zimmer f. ein. Herrn, **möbl. Zimmer** für zwei Herren frei. Näh. in der Gesch.

Gutmöbl. Zimmer
heizb. u. el. L. in bess. Hause zu verm. N. Gesch.

Gemütl. Heim
findet anständ. Dame oder Herr. Näh. Gesch.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Katterberngerstr. 60.

Einf. und bess. **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten Weyersberg 3

Frdl. möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens. z. vm. **Schillerstraße 37.**

Für die Richtigkeit der
durch Fernsprecher
uns übermittelten Anzeigen können wir
keinerlei Gewähr
übernehmen.
Solinger Tageblatt.

!! Maß-Anzug !!
aus rein. K'garn
von Mk. **38.50—68.50**
Damenmäntel und Jackenkleider neueste Must. v. Mk. 29.85—45.- In. Verarbeitung.
Angeb. u. 978 a. d. G.

Wer gibt gebr. Schlafzimmer oder einzelne Möbelstücke gegen Anstricharbeiten an Anstreicher ab?
Angebote unter 1432 an die Geschäftsstelle.

Fahnenstangen
in allen Größen mit und ohne Spitzen liefert bill. franko Haus.
Carl Prager
Kullerstraße 48/50, Hauptstraße 269. Telefon 214 90.

Zwecks Ablösung einer Sicherh.-Hypothek
1. Hypoth. (8000 M.)
gesucht. Angebote unt. 1327 an die Gesch.

200 Mk.
von Festangestellten für ½ Jahr gesucht, gegen Rückgabe von 220 Mk. Ang. u. 1506 a. d. Gesch.

Kegelklub „Neuntöter" sucht einige Herren als Mitglieder. Besuch erb. Mittwochs abends 8 Uhr bei **W. Göddert,** Schützenstraße 191.

Aufpolstern
Matr. 4, Sofa 6 Mk. In. Referenzen. Ang. u. 1540 an die G.

Alleinst. Dame, g. Char., evgl., 49 J., m. schön. 3 Z.-Einricht. u. Ersparn., w. sol. Herrn, evgl., in sich. Pos. zw. **Heirat** kenn. zu lern. Wwe. n. ausgeschl. Anonymes zwecklos. Briefe u. 1512 a. d. G.

Heiratsgesuch.
Aelterer Witwer sucht pass. Lebensgefährtin, mögl. ohne Anh. Ang. unt. 1498 an die Gesch.

Windhund,
weiß mit br. Flecken, **entlaufen.** Abzugeben Hochstr. 28, Tel. 223 91.

Schäferhund,
auf den Namen ‚Astor' hörend,
entlaufen.
Eugen Adam, So. Höhsch., Neuenhoferstr. 1. Telefon 222 28. 46

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Samstag, 22. April 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 94 — 124. Jahrgang

Grimm geht in die Einsamkeit.

Von Max Wehrlin.

Vor dreißig Jahren war es, als den deutschen Unternehmergeist noch die Ferne fremder Länder und Kontinente lockte mit ungeahnten Möglichkeiten, als tausende Deutscher aus der Heimat gingen und in ihren Herzen Hoffnungen trugen, in der Fremde ein neues Leben beginnen zu können.

Unter diesen Tausenden war auch Georg Grimm. Die Sehnsucht rief ihn, fast noch einen Jüngling, in die Wildnis Australiens, und wie tausende anderer verließ er die Heimat mit dem Glauben an eine bessere Zukunft ... In vielem betrog ihn dieser Glaube nicht, doch in vielem breitete er ihm Enttäuschungen, die ein Mensch nur schwer ertragen kann. Einzigartig tragisch ist dieses deutsche Auswandererschicksal, dessen seltsame Bahn einen unwahrscheinlichen Roman von Reichtum und Liebe schrieb.

Georg Grimm ging nach Australien, arm und unbekannt. Er wußte selber nicht, was er beginnen wollte. Manche Kunde von großen Möglichkeiten dieses Landes war an sein Ohr gedrungen, und die sichere Zuversicht seiner Jugend malte in seiner Phantasie die verlockendsten Bilder. Georg Grimm ging allein fort, obwohl ihn schon seit Jahren ein Eheversprechen an ein junges Mädchen aus seiner Vaterstadt band. Aber er wollte dieses Versprechen halten, sobald ihm in der neuen Heimat der erste große Erfolg winkte. Die Braut blieb zurück, von einem Tag zum andern auf die freudige Botschaft harrend, die ihr den erhofften Aufstieg des Auswanderers verkündete, sollte doch zugleich mit ihr die Stunde der langersehnten Vereinigung mit dem geliebten Mann schlagen.

Sie brauchte nicht lange zu warten. Ungeahnt schnell ging über den Plänen und Mühen den jungen Deutschen der Glücksstern auf. Manches Unternehmen, das er in die Wege geleitet, war glänzend gelungen, rasch weitete sich der Kreis der Möglichkeiten, aus dem einen Erfolg ergab sich der andere, und während man draußen in der Heimat auf den nächsten Brief wartete, war seit der letzten Nachricht vieles anders, besser geworden.

Schließlich kam auch der entscheidende Brief an die Braut: jetzt sei er so weit, ihr ein sicheres, freudiges, sorgloses Leben bieten zu können; jetzt sei seine Existenz unerschütterlich gefestigt, und er könne ihr als Besitzer schönster Ländereien alle Genüsse des Lebens bieten in Ruhe und Stille und Naturnähe: doch, wenn sie wollte, war er mit gleicher Freude zum Stadtleben bereit, denn auch für ein solches Leben genügten die Erträge seiner Güter. Ueber allen persönlichen Wünschen und Rücksichten thronte nur der eine Gedanke: sie glücklich zu machen!

Noch ganz unter dem Eindruck der bunten und verlockenden Bilder, die der ferne Geliebte in seinem Brief geschildert, bestieg die Braut das Schiff, das sie in wenigen Wochen zu ihm bringen sollte.

Doch erstmalig seit Jahren schien in der Abfahrtsstunde der Braut der Glücksstern Grimms einem unglücklichen Gestirn gewichen zu sein. Kaum hatte die Braut das Schiff betreten, als über ihm ein Sturm nach dem andern losbrach. Mit unerträglicher Kälte und mörderischem Wind empfing die Reisenden der große Ozean zwischen den Kontinenten. — So kam es, daß als dann der Glanz des südlichen Sternhimmels zum ersten Male wieder über dem Schiff strahlte, für die junge deutsche Reisende die Schönheit der Tropennächte verborgen blieb. Sie lag in ihrer Kabine mit schwerem Fieber. Oft kam der Schiffsarzt zu ihr, doch immer besorgter wurde seine Miene. Und eines Tages fand er in der Kabine mit einem sehnsuchtsvollen Lächeln auf den Lippen eine Tote. Nur noch ein kleiner, mit zitternder Hand beschriebener Zettel zeugte davon, daß dieser leblose Mädchenkörper einmal eine sehnsüchtige Seele beherbergt hatte: „Werft mich nicht ins Meer — stand darauf — bringt mich nach Australien zum Bräutigam, der mich erwartet; er soll mich in der Erde begraben, die ihm zur zweiten Heimat geworden." —

Und man brachte die Tote nach Sidney.

Unbeschreiblich war der Schmerz des wartenden Bräutigams. Alle Träume von Glück, zu dem er gestrebt, für das er gearbeitet, waren zerschlagen. Was nutzte der Reichtum? Was nutzten alle Freuden des Lebens, wenn er sie nicht mit der geliebten Frau teilen konnte?! Tief erschüttert zog sich Grimm auf seine Besitzungen zurück, und zehn Jahre lang sah und wußte niemand etwas von ihm ...

Nur ab und zu kamen Briefe in die alte Heimat zu den Verwandten der verlorenen Braut. Immer nachdrücklicher wurden in ihnen die Fragen nach der kleinen Schwester der Toten, die der unglückliche Bräutigam zuletzt als dreijähriges Kind gesehen. Noch einige Jahre vergingen. Wieder kam ein Brief. Die alte Sehnsucht nach dem verlorenen Eheglück flammte darin in dem seltsamen Wunsch auf, die Schwester der toten Braut zu heiraten, die inzwischen erwachsen geworden war. Noch zögerten die Eltern, noch zögerte die Braut selbst, wußte sie doch nicht einmal mehr, wie ihr Bräutigam aussah.

Doch endlich stand der Entschluß fest. Eine Zusage ging nach Australien ab. Und einige Zeit später standen am Schiff, das den großen deutschen Hafen verließ, zwei alte Leute und geleiteten ihre zweite Tochter zur Fahrt nach dem Glück, das ihr an Stelle ihrer toten Schwester bestimmt werden sollte.

Ein kurzes Telegramm hatte dem Bräutigam die Abfahrt gemeldet. Von Tag zu Tag wuchs die Sehnsucht, von Tag zu Tag wurden märchenhafter und reicher seine Vorbereitungen für den Empfang der Braut. Sie sollte schon beim ersten Schritt auf dem Neuland spüren, daß er ihr das Paradies auf Erden bereitete ...

Endlich stand er am Quai von Sidney und spähte in die Weite, aus der das deutsche Schiff kommen mußte. Mit einem herrlichen Wagen war er gekommen, voll Geschenke und Blumen.

Langsam fuhr der Ozeanriese heran. Diese? Oder diese? Oder ist es diese? fragte sein sehnsüchtiges Herz beim Anblick der Frauen, die die Stiege hinabgingen ... Diese ist es bestimmt! — Doch statt des verabredeten Grußes erklang an seinem Ohr eine eindringliche Männerstimme, die seinen Namen rief, und im nächsten Augenblick reichte ein Steward ihm einen Brief:

Verzeih und vergiß! Das war alles, was Georg Grimm in diesem Augenblick begriff. Unwahrscheinlich, bedrückend wie ein Alptraum war der übrige Inhalt ... Sie hatte unterwegs einen anderen kennengelernt; hatte zu ihm auf den ersten Blick eine große Liebe gefaßt, war ihm gefolgt, indem sie an einem der Zwischenhäfen an Land gegangen war ...

Georg Grimm blieb einige Sekunden wie erstarrt mit dem Brief in der Hand. Dann eilte er zum Wagen zurück, ergriff die Blumen und reichen Geschenke ... und in wenigen Augenblicken waren sie den trüben Fluten des Sidneyer Hafens preisgegeben. Vorwärts ... vorwärts ... Die Maschine schrie auf, als sei sie ebenso tief verwundet wie er, und mit diesem Aufschrei trug sie ihn hinaus aus dem Getriebe des Hafens.

Seitdem hat niemand mehr Georg Grimm gesehen. Sein Name war zum Mythos geworden — von Reichtum und unglücklicher Liebe! Er lebte aber immer noch, lebte zwanzig Jahre lang in tiefster und endloser Einsamkeit — ohne Freunde, ohne Bekannte ... nur der Verwalter bekam ihn ab und zu zu sehen.

Vor wenigen Tagen ist Georg Grimm gestorben. Es war eine Sensation für Australien, und durch die vielen Artikel und Anzeigen, die in der Presse erschienen, wurde die Legende von dem schon lange erfolgten Tode dieses unglücklichen Mannes zerstört.

Er hatte niemanden würdig gefunden, sein alleiniger Erbe zu sein, und seine Reichtümer sollen verteilt werden unter unglücklichen Menschen, denen es nicht vergönnt ist, sich selber das Glück zu erringen ...

Erste Blüten.

Von Werner Rudloff.

Blütenschnee auf allen Wegen,
Himmelsblau und Sonnensegen,
Leuchtend jedes Angesicht,
Kleiner Vöglein Jubellieder
Füllen alle Herzen wieder,
Alle Augen trinken Licht!

Lachend grüßen Augensterne,
Schmeichelwind weht aus der Ferne,
Liebesglück schwellt jede Brust.
Wunderwerk blüht allerorten,
Laubgewinde, Blütenpforten —
Frühlingstraum und Wanderlust.

Wieder Volkszählung.

Von Ludwig Naurath.

Volkszählungen werden nicht veranstaltet, um dem Drang des Statistikers genug zu tun, der über alle Zahlenverhältnisse auf den verschiedensten Gebieten nationalen Lebens genau Bescheid wissen möchte; eine Bevölkerung aufnahme hat in erster Linie einen wichtigen praktischen Zweck. Der Staat kann nicht wirtschaften, wenn nicht die Lage der Bevölkerung, ihre Kopfzahl, ihre Gliederung in Berufe genauestens bekannt sind, und wenn nicht von Zeit zu Zeit aus den Veränderungen der Volksstruktur zwischen zwei Zählungen Schlüsse gezogen werden könnten auf die bevölkerungspolitische und wirtschaftliche Entwicklung überhaupt. Volkszählungen sind daher eine Notwendigkeit, und jedes geordnete Staatswesen bedient sich ihrer, um sich die notwendigen Ueberblicke zu verschaffen. In Preußen gehen die ersten Anfänge einer amtlichen statistischen Tätigkeit auf dem Gebiet einer Bevölkerungszählung auf den 5. Januar 1682 zurück. Infolge der durch die Pest verursachten Bevölkerungsverluste ordnete damals der Große Kurfürst die Zählung aller Gestorbenen, Verheirateten und Geborenen an. Diese erste Zählung bezog sich nur auf das Gebiet des Kurhauses Brandenburg. Eine zweite, nach denselben Gesichtspunkten geordnete Erhebung fand am 18. Februar 1689 und von da ab jährlich statt. Schon zu Beginn des 16. und 17. Jahrhunderts hatte man die verschiedenartigsten Einzelerhebungen veranstaltet, so mehrmals die Feuerstellen und die bäuerlichen Wirtschaften gezählt.

Das Jahr 1719 kann als das Jahr der ersten Volkszählung für Preußen bezeichnet werden. In den Jahren 1720/25 wurden Listen herausgegeben, welche die erforschten Ergebnisse enthielten; man nannte sie „Populationslisten". Bei der Neuordnung der preußischen Verwaltung wurde Friedrich der Große auch für die Gestaltung der Volkszählung bahnbrechend. Er ist der Schöpfer der erweiterten Bevölkerungs-, Gebäude-, Gesinde- und gewerblichen Statistik. Diese Zählung kann als die erste amtliche Statistik überhaupt angesehen werden. Unter Friedrich Wilhelm II. wurden diese Erhebungen zur Erfassung der Bevölkerung und zur Erkenntnis ihrer gewerblichen Grundlagen fortgesetzt und erweitert. Friedrich Wilhelm III. verfügte, daß es Aufgabe der Finanzkammern sei, die Erhebungen bezüglich der Bevölkerungsbewegung anzustellen. Es wurden damals grundlegende Tabellen veröffentlicht. Wie in andern Ländern erwies sich dann auch in Preußen als erforderlich, die Statistik aus dem Verwaltungsorganismus herauszunehmen und einem besonderen Amt zuzuteilen. So wurde denn am 28. Mai 1805 das preußische Statistische Bureau gegründet, und damit war die Ueberwachung der Bevölkerungsbewegung einer besonderen Behörde anvertraut.

Bis zum Krieg war in Deutschland die Volkszählung im Abstand von fünf Jahren die Regel. Man begann im Jahr 1871 und wiederholte sie 1875, 1880, 1885 usw. bis zum Jahr 1910. Nicht nur das Jahr, sondern auch der Tag stand fest, an dem die Volkszählung stattzufinden hatte. Um die Aufgabe einer Erhebung zu erleichtern, und um ein möglichst genaues Bild von der Gliederung des Volkes zu bekommen, ist es erwünscht, daß am Tag der Volkszählung möglichst viele Menschen an ihrem ständigen Wohnsitz anzutreffen sind. Im allgemeinen war daher der Sommer, die Reisezeit, für Volkszählungen nicht geeignet. Günstiger schien die Vorweihnachtszeit zu sein, in der verhältnismäßig viele Menschen zu Hause sind; lange galt also der 1. Dezember als der ideale Volkszählungstag. Wenn man in diesem Jahr von diesem Tag abgegangen ist, so spielt einesteils die Ueberlegung mit, daß die Zählung nicht mehr länger hinausgeschoben werden kann, nachdem die Ergebnisse der letzten vom Jahr 1925 völlig überholt sind. Auch ist die Volkszählung in den Juni verlegt worden, weil dies der beste Termin für die Zählung der landwirtschaftlichen Betriebe ist.

Die letzte Zählung vor dem Krieg fand 1910 statt, die nächste hätte also im Jahr 1915 folgen müssen. Aber damals schien die Zeit einer Volkszählung nicht günstig. Millionen von Menschen hatten ihren Wohnsitz verändert, die Männer standen im Feld, aber auch in der Heimat waren gewaltige Umgruppierungen vor sich gegangen. Man hoffte, daß der Krieg nicht mehr lange dauern werde, und daß dann die Volkszählung nachgeholt werden könnte. Aber je länger diese Hoffnung auf ihre Erfüllung warten ließ, umso dringlicher erschien, auch im Hinblick auf die Bewältigung der ungeheuren Aufgaben, die dem Hinterland gestellt waren, eine Volkszählung. Sie fand mit einjähriger Verspätung am 1. Dezember 1916 statt. Eine wesentliche Rolle spielte bei dieser Erhebung auch die Notwendigkeit, dem Kriegsernährungsamt die notwendigen statistischen Unterlagen für die Ernährungspläne zu geben. Eine Art Volkszählung hatte übrigens schon im Jahre 1915 bei der Einführung der Brotkarte stattgefunden. Die Zählung vom Jahre 1916 wurde zu einem wesentlichen Teil von Schülern und Lehrern höherer Lehranstalten durchgeführt, denn an Zählern war Mangel, und die Notwendigkeit, sparsam vorzugehen, ein Gebot der Stunde. Ueberall liefen damals die jungen Menschen mit ihren Mappen von Haus zu Haus, treppauf, treppab, stolz darauf, sozusagen in amtlicher Funktion auch ihr Teil zur Durchführung der Kriegsaufgaben beitragen zu können, um alle Personen nach ihrem Namen, ihrem Alter, ihrem Geschlecht, ihrem Beruf, ihrer Staatsangehörigkeit, ihrer Religion, ihrem Wohnort, sowie nach gewissen körperlichen Mängeln und nach vielen anderen Dingen zu fragen.

Die letzte Volkszählung Deutschlands fand am 16. Juni 1925 statt. Sie war gleichzeitig eine Berufs- und Betriebszählung. Die nächste Zählung war also wieder am 1. Dezember 1930 fällig. Aber damals war die Wirtschaft bereits in die Krise geraten, und die zuständigen Stellen glaubten nicht, es verantworten zu können, bei dem herrschenden Geldmangel die notwendigen Mittel anzuweisen. Wie man im Krieg auf den baldigen Frieden gehofft hatte, so rechnete man damals mit einem nicht mehr fernen Ende der Weltkrise und damit auch günstigeren Vorbedingungen für eine Volkszählung. Von Jahr zu Jahr aber wurde dann der Plan der Volkszählung vertagt, aber nun kann doch nicht länger gewartet werden. Denn die bei der letzten Zählung von 1925 gewonnenen Ziffern sind in wesentlichen Punkten überholt; übrigens ist das Ergebnis der Zählung erst im Mai 1931, in Form eines dicken Bandes von 243 Seiten Großformat, herausgekommen. Es war eine gründliche Arbeit, die leider ihren Zweck völlig verfehlt hat. Jeder einzelne von uns weiß, welche persönlichen und beruflichen Umwälzungen in der Existenz jedes Einzelnen seit 1925 vor sich gegangen sind, und daß die Statistik aus Handel und Industrie, Mittelstand und Arbeiterschaft in diesen Jahren der Krise völlig überholt ist, liegt auf der Hand.

Die wichtigste Kleinarbeit für eine Volkszählung liefert der Zähler, der von Haus zu Haus geht. Stimmen diese Grundlagen nicht, so können auch die Ergebnisse nicht stimmen. Bei unklaren Angaben müssen Nachfragen angestellt werden, was für die Auswertung der Ergebnisse sehr hinderlich ist. Die Zähler werden von den Stadtverwaltungen oder Gemeinden gestellt; es sollen Beamten und Angestellten von ihren Aemtern oder Betrieben zu diesem Zweck beurlaubt und gründlich eingearbeitet werden, damit die Unterlagen genau bearbeitet werden können. In den Vereinigten Staaten sind die Zähler Beamte; sie haben in dieser Tätigkeit größere Erfahrung als ihre europäischen Kollegen. Auch sind dort die Volks- und Gewerbezählungen viel weitergehend als bei uns, denn sie dienen gleichzeitig zur Schaffung der Unterlagen für die wirtschaftliche Mobilmachung im Kriegsfall. Auch in den Bureaus einer deutschen Volkszählung ist heute die Rationalisierung eingedrungen. Die Ergebnisse werden nicht mehr, wie früher, durch Kopfrechnen erzielt. Man hat heute Loch- und elektrische Rechenmaschinen, die zur Gewinnung des Ergebnisses nur die Hälfte der früher notwendigen Zeit erfordert.

In allen Ländern besteht gegen klare und zuverlässige Angaben der Verhältnisse eine gewisse Antipathie, und oft werden bei der Erfassung Auskünfte gegeben, welche die wirklichen Verhältnisse verschleiern oder nicht richtig darstellen. In den Vereinigten Staaten mußte die Regierung für ihre Zähler eidesstattliche Versicherungen abgeben, daß die Erteilung der geforderten Auskünfte über Person, Beruf usw. in keinem Fall steuerliche Folgen nach sich ziehen würde. In Deutschland hat man ähnliche Erfahrungen gemacht.

Die Kosten einer Volkszählung sind bedeutend höher, als man vielleicht annimmt. Die letzte vom Jahr 1925 hat rund 25 Millionen gekostet. Der Hauptanteil dieser Summe entfällt auf die Gehälter der eingestellten Hilfskräfte und auf die recht kostspielige Miete der Zählmaschinen. Dagegen arbeiten die Zähler ehrenamtlich.



Versuchte Brandstiftung im dänischen Reichstag

Das Kopenhagener Schloß Christiansborg, der Tagungsort des dänischen Reichstags, in dem wie van der Lübbe in Berlin ein Kommunist einen Brand zu legen versuchte. Das Feuer wurde jedoch bald entdeckt und konnte gelöscht werden, bevor wesentlicher Schaden entstanden war.

Deutsche Jugend

Beilage zum „Solinger Tageblatt". **Nr. 6 — 22. April 1933.**

Dr. Hans Raupach-Berlin:

Jugendbund und Nation.

Nachstehende Ausführungen verdienen augenblicklich besondere Beachtung, da das Verhältnis der Hitler-Jugend zu den Bünden noch immer nicht geklärt ist. Hans Raupach ist ein bekannter Führer in der Deutschen Freischar und erst kürzlich mit einer Reihe anderer Freischar-Führer der NSDAP. beigetreten. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, an den zuständigen Stellen Verständnis für die langjährige Arbeit der Bünde zu erwecken. **Die Schriftleitung.**

Die Einigung der deutschen bündischen Jugend im Großdeutschen Bund unter der Führung des Admirals von Trotha hat in der Oeffentlichkeit einen starken Widerhall gefunden. Man war es meist gewöhnt, die Gruppen der bündischen Jugend als ein unübersichtliches Nebeneinander von Splitterbünden entgegengesetzter Art anzusehen. Die Wissenden wußten, daß diese Beurteilung oberflächlich und die Verschiedenheit der Bünde nur das Zeichen eines starken inneren Lebens und organisch gewachsener Gefolgschaftsverhältnisse war, daß aber darüber hinaus längst kameradschaftliche Verbundenheit und vielfache sachliche Zusammenarbeit bestand. So war es der bündischen Jugend unschwer möglich, fast über Nacht auch organisatorisch zu einer Einheit zu kommen, als die staatliche Neuordnung sie begreifen ließ, daß diese Vielheit heute ihren Sinn verloren hat und daß im Volks- und Staatsleben der Zukunft nur mit wenigen klar ausgerichteten Gliederungen gerechnet werden darf, wie auch die ähnlichen Vorgänge im berufstätigen Leben, etwa bei der Bauernschaft, erweisen. Immerhin bleibt die Frage zu beantworten, worin dieser Zusammenschluß seine innere Rechtfertigung und weitere Aufgabe findet.

Das Bild der Jungengruppe, diszipliniert und fröhlich, von oft sehr jungen Leuten geführt, mit Selbständigkeit die freie Zeit am Sonntag und in den Ferien gestaltend, ist in das allgemeine Bewußtsein des deutschen Volkes übergegangen. Die marschierenden Gruppen der Jungenbünde werden nicht mehr, wie in den Anfangszeiten ihres Aufbruchs, vom Bürger als Rebellen einer bestehenden Lebensordnung angesehen, sie werden aber auch nicht mit dem einfältigen Wohlgefallen betrachtet, mit dem der Bürger westeuropäischer Zivilisation seine wohldressierte Staatsjugend ansieht, die ihm bei festlichen Anlässen die polizeiliche Absperrung mit besorgt. Der einsichtige Deutsche hat aus tausend Begegnungen und Beobachtungen gespürt, daß diese Jungenbünde ihren Wert in der freiwilligen Selbstzucht und autonomen Führung tragen und aus dem Bild einer neuen deutschen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken sind.

Es gehört nicht zu den besonderen Eigenarten dieser bündischen Gruppen, von ihren Leistungen laut und vernehmlich in der Oeffentlichkeit zu sprechen. Die größte Genugtuung war es ihnen stets, wenn ihre selbstgeschaffenen Lebensformen mit der Zeit immer wieder zum Gemeingut großer Teile der deutschen Jugend geworden sind. Doch in diesem Augenblick, wo der Staat das Beste, was er an Lebensgut vorfindet, für die deutsche Jugend verallgemeinern muß, ist es wichtig, die Grundhaltung des deutschen Jungenbundes aufzuweisen.

Die Jungengruppe, die im deutschen Jungenbund als ein besonderes Verhältnis von Führer und Gefolgschaft vorgelebt worden ist, ist nicht nur eine Ansammlung durch freundschaftliche Gefühle verbundener Jungen oder eine gesteigerte Form von Klassenkameradschaft oder eine Vereinigung zur Durchführung gemeinsamer Sonntagsunternehmungen — die Gruppe ist für den Jungen eine Welt, für die allein er lebt, denkt und handelt. Durch seine Gruppe und den Bund, dem sie angehört, erlebt der Junge seinen Anteil am Lebensprozeß und an den Aufgaben der Nation. Sofern diese Gruppe aktiv handelt und ihr Leben auf das Geschehen des Volkes sinnvoll bezieht, darf sich der Junge als vollwertiges Mitglied der Nation und als Mitarbeiter an ihrem Aufbau fühlen. Damit ist etwas grundsätzlich Neues in das deutsche Jungenleben hineingetragen. Junge sein bedeutet nicht mehr nur Vorbereitungsstufe auf ein wirkliches Leben, das im Erwachsensein und im Beruf seine höchste Erfüllung findet, sondern **das Leben des Jungenbundes ist schon Erfüllung und tägliche Werktat im Rahmen der Aufgaben des ganzen Volkes.**

Das Leben dieser Gruppe ist Sauberkeit, Offenheit und Kameradschaft, und es will viel heißen, daß die Führer dieser Jungenbünde mit gutem Gewissen sich für jede einzelne Gruppe ihrer Gefolgschaften verbürgen können. Es bedeutet die **höchste Verantwortung**, die man vor dem Gesamtvolke tragen kann, derartige Gemeinschaften zu bilden und in den Dienst der Nation zu stellen. Das Verhältnis von Führer und Gefolgschaft in den Jungenbünden ist ein **echtes Autoritätsverhältnis** ohne die geringste Spur anmaßender Ueberheblichkeit oder unfreier Kriecherei. Ueberall sind die Führer aus den Gefolgschaften **selbst erwachsen** und haben ihren Führungsanspruch nicht anders behaupten können als durch das Vorleben. Das Wort des Wandervogelsoldaten Walter Flex: „Leutnantsdienst tun, heißt, seinen Leuten vorzuleben, das Sterben ist dann vielleicht einmal ein Teil davon" ist ein unveräußerliches Erbe des deutschen Jungenbundes geworden. So ist der Jungenbund **eine Schule staatlicher Ordnung** und echter Menschenführung, eine eigenständige Lebensordnung der jungen deutschen Generation, die aus dem Erziehungsbild des deutschen Volkes nicht mehr hinweggedacht werden kann.

Diese Lebensform gestattete es den Jungenbünden, das deutsche Volk **im Auslande** in zurückhaltender und dennoch unerhört wirksamer Art zu repräsentieren. Als im Jahre 1922 die Grenzen Deutschlands mit Valutaschwierigkeiten und Kriegsfeindschaften dicht abgeriegelt waren und die deutsche Diplomatie in defensiver Haltung die Reste deutscher Hoheitsrechte zu verteidigen hatte, brachen gut disziplinierte, von großdeutscher Gesinnung beherrschte Jungenbünde über die Grenzen und lieferten für Auslandsdeutsche und Fremdvölker den Beweis eines ungebrochenen Lebenswillens der jungen deutschen Nation. Diese Fahrten waren Expeditionen im eigentlichen Sinne des Wortes. In geschlossenen Einheiten wurden Durst- und Hungerstrecken überwunden, verbotene Grenzen überschritten, erhebliche Leistungen an Entbehrungen und Mut aufgestellt. Der Lebensraum der deutschen Nation, wie er von den deutschen Schützengräben des Weltkrieges im Osten und Südosten abgesteckt war, wurde von den Jungenbünden erneut durchwandert und ermessen und damit die Grundlage für jenes Lebensgefühl der jungen Generation gelegt, das sie heute mit dem weitgespannten Begriff „Reich der Deutschen" bezeichnen. Ueberall, wo diese Jungenbünde in freundschaftlicher Begegnung auf die Jugend anderer Völker stießen, erregten sie Aufsehen durch eine Eigenschaft, die die Zeichen künftiger Leistung an sich trug: durch soldatische Schlichtheit und Einfachheit. Wenn die boy-scouts anderer Länder ihre Zelte durch Lastautos zum gemeinsamen Lagerplatz anfahren ließen und luftgepumpte Matratzen als Schlafunterlagen benutzten, packte der kleinste deutsche Junge seine Zeltbahn vom Tornister, und in der kürzesten Zeit stand das schlichte, graue Zelt — bestenfalls mit einer Strohunterlage. Die lautlose Disziplin der deutschen Jungengruppen beim Antreten, beim Essen und beim Marsch erstaunte mehr als die schmetternden Trompetensignale der anderen, die unmerkliche Führung durch Lagerleiter **ohne** Litzen und bunte Tressen flößte Achtung ein. So wurde das Bild des deutschen Jungen der Umwelt vermittelt, und gerade im Vergleich mit der Jugend des Auslandes zeigte sich, daß die deutsche Nation Recht darauf hat, auf ihre Jungenbünde stolz zu sein.

Wie waren diese Leistungen der Jungenbünde — ich habe unter manchen gleichwertigen nur einige herausheben können — möglich? **Nur durch immerwährende Auslese.** Und das ist ein Stichwort, das in der Auseinandersetzung über Formen künftiger Jugendführung in Deutschland vielfach **mißverstanden** ist und heute das Zusammenleben wichtiger Gruppen — **Hitler-Jugend und bündische Jugend** — zu beeinträchtigen droht. Auslese, die nur auf Einseitigkeit und willkürlicher Setzung von Maßstäben beruht, ist **verwerflich,** führt zur Ueberheblichkeit und ist auch nur in sterilen Randgebieten der bündischen Jugend anzutreffen gewesen. Die Auslese der Bünde, von der mit Recht die Rede ist, **beruht allein auf der Leistung,** einer Leistung, deren Maßstäbe die ständige äußerste Beanspruchung des Einzelnen und der Mannschaft gewesen sind. Jederzeitige Bereitschaft gegenüber den höchsten Anforderungen: Deine ganze Freizeit gehört der Gruppe, deine Ferien dem Bund, deine ersten Semester der Wehrausbildung und dem Arbeitsdienst, dein schönster Sommer der Bauernhilfe im Landdienst, dein Taschengeld dem Ankauf neuer Zeltbahnen für die Gruppe; dein Gesicht muß nach 40 Klm. Landmarsch vergnügt sein und deine Einordnung in die Weisungen des Gruppenführers unbegrenzt. Mit solchen und ähnlichen Maßstäben wird die Zugehörigkeit des Jungen zum Bund gemessen, und **nur so** konnte ein Vorbild geschaffen werden, das von der Jugend **aller Stände** übernommen werden kann.

Die Jungenbünde freuen sich der Verallgemeinerung ihres Lebens- und Formengutes **ohne die geringste Ueberheblichkeit.** Sie werden weiterhin ihren Dienst an Volk und Staat selbstlos verrichten und es mit Genugtuung begrüßen, wenn sich andere Gruppen der Jugend besonderer Prägung wetteifernd an ihre Seite stellen. Aber solange sie die härtesten Leistungsproben auf sich zu nehmen bereit sind, müssen sie Lebenszellen der jungen Nation bleiben, denn das deutsche Volk braucht Quellen dauernder Erneuerung, durch die es erst instand gesetzt wird, seine wahrhaft revolutionären Aufgaben im Herzen Europas zu erfüllen.

Gleichschaltung der Jugendarbeit.

Wie wir schon kürzlich berichteten, hat eine Abteilung der Hitler-Jugend die Räume des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände in Berlin besetzt. Der Geschäftsführer Hermann Maß, sowie der amtierende Vorstand Margarete Schuckert vom Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Generalpräses Prälat Wolker vom Katholischen Jungmännerverband und Generalmajor a. D. Vogt vom Jungdeutschlandbund wurden ihrer Aemter enthoben. Den Vorsitz des Reichsausschusses übernahm nunmehr der Reichsjugendführer der Hitler-Jugend, Baldur von Schirach, der den Referendar Carl Nabersberg zu seinem ständigen Vertreter ernannte. Das Personal der Geschäftsstelle soll beibehalten werden.

Gleichzeitig mit der Aktion in Berlin, die nach Mitteilung der Hitler-Jugend im Einvernehmen mit den Behörden und der Polizei durchgeführt wurde, wurden überall im Reiche die Geschäftsstellen der Landesausschüsse der Jugendverbände von der Hitler-Jugend besetzt, um auch hier die Gleichschaltung mit der neuen Ordnung sicherzustellen. Ueberall wurden neue Vorsitzende aus den Kreisen der Hitler-Jugend bestimmt.

Zu diesen Vorfällen erklärte sich der Abteilungsleiter der Presse der Reichsjugendführung der NSDAP., Willi Körber, bei einer Besprechung mit einem Vertreter der Jugendpresse. Nachdem nun durch die Uebernahme der Führung des Reichsausschusses auch die Führung der gesamten deutschen Jugendverbände auf den Reichsjugendführer der Hitler-Jugend, Baldur von Schirach, übergegangen sei, sei ein **Eingriff in das Eigenleben der Bünde nicht beabsichtigt.** Natürlich werde eine Mitarbeit der marxistischen und jüdischen Jugendverbände im Reichsausschuß nicht länger geduldet werden. Im übrigen habe die Hitler-Jugend durch ihre innere Dynamik und Haltung einen solchen Zuwachs an Mitgliedern, sowohl aus bündischen wie auch aus bisher nicht organisierten Jugendkreisen zu verzeichnen — einschließlich des etwa 80 000 Mädchen umfassenden „Bundes deutscher Mädchen in der Hitlerjugend" werde in Kürze eine Mitgliedszahl von 400 000 erreicht werden! —, daß die Reichsjugendführung von der ursprünglich geplanten Werbeaktion gegen die Bündische Jugend absehen könne, und statt dessen durch Erhöhung der inneren Schlagkraft und geistigen Schulung die Werbekraft der Hitler-Jugend auf die besten Kräfte der Jugendbünde steigern werde. Die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Hitler-Jugend und den Bünden hänge natürlich auch von dem Verhalten der Bünde ab.

Da der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände in den meisten Arbeitsstellen der jungen Generation, so im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, in der Mittelstelle deutscher Jugend in Europa und im Deutschen Archiv für Jugendwohlfahrt, Vertreter zu stellen habe, die natürlich künftig auch von der Hitler-Jugend nominiert werden würden, sei mit der Uebernahme des Reichsausschusses ferner eine entsprechende Einflußnahme auf die Gebiete der sachlichen Jungmannschaftsarbeit verbunden. Die Landesausschüsse der deutschen Jugendverbände würden zunächst kommissarisch von der Hitler-Jugend verwaltet werden; ferner würde Bundespfarrer Peter vom Ostdeutschen Jünglingsbund an der Neuordnung des Reichsausschusses mitwirken.

Der alte Vorstand des Reichsausschusses hatte sofort nach der Besetzung durch die Hitler-Jugend beim Reichsinnenministerium Einspruch dagegen erhoben. Wie aber nicht anders zu erwarten war, hat das Reichsinnenministerium die erbetene Intervention abgelehnt. Daraufhin hat der alte Vorstand des Reichsausschusses seinen **Rücktritt erklärt.** Da laut Mitteilung der Reichsjugendführung der Hitler-Jugend inzwischen die maßgebenden Verbände der deutschen Jugend bereits ihre Bereitschaft zu erkennen gegeben haben, an der Neuordnung des Reichsausschusses mitzuarbeiten, dürfte die Uebernahme dieser bisher annähernd 5 Millionen umfassenden Spitzenorganisation der deutschen Jugend durch den Reichsjugendführer der NSDAP., Baldur von Schirach, nachträglich bestätigt sein.

Die neue Leitung nahm sofort einschneidende Aenderungen im Aufbau und in der Zusammensetzung des Reichsausschusses vor. Als Zeichen der Durchsetzung des **Führergedankens** in der jungen Generation wurde das bisherige Wahlsystem abgeschafft. An die Stelle des bisherigen Vorstandes tritt in Zukunft dem Führer des Reichsausschusses als **beratende Körperschaft** ein **Führerrat** zur Seite, in den einige wenige Vertreter der großen Verbändegruppen der Jugend berufen werden sollen. Als solche kommen von den bisherigen acht Gruppen nur vier in Frage. Es sind dies: die Gruppe der Jugendbewegung, der evangelischen und katholischen Jugendverbände, der berufsständigen Jugendbünde und die Gruppe Leibesübungsverbände mit je einem Vertreter. Die bisherigen Gruppen der volksbürgerlichen und staatspolitischen Jugendverbände werden zu einer neuen Gruppe mit einem gemeinsamen Vertreter vereinigt, während die bisherige sozialistische Gruppe völlig fortfällt, da gemäß der Haltung der nationalen Revolution die marxistischen und jüdischen Jugendorganisationen grundsätzlich von der staatlichen Förderung des Reiches, und damit auch von der Zugehörigkeit zu dem neugestalteten Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände ausgeschaltet werden. Alle staatlichen Vergünstigungen, von der Verteilung der Reichszuschüsse zur Jugendarbeit bis zur Gewährung der Fahrpreisermäßigung, werden in Zukunft ausschließlich den **bewußt deutschen** Jugendverbänden vorbehalten werden.

Unter den zum Eintritt in den neuen Führerrat aufgeforderten Vertretern der großen Verbandsgruppen befinden sich auch mehere Angehörige des alten Vorstandes. Die Hitler-Jugend will damit zum Ausdruck bringen, daß sich ihr Vorgehen nicht gegen einzelne Personen des alten Vorstandes richtete, sondern darauf abzielte, auf die Gesamtführung des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände einen dem Sieg der nationalen Revolution entsprechenden Einfluß zu nehmen. Wie wir hören, haben sich bereits mehrere der aufgeforderten Vertreter der Jugendverbandsgruppen zum Eintritt in den beratenden Führerrat und zur freudigen Mitarbeit an der Umgestaltung des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände zu einem Teil der von Adolf Hitler geführten deutschen Erneuerungsbewegung bereit erklärt. Die Reichsjugendführung der NSDAP. ruft auch die einzelnen Jugendverbände, die dem Reichsausschuß angeschlossen sind, auf, unter der neuen nationalsozialistischen Führung im Geiste der deutschen Revolution mitzuarbeiten, und läßt keinen Zweifel daran, daß alle sich dieser Aufgabe versagenden Verbände rücksichtslos bekämpft werden.

Im **Reichsverband für deutsche Jugendherbergen** wurde einige Tage nach obigen Aktionen eine ähnliche Gleichschaltung vorgenommen. Am Montag, dem 10. April, wurde die Geschäftsstelle des Verbandes in Hilchenbach-Westfalen von einer Abteilung Hitler-Jugend unter Leitung von Mitgliedern der Reichsjugendführung der NSDAP. besetzt und durchsucht. Der bisherige Werbeleiter des Verbandes, Hermann Forschepiepe, wurde fristlos entlassen. Ueber die künftige Leitung des Verbandes soll in einer Aussprache entschieden werden, die zwischen dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und dem Geschäftsführer des Jugendherbergsverbandes, Wilhelm Münker, in Bad Kösen stattfinden soll. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung werden wir in Kürze berichten.

*

Neuer Kurs in der Deutschen Turnerschaft. Am 8. und 9. April hielt die Deutsche Turnerschaft in Stuttgart eine Führertagung ab, in der wichtige Beschlüsse für die Weiterarbeit der D. T. im neuen Staat gefaßt wurden. Nachdem bereits einige Tage vorher Staatsminister a. D. Dominicus sein Amt des ersten Vorsitzenden mit der Begründung niedergelegt hatte, er wolle damit „der D. T. den Weg zu neuen grundsätzlichen Entscheidungen erleichtern", rückte vertretungsweise der zweite Vorsitzende und Führer der Turnerjugend, Direktor Neuendorff, in die Führung ein. Weit über die Kreise der Turnerschaft hinaus wird die junge Generation begrüßen, daß damit einer der Ihren an die Spitze eines der maßgebenden Leibesübungsverbände tritt. Neuendorff, der früher bereits einmal Bundesführer des Wandervogels war, trat schon in jungen Jahren durch sein Wirken für die völkische Erneuerungsarbeit hervor. Seit 1921 ist er Jugendwart der D. T.; unter seiner Führung ist die Turnerjugend zu mächtiger Blüte in eigenständigen Formen herangewachsen. Sie vermag heute der gesamten deutschen Turnerschaft wesentliche Anregungen für die Neuordnung des Verbandes zu vermitteln.

Nachrichten aus der Jugendbewegung.

Hitler-Jugend und die Bünde. Die Solinger Hitler-Jugend hat die hiesigen Führer der Bündischen Jugend zu einer Zusammenkunft für den Samstagabend im Landheim Theegarten eingeladen. Der Propagandaleiter des Gebiets, Michels, soll zum Thema: „Hitler-Jugend und die Bünde" sprechen. Wie wir hören, ist es schon lange der Wunsch der bündischen Führer gewesen, mit Vertretern der H. J. zu einer Aussprache zu kommen. Wo die Verhältnisse noch überall sehr unklar sind, kann man hoffen, daß wenigstens in Solingen die gemeinsame Basis zur Zusammenarbeit gefunden wird.

Die Hitlerjugend gibt bekannt, daß sie den Film „Blutendes Deutschland" von Mittwoch bis Freitag im Kaisersaal laufen läßt.

Der Jungsturm hielt am 10. April in Döberitz bei Berlin eine Reichsführertagung ab. Den Hauptpunkt der Besprechungen bildete der „Großdeutsche Bund". Die Aussprache hatte das Ergebnis, daß dieser Bund positiv zu werten und zu unterstützen sei. — Ueber die Stellung des Jungsturms zum neuen Staate und der nationalen Erhebung fanden die Worte des Reichsführers, daß die Haltung des Jungsturms aus seiner Vergangenheit vollkommen klar und die Bejahung eines nationalen Staates daher eine Selbstverständlichkeit sei, begeisterte Zustimmung.

Der **Bund für deutschen Volksdienst** ist vom Reichskommissar für Arbeitsdienst nunmehr auch als Arbeitsdienstträger anerkannt worden. Bekanntlich bestehen außer diesem Verband nur noch als Dienstträger die Verbände der NSDAP., des Stahlhelms und der beiden Konfessionen. Wahrscheinlich werden eine Reihe anderer Verbände dem Bund für deutschen Volksdienst beitreten, da andere Arbeitsdienstträger nicht mehr bestehen dürfen.

Der **„Bund der Fahrenden Gesellen"** bittet uns mitzuteilen, daß er sich entgegen den Zeitungsmeldungen vom 31. März dem Großdeutschen Bund nicht angeschlossen hat. Dasselbe gilt für die „Genfer". — Dem Bunde sind weiter beigetreten: die „Reichsschaft deutscher Pfadfinder" und die „Freischar evangelischer Pfadfinder".

D. F.-Sport

Der Entscheidung entgegen.

FC. Ohligs gegen Gerresheim 13 — Gerresheim gegen Höhscheid — In Alt-Solingen steigt das „Derby" 98 gegen 95 — Gräfrath gegen Lennep — In Ausderhöhe fällt die Entscheidung in der 2. Klasse.

Der kommende Sonntag ist in fußballsportlicher Hinsicht als ein ruhiger Tag zu bezeichnen. Der Kampf um die westdeutsche Meisterschaft ist um eine Woche hinausgeschoben worden und findet erst am 30. April in Duisburg statt. An größeren Treffen sind nur die beiden Spiele der Zwischenrunde um die Pokalmeisterschaft zu verzeichnen; die beiden Gewinner treten dann zum Endkampf an, dessen Sieger dritter Vertreter des WSV. bei den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft ist. Im Rennen befinden sich noch der **VfL. Benrath, Schwarz-Weiß Essen, FV. Koblenz-Neuendorf** und **Viktoria Recklinghausen.** Die beiden **Favoriten, Benrath** und **Essen,** haben bei der Paarung insofern Glück gehabt, als sie mit den spielerisch schwächeren Gegnern zusammengestellt worden sind. Benrath hat sich mit Neuendorf, dem Vertreter des Mittelrheins, auseinanderzusetzen, während Essen auf Recklinghausen stößt. Es ist fast als sicher anzunehmen, daß die zuerst genannten Mannschaften auch im Endspiel zu finden sind.

In den drei im hiesigen Bezirk interessierenden Gruppen der ersten und zweiten Bezirksklasse treten die Kämpfe in ein entscheidendes Stadium. Das Programm der Gruppe 2 weist vier Treffen auf. Während hier **Wersten 04 spielfrei** ist, sind die beiden anderen Kandidaten auf den Titel beschäftigt. **Gerresheim 08** spielt zu Hause gegen **Höhscheid** und sollte hier zu einem sicheren Erfolg kommen. Das letzte Spiel muß allerdings in Weyer ausgetragen werden. **Gerresheim 13 stellt** sich am Sonntag in **Ohligs vor;** die augenblickliche Form der Ohligser weist auf eine starke Verbesserung hin. Eine neuerliche Niederlage würde die 13er vollkommen aus dem Rennen werfen, die außerdem auch noch gegen Haan 06 und Wersten zu spielen haben. Wersten selbst hat es also in der Hand, sich den Aufstieg zu erkämpfen, und es sieht fast so aus, als ob hier der Meister zu suchen wäre. — In der dritten Gruppe, in der die Alt-Solinger Mannschaften tätig sind, sind fünf Spiele vorgesehen. Hier kommen zunächst für den Titel nur noch **Remscheid 10** und der **VfB. Remscheid** in Frage. Remscheid 10 hat noch drei Kämpfe auszustehen und zwar gegen Solingen-Gräfrath, Dahlhausen und BV. Cronenberg, aber alle auf fremden Plätzen. Die Bewegungsspieler müssen noch gegen Remscheid 09 und BV. Cronenberg auf eigenem Platz, und gegen Sudberg und Wermelskirchen auswärts antreten. Auch in dieser Gruppe hat es den Anschein, als ob eine Mannschaft glücklicher Sieger werden würde, deren Rolle während des größten Teiles der Spiele nicht so beachtet wurde, **Remscheid 10.**

Das letzte Spiel der Gruppe Solingen in der zweiten Bezirksklasse findet am Sonntag in Ausderhöhe statt. Allerdings darf der Begriff „Letztes Spiel" nur unter Vorbehalt wiedergegeben werden, da, wie wir schon mehrfach angedeutet haben, noch das eine oder andere Treffen wiederholt werden kann. Das trifft vor allem auf die Kämpfe Schlagbaum gegen Ohligs und Ausderhöhe gegen Wald zu. Nun stehen sich in Ausderhöhe der BC. und Solingen 09 gegenüber. Den Solingern bleibt nach Lage der Dinge nichts anderes übrig, als auf Sieg zu spielen. Jede andere Taktik könnte mit einem Verlust des Titels verbunden sein.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 1.

Germania Ratingen gegen CfR. Heerdt.
SV. 04 Düsseldorf gegen Viktoria Düsseldorf.
FC. Unterrath gegen SV. Düsseldorf 13.

Gruppe 2.

FC. Ohligs 06 gegen SC. Gerresheim 13.
Gerresheim 08 gegen SV. Höhscheid.
SpVg. Benrath 10 gegen BV. Wald 03.
VfR. Itter-Holthausen gegen SSV. Haan 06.

FC. Ohligs 06 gegen SC. Gerresheim 13.

Auf dem Sportplatz an der Merscheiderstraße ist am Sonntag Gerresheim 13 Gast, um mit dem Ohligser Club das letzte Spiel in dieser Saison zu absolvieren. Für die Besucher steht alles auf dem Spiel, da sie bei einem nochmaligen Verlust alle Hoffnungen auf den Titel, die durch den letzten Mißerfolg gegen Haan schon auf den Nullpunkt gesunken sind, begraben können. In ihrer derzeitigen Form müßten die Ohligser, die am Sonntag Weyer mit 7:4 und am Mittwoch Haan mit 6:2 schlagen konnten, durchaus in der Lage sein, auch gegen die Gerresheimer erfolgreich bleiben zu können.

Gerresheim 08 gegen SV. Höhscheid.

Weit besser als ihr Ortsrivale ist Gerresheim 08 daran, das sich zu Hause mit den Höhscheidern auseinanderzusetzen hat. Die Gäste haben in dieser Meisterschaft nichts mehr zu gewinnen noch zu verlieren; das mag auch der Grund sein, daß sie schon am Tage vorher ein Pokalspiel bestreiten. Sie werden also den Kampf gegen Gerresheim mit Kräften aufnehmen müssen, die nicht mehr ganz frisch sind. Unter diesen Umständen liegt ein Sieg der Gerresheimer sehr nahe.

SpVg. Benrath 10 gegen BV. Wald 03.

Das Spiel in Benrath wird sich in etwas ruhigeren Bahnen abspielen, als es hier allgemein üblich ist. Die Walder haben den Abstieg nicht mehr zu befürchten, sind also nicht unbedingt auf die beiden Punkte angewiesen. Auf der anderen Seite werden natürlich die Gäste alles daransetzen, den Kampf zu gewinnen, um, wenn möglich, mit Benrath-Hassels noch zu einem Entscheidungstreffen um den Verbleib in der Klasse zu kommen. Wir halten mehr zu den Benrathern, zumal die Walder das Spiel ohne Steinmetz bestreiten müssen.

VfR. Itter-Holthausen gegen SSV. Haan 06.

Die Haaner Spielsportler, Bezwinger von Gerresheim 08 und 13, geben am Sonntag in Holthausen ihre Karte ab. Spielerisch sind die Gäste den Platzherren in allen Linien überlegen, und es müßte schon recht eigenartig zugehen, wenn die Gäste selbst auf fremdem Boden nicht gewinnen sollten.

Gruppe 3.

BV. Solingen 98 gegen Solinger FC. 95.
1. SpVg. Solingen-Gräfrath gegen VfL. Lennep.
BV. Cronenberg gegen SV. Dahlhausen.
SSV. 07 Remscheid gegen SpVg. 09 Wermelskirchen.
VfL. Remscheid gegen SC. 09 Remscheid.

BV. Solingen 98 gegen Solinger FC. 95.

Das Alt-Solinger Derby zwischen den Rot-Weißen und den Schwarz-Roten steigt am Sonntagvormittag auf dem Platz am Walder Wasserturm. Bei der spielerischen Bedeutung, die die beiden Mannschaften augenblicklich für Solingen haben, dürfte den Gastgebern ein volles Haus beschieden sein. Bekanntlich ging das erste Treffen im Januar dieses Jahres mit 2:1 Toren für die 95er verloren, nachdem diese bei der Halbzeit noch mit 1:0 in Führung lagen. Damals krankten die Gäste noch an ihrem schwachen Stehvermögen, das sich inzwischen bedeutend gehoben hat. Ihrem Durchhalten verdanken auch die 95er die Siege gegen Remscheid und Barmen. Die Rot-Weißen müßten den Kampf ohne ihre guten Kräfte aus dem Arbeiterlager bestreiten. Hierdurch dürfte die Spielstärke in etwa ausgeglichen sein. Auch aus dem Platzvorteil werden die Gastgeber nicht viel Nutzen ziehen, da das Gelände den Besuchern bekannt ist. Eine Punkteteilung würde für beide Vereine am dienlichsten sein.

1. SpVg. Solingen-Gräfrath gegen VfL. Lennep.

Der V. f. L. Lennep gibt am Nachmittag ebenfalls auf den Sportplätzen an der Rheinstraße seine Karte ab. Zur allgemeinen Verwunderung haben die Gäste aus der Röntgenstadt in der zweiten Serie manchen Gegner zur Strecke gebracht, der vorher nicht an eine Niederlage glauben mochte. Durch den Abgang von Rauh und den Formrückgang einiger Spieler stellen die Gräfrather nicht mehr die Mannschaft wie zu Anfang der Saison, trotzdem noch das gleiche Material vorhanden ist. Wie damals, so ist nach einem vorübergehenden Aufschwung der Angriff wieder das Schmerzenskind der Elf. Wenn die Platzherren nicht mehr zeigen als am Montag gegen Höhscheid, dann könnte es gut möglich sein, daß sie nur einen Punkt zu Hause halten.

BV. Cronenberg gegen SV. Dahlhausen.

Der Tabellenletzte stattet am Sonntag den Cronenberger Ballspielern in Kohlfurterbrücke einen Besuch ab. Auf eigenem Platz stellen die Gastgeber einen Gegner dar, den die Dahlhausener selbst bei Hergabe ihres ganzen Könnens nicht zur Strecke bringen werden. Von der Zusammensetzung der Gäste hängt es ab, ob die Tordifferenz, wie schon so oft bei auswärtigen Spielen, eine deutliche sein wird.

SSV. 07 Remscheid gegen SpVg. 09 Wermelskirchen.

Die Remscheider Spielsportler haben in ihrem Treffen gegen Wermelskirchen eine Gelegenheit, sich weiter von den beiden Abstiegskandidaten loszulösen. Die Abwehr der beiden Partner dürfte sich in der jetzigen Form die Waage halten. Dafür erscheint uns der Angriff der Gäste als etwas stärker, ein Vorteil, der aber durch den eigenen Boden der Remscheider wieder ausgeglichen wird. Die glücklichere Mannschaft wird das Treffen gewinnen.

VfL. Remscheid gegen SC. 09 Remscheid.

Durch die Niederlage der Remscheider gegen Solingen 95 sind die Aussichten auf den Titel, die nicht allzu rosig waren, um vieles gesunken. Die Remscheider Bewegungsspieler stehen in bezug auf die Meisterschaft am Scheidewege. Verlieren sie noch einen oder zwei Punkte, dann haben sie noch kaum auf den Titel zu rechnen, denn in bezug auf die Gäste ist der Rivale, Remscheid 10, bedeutend besser daran. Spielerisch haben die Gastgeber ein Plus aufzuweisen, das allerdings nicht so stark in Erscheinung tritt, da es sich um einen Lokalkampf handelt und der Partner gleichfalls noch nicht die Hoffnung aufgegeben hat, die Punktzahl erreichen zu können, die zum Verbleib in der Klasse notwendig ist. Bei normalem Spielverlauf sollten allerdings die Bewegungsspieler erfolgreich bleiben.

Gruppe 4.

Spgmd. Langerfeld gegen SC. Cronenberg.
BV. Velbert gegen SSV. Velbert.
Viktoria Barmen gegen Alemannia Bohwinkel.
Tura Barmen gegen Union Elberfeld.
BV. Bohwinkel gegen SC. Barmen.

2. Bezirksklasse.

Gruppe Solingen.

BC. Ausderhöhe gegen SV. Solingen 09.

Das Spiel in Ausderhöhe dürfte den Platzherren ein volles Haus bringen, da hier bei dem augenblicklichen Stand der Tabelle die Meisterschaft entschieden wird. Wie die Dinge liegen, benötigen die 09er noch einen Punkt, um in den Besitz des Titels zu gelangen. Berücksichtigt man aber, daß eventuell Wald und auch Schlagbaum einige Spiele zu wiederholen haben, dann werden sich die Gäste genau überlegen, ob sie hier leichtsinnigerweise einen Gewinn verschenken. In ihrer derzeitigen Form sollten sie allerdings in der Lage sein, selbst wenn Ausderhöhe alles auf eine Karte setzen wird, das Spiel erfolgreich gestalten zu können.

Am Tage des Pokal-Zwischenrundenspiels VfL. Benrath gegen BV. Neuendorf in Düsseldorf ist das übrige Fußballprogramm recht dürftig ausgefallen. Am **Sonnabend** hat **TMU. Düsseldorf** die bekannte Mannschaft aus dem Niederrheinbezirk, **Hamborn 07,** zu Gast und am gleichen Tage trifft die **Elberfelder Germania** auf den **SC. 03 Kassel.** Am **Sonntag** erwartet **Schwarz-Weiß Barmen** den **SC. 1900/02 Koblenz,** während **VfB. Hilden 03** den **VfR. Ohligs** zu Gast hat. **Germania Elberfeld** trifft auf die **SSVg. Barmen** und schließlich stehen sich in **Sonnborn** der dortige SC. 07 und **SSV. Elberfeld** gegenüber. BV. 04 Düsseldorf hat sich den Rather SpV. verpflichtet. TMU. Düsseldorf gibt am Sonntag eine Gastrolle beim Rheinmeister Sülz 07. Auch Schwarz-Weiß Düsseldorf weilt im Rheinbezirk und hat dort den FV. Beuel 06 zum Gegner.

Start zur Handballmeisterschaft.

Vierzehn Vereine wollen Meister der DSB. werden.

Im deutschen Handballsport wickelt sich alles Schlag auf Schlag ab. Kaum sind die Spiele in den Verbänden beendet, die Meister und Vertreter ermittelt, da beginnt auch schon die Spielserie um die deutsche Handballmeisterschaft der DSB. Vierzehn Vereine tragen am Sonntag die Vorrunde aus, die schon äußerst erbitterte Kämpfe bringen dürfte.

Es wird in diesem Jahre wieder einmal keinen deutschen Meister der DT. und DSB. geben. Beide Verbände tragen wieder ihre Kämpfe so aus, daß ihre eigenen Verbandsmeister übrig bleiben. In den beiden letzten Jahren hatte es das allgemein begrüßte Endspiel zwischen DSB.- und DT.-Meister gegeben, aber diesmal ermittelt die Deutsche Turnerschaft ihren Meister erst gelegentlich des Deutschen Turnfestes in Stuttgart, und **aus einem wirklichen deutschen Endspiel wird nichts.** Vielleicht darf man an dieser Stelle darauf hinweisen, daß gerade im deutschen Handball die Zerrissenheit fast lächerlich wirkt. Wenn man alle Verbände und Verbändchen nimmt, hat es in der Saison 1932 trotz der Zusammenarbeit zwischen DSB. und DT. nicht weniger als **zwölf deutsche Handballmeister** gegeben. Dieser unhaltbare Zustand dürfte aber auch der Neuorganisation im deutschen Turn- und Sportwesen zum Opfer fallen. Der deutsche Handballsport ist bestimmt stark und entwicklungsfähig genug, einen einzigen deutschen Zweckverband für Handballsport erhalten zu können.

Für die Vorrunde lautet das Programm:

In Barmen: Tura Barmen — SpVg. Fürth.
In Minden: Hindenburg Minden — Polizei Weißenfels
In Hamburg: Polizei Hamburg — VfB. Aachen 08.
In Halle: Polizei Halle — SV. Mannheim-Waldhof.
In Burg: Polizei Burg — St. Georg Hamburg.
In Königsberg: Polizei Königsberg — Polizei Spandau.
In Oppeln: Post Oppeln — Polizei Berlin.

In Barmen ...

Tura Barmen gegen SpVg. Fürth.

Einen interessanten Kampf wird es in Barmen geben. Der neue westdeutsche Meister hat gegen Hindenburg Minden durch ein glattes Torergebnis überrascht, aber nichts wäre falscher, als das vielleicht zu überschätzen. In der SpVg. Fürth erscheint nämlich eine Mannschaft, die technisch außerordentlich stark spielt und in großem Maße dazu beigetragen hat, das Niveau des süddeutschen Handballsportes zu heben. Vor allem in den letzten Spielen der Fürther sah man ganz hervorragende Leistungen. Die Unterstützung des heimischen Publikums wird der Tura gewiß zustatten kommen. Wenn der Angriff es versteht, sich auf die sehr gute Abwehr der Süddeutschen richtig einzustellen, ist ein Sieg nicht ausgeschlossen.

In Minden ...

Hindenburg Minden gegen Polizei Weißenfels.

Eine undankbare Aufgabe, obwohl auch Minden in der Heimat spielen darf. Die Begegnung wird außerordentliches Interesse auslösen und die zahlreichen Zuschauer dürften den Soldaten einen guten Rückhalt geben. Aber rein spielerisch werden sie mit dem vorjährigen deutschen Meister nicht mitkommen. Die Gäste aus Mitteldeutschland sind technisch ganz hervorragend, körperlich in bester Verfassung, und werden es vor allem dann leicht haben, wenn Minden wieder auf den Fehler zurückkommt, das Innenspiel zu übertreiben. Ein sicherer Sieg der Weißenfelser ist zu erwarten.

In Hamburg ...

Polizei Hamburg gegen VfB. Aachen 08.

Obwohl die Aachener reisen müssen, ist ihre Aufgabe nicht unlösbar. Die Mannschaft hat in der zweiten Hälfte des entscheidenden Spieles gegen den SC. Kassel 03 endlich wieder einmal im Angriff erfolgreich gespielt, vor allem Küppers zeichnete sich durch saubere Torwürfe aus. Die Polizei Hamburg ist eine körperlich sehr starke, auf Erfolg spielende Mannschaft, die aber bestimmt zu schlagen ist.

Die **Polizei Halle** erwartet den **SV. Waldhof.** Die süddeutschen Gäste sind technisch ausgezeichnet, in ihrer Form aber recht schwankend. Gefühlsmäßig müßten sie aber den Sieg mit nach Hause nehmen. — Die **Polizei Burg** hat ihre Kollegen aus Weißenfels in der mitteldeutschen Meisterschaft geschlagen. Die Mannschaft hat in dieser Saison so gut gespielt, daß ihr der Sieg gegen **St. Georg Hamburg** zufallen müßte. — Im deutschen Osten ist die Spielstärke nicht allzu groß. Deshalb wird die **Polizei Königsberg** auch nicht in der Lage sein, gegen die **Polizei Spandau** eine glatte Niederlage zu verhindern. — Der **Post-SV. Oppeln** ist Neuling in der Meisterrunde, aber schließlich will es schon etwas heißen, den langjährigen südostdeutschen Meister Borussia Carlowitz auszuschalten. Es ist aber auch ein besonderes Pech, gleich in der ersten Runde einen Gegner wie die **Polizei Berlin** zu erhalten; denn gegen diese routinierte Mannschaft ist die Aufgabe wohl doch zu schwer.

... und bei den Frauen

gibt es zwei Vorrundenspiele, da hier die Teilnehmerzahl beschränkt ist. Westdeutschland stellt keinen Vertreter. In **Breslau** trifft die Mannschaft der **Reichsbahn** auf den Titelverteidiger **SC. Charlottenburg.** Die Gäste müßten sicher gewinnen. Auch die **Post Magdeburg** hat gegen **Viktoria Hamburg** kaum besondere Aussichten; denn die norddeutschen Damen gelten als sehr spielstark.

Handball.

BSV. Solingen 98 gegen FV. Adler Solingen.

Das Pokalspiel, das diese Mannschaften am Sonntagnachmittag am Wasserturm zusammenführt, ist für beide Kontrahenten von Wichtigkeit. Die 98er wollen ihren Vorsprung vor dem „Club" behaupten und Adler darf keine Punkte einbüßen, wenn nicht der Anschluß nach oben verloren gehen soll. Adler hat seine Elf durch Zuwachs aus dem Schwimmerlager verstärkt und zeigte in den Osterspielen beachtliche Leistungen. Aber auch die Platzherren bewiesen gegen BC. 05 ihre Durchschlagskraft. Das Treffen der 1. Serie gewannen die 98er trotz verhältnismäßig schwachen Spiels 6:4, wir sind der Ansicht, daß sie auf eigenem Boden ihren Sieg wiederholen werden.



Handball-Pokalspiel

F. V. „Adler" ./. B. S. V. Solingen 98

Sonntag, den 23. April, **nachm. 3½ Uhr.**

Sportgilde im BDJ. gegen ATB. Ohligs (ADT.).

Am Sonntagmorgen treffen sich beide Mannschaften auf dem Platz an der Feldstraße in Höhscheid. Da sich die Gegner noch nicht gegenüberstanden, ist eine Voraussage schwer. Die BDJ.-Leute sind in den letzten Spielen gut in Fahrt gekommen und haben achtbare Erfolge erzielt. Aber auch die Ohligser konnten in letzter Zeit gefallen. Die BDJer müssen sich also anstrengen, wenn sie siegen wollen.

Handball in der Deutschen Jugendkraft.

Wer kommt in die Endrunde?

Die Spiele um die Kreismeisterschaft am Weißen Sonntag.

Fußball.

Roland Breberen gegen Winfried Nölsdorf. — Wacker Düren gegen Eintracht Cornelimünster. — Roland M.-Gladbach gegen S. u. S. Schaag. — Hochheide 08 gegen Teutonia Kleinenbroich. — Rheinfranken Düsseldorf gegen SpVg. Heiligenhaus. — Wacker Sürth gegen Rheinld. Köln-Zollstock. — Unitas Troisdorf gegen Alt-Godesberg.

Handball.

Turnerbund Aachen gegen DJK. Bedburg 08. — Westwacht Weiden gegen Westmark Düren. — Treudeutsch Lank gegen Olympia Fischeln. — Union Oberbarmen gegen Rheinfranken Düsseldorf. — Unitas Haan gegen Stürmer Düsseldorf. — Siegfried Spich gegen Adler Dellbrück. — Siegwacht Buisdorf gegen Bonifatius Köln-Nippes.

Freundschaftsspiel.

Höhscheider Tbd. (ADT.) gegen Winfried Weeg. Zum fälligen Rückspiel stehen sich am Sonntagnachmittag auf dem Sportplatz am Neuenkamp obige Mannschaften gegenüber. Beim Hinspiel mußten die Höhscheider eine ziemlich eindeutige 9:3-Niederlage hinnehmen. Ob die Weeger einen derartigen Sieg wiederholen werden, bleibt abzuwarten, ist aber fraglich, da die Gastgeber auf eigenem Gelände einen besseren Gegner abgeben. Bei normalem Spielverlauf müßten die Gäste das Spiel knapp für sich entscheiden.

Handball im A. D. T.

Bergische ADT.-Turner im Kampf um die Handballplakette.

Nachdem die Vorarbeiten für die Veranstaltung restlos durchgeführt sind, wird am kommenden Sonntag mit der Vorrunde begonnen werden. Insgesamt kommen sechs Spiele zum Austrag, deren jeweilige Sieger am nächstfolgenden Sonntag die Zwischenrunde bestreiten. — Den Reigen eröffnen:

TuSp. Wald gegen TV. 76 Burg Ref.

auf dem Sportplatz in Honsberg. Die Walder, die als Favorit gelten, dürften hier leicht zu einem Siege kommen.

TV. Frischauf Remscheid gegen Sp. u. SpV. Wald Ref.

Wenn es der TV. Frischauf hier auch nur mit der Walder Reservemannschaft zu tun hat, so ist doch ein sehr interessanter Kampf zu erwarten. Die Besucher konnten in den verflossenen Serienspielen alle Gegner ihrer Gruppe schlagen. So werden sie auch die Remscheider zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen, zumal sie am Sonntag in verstärkter Aufstellung antreten.

Osterbuscher TGl. gegen TV. Frischauf Ref.
TV. Güldenwerth Ref. gegen TV. Schützenhöhe Ref.

Nach den bisher gezeigten Leistungen der Güldenwerther Elf glauben wir an einen knappen Sieg derselben, doch ist auch der Gegner nicht zu unterschätzen und eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen. Erst der Schlußpfiff wird zeigen, wer von diesen beiden Reservemannschaften die Zwischenrunde mitbestreiten wird.

TV. Güldenwerth 1. M. gegen TV. Schützenhöhe Solingen 1. M.

Beim Vergleich der Mannschaften ist man geneigt, dem Güldenwerther Sturm ein Plus zu geben, doch gleicht die starke Hintermannschaft der Solinger diesen Nachteil wieder voll und ganz aus. Sicherlich wird dies die spannendste Begegnung, und eine Vorhersage ist sehr schwer.

TV. 76 Burg gegen Osterbuscher TGl. Ref.

Die Remscheider haben zwar wenig Gewinnchancen, doch darf sich Burg auf eine kräftige Gegenwehr gefaßt machen, die eine hohe Tordifferenz nicht zulassen wird. Burg wird also gut tun, das Spiel nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.

*

Bezirks-Schwimmlehrgang in Solingen.

Um dem Schwimmsport in den Reihen der ADT.-Turner weiteren Auftrieb zu geben, veranstaltet der Bezirk am Sonntagmittag in der Städtischen Badeanstalt zu Solingen seinen zweiten Lehrgang. Insbesondere sollen die Uebungen für das am 2. Juli in Nesselrath stattfindende Schwimmfest durchgenommen werden. Des weiteren bedarf es der Anweisungen für das erstmalig durchzuführende Stromschwimmen Zons — Benrath, das für den 9. Juli vorgesehen ist.

Boxsport.

In Barmen

trifft Sol.-Gräfrath auf die Spiel- und Sportvereinigung!

Am heutigen Samstag abend steigt in der **großen Ausstellungshalle** des **Barmer Viehhofes** ein recht interessantes Klubtreffen. In der Kampfstaffel der **SSVg.** und der **1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath** treffen die zwei kampfstärksten Mannschaften des Bergischen Landes aufeinander. Die SSVg. ist allerdings in letzter Zeit durch Abgang einiger guter Kämpfer und Erkrankung anderer recht erheblich geschwächt worden. Deshalb hat man sich zum Kampf gegen die Solinger durch Kämpfer des Elberfelder Punching-Clubs und des Gevelsberger Boxklubs verstärkt. So gehen also sechs Punkte an Solingen verloren, und daß Barmen unter diesen Umständen den Klubkampf noch gewinnen kann, erscheint mehr wie fraglich. Auf dem Programm stehen nicht weniger als zehn Kämpfe, von denen man dem im Bantamgewicht zwischen dem deutschen Meister Spannagel und dem Solinger Kister und dem im Schwergewicht zwischen Schüttler vom Elberfelder Punching-Club und Dieffenthal, Solingen, das größte Interesse entgegenbringt. **Ferner**

darf man auf den Ausgang des Kampfes zwischen den guten Federgewichtlern Püschel, Barmen und Sträter 1, Solingen und den Leichtgewichtlern Ellinghaus, Barmen und Kettenbach 2, Solingen, gespannt sein.

Die **Kampfpaarungen** sind folgende:

				Solingen:
Fliegengewicht:	Schwabeland	SSVg. Barmen	gegen	Friedrichs
„ „	Heltewig	„ „	„	Remscheid
Jgd.-Bantamg.:	Fiedler	„ „	„	Lüttgens
Bantamgewicht:	Spannagel	„ „	„	Kister
Federgewicht:	Püschel	„ „	„	Sträter 1
Leichtgewicht:	Schütte	„ „	„	Evertz
„ „	Ellinghaus	„ „	„	Kettenbach 2
Weltergewicht:	Rinker	Gevelsberg	„	Kettenbach 1
„ „	Klöpper 1	„	„	Bielsky
Schwergewicht:	Schüttler	Punching E'feld	„	Dieffendahl E. V.

Hockey.

Osterreise des Solinger Hockeyklubs.

Zur Teilnahme an dem großen **internationalen Hockeyturnier** in Bad Kreuznach trat der Solinger Hockeyklub mit seiner durch drei Ersatzleuten geschwächten 1. Mannschaft am Karfreitag die Reise an.

In Personenwagen, die Spieler, Koffer und Schläger gut verstaut, ging die Fahrt ½8 Uhr vormittags durch das in Blütenpracht stehende Städtchen Leichlingen auf Köln zu, welches gegen 9 Uhr passiert wurde. Jetzt ging es am herrlichen Rhein aufwärts bis Bingerbrück. Von wunderbarem Wetter begünstigt, ging die Fahrt durch das Nahetal dem Ziel Bad Kreuznach zu, welches gegen 1 Uhr erreicht wurde. Dort angekommen, erfuhren wir, daß sich unsere Quartiere in Münster am Stein befanden. Schnell ein erfrischendes Bad, dann das Mittagmahl eingenommen.

Nach Teilnahme an der Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen des Veranstalters, Kreuznacher Hockeyklub 13, traten wir zum Spiel gegen **T. V. Mainz 17** an.

Der **Solinger Hockeyklub** trat zu diesem wie auch in den weiteren Spielen mit folgender Mannschaft an:

Fischer; Breuhaus, Staats; Evertz, Morsbach, H. Krall; H. Plücker, B. Fuchs, Dr. Strohmeyer, Sendler, W. Morsbach.

Bei diesem Treffen zeigten sich die Folgen der 220 Kilometer langen Fahrt zu deutlich. Die Elf des Solinger Hockeyklubs spielte wohl eines der schlechtesten Spiele seit Jahren. Der Sieg der Mainzer war verdient, wenn auch die Höhe des Sieges etwas hoch ausfiel (zwei Abseitstore); das Schlußergebnis lautete 6:0 für Mainz. Die Mainzer gewannen drei Spiele; gegen Heilbronn siegten sie 5:0 und gegen Halifax (England) 1:0.

Ostersamstag spielte der Solinger Hockeyklub gegen den **Kreuznacher Hockeyklub 13** auf dem Hauptplatz vor etwa 500 Zuschauern. In diesem Spiel sah man auf beiden Seiten recht gute Leistungen. Die Solinger zeigten jedoch die bessere Zusammenarbeit und blieben auch mit 2:1 verdienter Sieger. Die Tore erzielten für Kreuznach der Halblinke und für Solingen Sendler. Die weiteren Erfolge des Kreuznacher Hockeyklubs waren gegen Halifax (England) 1:0, gegen Amsterdamer H. Bl. Cl. 0:2, gegen Rot-Weiß Frankfurt 1:1. — Am **Ostersonntag** spielte der **Solinger Hockeyklub gegen T. V. Bruchsal 2:1.** Auch dieses Spiel konnten die Solinger siegreich gestalten. Das äußerst spannende Treffen, welches schöne Kampfbilder zeigte, war ziemlich ausgeglichen. Nachdem das Spiel noch bis kurz vor Schluß 2:0 für Solingen stand, gelang es den Bruchsalern, in der letzten Spielminute den Ehrentreffer durch den Mittelstürmer anzubringen. Die Bruchsaler Elf trug nur zwei Spiele aus und gewann das zweite Spiel gegen Hockeyklub Oberstein 2:0. — Am **Ostermontag** spielte der **Solinger Hockeyklub gegen den Kreuznacher Turnverein 2:0.** Auch das letzte Spiel war ein Erfolg für die S. H. C.er. Wenn die Elf der Solinger nicht das Spiel der beiden Vortage zeigte, so langte es doch, den Gegner klar mit 2:0 zu schlagen. Dem Spielverlauf nach hätte das Resultat für Solingen höher ausfallen müssen. Torschützen: Morsbach 2, Sendler. — Mit diesen drei Siegen haben die Solinger auch im Hockeysport die alte Klingenstadt würdig vertreten. Auch gesellschaftlich wurde den Teilnehmern recht viel geboten und so werden die verlebten Stunden den Solinger Teilnehmern unvergeßlich bleiben. „Muß i' denn zum Städele hinaus" — mit diesem Liede verließen die Solinger gegen 5 Uhr das gastliche Bad Kreuznach. Man verabschiedete sich in der Hoffnung, auch im Jahre 1934 unter den Teilnehmern in Bad Kreuznach zu sein.

Pferde-Sport.

Sonntagsrennen zu Köln-Merheim.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: (Dictator) — Modesta — General Steuben.
2. Rennen: Musterknabe — Meerjunge.
3. Rennen: Daland — Rabensteiner.
4. Rennen: (Charmante) — Elmar — Lösegeld.
5. Rennen: Volumnius — Agathon — Champagner.
6. Rennen: (Dictator) — Piniole — Vinguliſt.
7. Rennen: Hunding — Peloria.

Doppelwette: Charmante — Volumnius.
Spezialtyp: Charmante.

Bildtelegramm von dem Autounfall Rudolf Caracciolas



Der Rennfahrer wird von der Unglücksstätte getragen.

Rudolf Caracciola fuhr schon beim Training für die „100 Runden in Monte Carlo" Höchstgeschwindigkeiten heraus. Plötzlich versagte die Steuerung, sein Wagen rannte gegen eine Mauer und der junge deutsche Rennfahrer erlitt einen Schenkelbruch.

Schachecke

Krebs-Ohligs noch immer ungeschlagen.

Die 10. Runde der Groß-Solinger Schachmeisterschaft

ging ohne besondere Ueberraschungen vonstatten. Der Titelverteidiger Krebs (Ohligs) sicherte sich auch die Partie gegen Birkendahl (Stöckerberg) und zwar als Nachziehender. Bei vorsichtigem Spiel büßte er zunächst einen Bauern ein, um dann mit scharfem Angriff die weiße Stellung zu zertrümmern und im 34. Zuge den Gegner zur Aufgabe zu zwingen. Auch die Partie Hartkopf (Ohligs) gegen Kortmann (Solingen 1929) wurde sehr vorsichtig gespielt. Im Mittelspiel gewann Hartkopf einen Bauern, den er in einem langen und schwierigen Endspiel zum Siege ausnutzte. Die erste Partie war ein abgelehntes Damengambit, während Hartkopf natürlich wieder bremisch spielte. Das abgelehnte Damengambit Krapp (Weyer-Wald) gegen Babon (1911) wurde von Weiß unter einem Bauernopfer nicht präzise genug durchgeführt, so daß er im Endspiel verlor. — Hebborn (1929) verlor ein Damengambit gegen Rosengarten (Stöckerberg). — In dem abgelehnten Damengambit Ziegler (Weyer-Wald) gegen Klingholz (1911) führte eine verfehlte Kombination mit Bauernopfer zu einer unvorteilhaften Stellung. Die Partie hängt. Der Kampf Wagner gegen seinen Klubkameraden Laudes (beide Solingen 1911) wird noch nachgetragen. Es ist u. U. entscheidend für die Gestaltung der Spitzenführung.

Im **Hauptturnier** gewann Schlömer (1911) gegen Kirschbaum (Ohligs) kampflos, ebenso wie Herwedes (Stöckerberg) gegen Obendorf (Ohligs). Fernholz (Stöckerberg) gewann gegen Landwehr (1929), der seinerseits die rückständige Partie gegen seinen Klubkameraden Hoppe gewann. Die Partie Brattig gegen Höveler (beide 1911) wird noch gespielt. Wenn die noch rückständigen Parkien ausgetragen sein werden, ist das Hauptturnier beendet. **Der Stand** ist bis jetzt: Brattig (1911) 9 Punkte, Schlömer (1911) 7, Höveler (1911) 6½, Fernholz (Stöckerberg) 6, Landwehr (1929) 5½, Herwedes (Stöckerberg) und Hoppe (1929) 5, Kirschbaum (Ohligs) 3½, Obendorf (Ohligs), Peters und Willecke (Weyer-Wald) je 1½ Punkte.

Im Meisterturnier ist der **Stand** nach der 10. Runde folgender: Krebs (Ohligs) 8½, Laudes (1911) 7½, Rosengarten (Stöckerberg) 7, Wagner (1911) 6, Krapp (Weyer-Wald) 5½, Klingholz (1911) und Hartkopf (Ohligs) 4½, Kortmann (1929) und Birkendahl (Stöckerberg) 3½, Babon (1911) 4, Hebborn (1929) 3 und Bachem (Ohligs) 2½ Punkte.

Der erste Großkampf der Schachgemeinschaft Groß-Solingen.

Die Ereignisse im schachlichen Leben Groß-Solingens überstürzen sich fast. Nach dem Klubkampf der beiden führenden Schachvereine Groß-Solingens, Solingen 1911 und Ohligs, treten die Groß-Solinger Schachspieler am 30. April in Ohligs den Besten der **Schachgemeinschaft des Rhein-Wupper-Kreises,** früher SSV. genannt, gegenüber. Der Kampf hat schon einige Tradition und ist zumeist von Solingen gewonnen worden. Gespielt wird an mindestens 50 Brettern. Die Vereine melden ihre Teilnehmer noch diese Woche an den Vorsitzenden der Schachgemeinschaft, F. Bachem, Ohligs.

Schachgesellschaft Ohligs gegen Solinger Schachklub 10:7!

Einen schönen Sieg konnte die Ohligser Schachgesellschaft über den führenden Verein Solingens, den Solinger Schachklub, davontragen, der dadurch noch an Bedeutung gewinnt, daß er im Heim der Solinger errungen wurde. Einige gute Spieler fehlten auf beiden Seiten. Nichtsdestoweniger wurde erbittert um den Sieg gekämpft. Ohligs konnte auch bei den ersten 10 Brettern besser abschneiden, so daß der Sieg nach jeder Richtung hin als verdient zu bezeichnen ist. Die einz lnen Ergebnisse sind, Ohligs an erster Stelle genannt: Krebs — Laudes ½, Meyer 1 — Babon 0, Baus ½ — Brattig ½, Schneider 0 — Wagner 1, Hartkopf 1 — Hövel er 0, Bachem 1 — Schlömer 0, Wiesemann 1 — Jarces 0, Reiffenstein 1 — Hoppe 0, Obendorf 0 — Schäfer 1, Gay 0 — Hebborn 1, Jansen 1 — Fr. Becker 0, Kreutzburg 0 — H. Becker 1, Liedtke 1 — Joest 1, Schreiner 1 — Müller 0, Rosell 1 — Pitsch 0, Evertz 1 — Lüttner 0 und Blamenser 0 — Haschke 1.

Meister-Turnier.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Punkte
1 W. Babon	—	0	½	0	0	1	1	½	0	0	1			4
2 K. Wagner	1	—	1	½	0	1	½	1					1	6
3 Kortmann	½	0	—	0	½	½	0	1	0			1	0	3½
4 E. Krebs	1	½	1	—	½	1	1	1		½	1	1		8½
5 E. Rosengarten	1	1	½	½	—	0	1		0	1	1	1		7
6 F. Bachem	0	0	½	0	1	—		1	0	0	0	0		2½
7 W. Hebborn	0	½	1	0	0		—	½	½	0	½	0	0	3
8 K. Birkendahl	½	0	0	0		½	—	½	1	½	½	0		3½
9 K. Hartkopf	1		1		0	½	½	—	½	0	½	½		4½
10 J. Laudes	1			1	1	1	0	½	—	1	1	1		7½
11 R. Krapp	0		½	0	1	½	½	1	0	—	1	1		5½
12 Ziegler			0	0	0	1	1	½	½	0	0	—		3
13 M. Klingholz	0	1	0	0	1	1	1	½	0	0			—	4½

Haupt-Turnier.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Punkte
1 Kirschbaum	—	1	0	½	1	½	0	0	0	½	0	3½
2 Herwedes	0	—	1	0	1	½	1	½	1	0	0	5
3 Höveler	1	0	—	1	1	1	1			1	½	6½
4 Landwehr	½	1	0	—	½	1	½	0	0	1	1	5½
5 Peters	0	0	0	½	—	0		0	0	1	0	1½
6 Hoppe	½	½	0	0	1	—	1	1	0	1	0	5
7 Willecke	1	0	0	½		0	—	0	0	0	0	1½
8 Fernholz	1	½		1	1	0	1	—	0	1	½	6
9 Brattig	1	1		1	1	1	1	1	—	1	1	9
10 Obendorf	½	0	0	0	0	0	1	0	0	—	0	1½
11 Schlömer	1	1	½	0	1	1	1	½	0	1	—	7

Schwarz ist weiss weiss ist Schwarz

Abenteuer-Roman von
Ludwig von Wohl.

(4

„Was haben Sie bloß gemacht?" wiederholte Reggie Burns, und er schlug ratlos die Hände zusammen.

„Oh, ich weiß nicht . . . Es ist eine kleine Abschürfung . . . Der Verband muß beim Tanzen verrutscht sein . . . Verdammt, ja —!"

„Na, wissen Sie, ein Wunder ist es nicht, wenn da 'n Mädel in Ohnmacht fällt . . . Fahren Sie schleunigst zum Arzt! Oder soll ich Ihnen einen holen? He, Garcon!"

„Um Gottes willen, lassen Sie den Unsinn, Reggie! Ich werde nach Hause gehen. Es ist nur eine Kleinigkeit — nicht der Rede wert . . . Hoffentlich hat Fräulein Donovan sich nicht zu sehr —"

„Fräulein Donovan ist unterwegs nach ihrem Zimmer, wie Sie sehen; Doc Philips und die anderen sorgen schon für sie. Und Sie machen jetzt, daß Sie nach Hause kommen, oder ich falle auch noch in Ohnmacht. Das sieht ja schauderhaft aus!"

„Halb so schlimm!" knurrte Christian Schott, warf noch einen verzweifelten Blick nach der Treppe, wo eben das arme Mädchen weggebracht wurde, und wandte sich zum Gehen. Er mußte noch den Empfangschef anbrüllen, der ihn aufgeregt fragte, ob tatsächlich ein Attentat auf ihn verübt worden sei, und nahm dann draußen ein Taxi.

Jetzt schmerzte die alberne Fleischwunde natürlich auch noch. Egal! Nicht egal war, daß man sich so unmöglich gemacht hatte, wie es an einem einzigen Abend nur ging. Wenn es wahr war, daß der erste Eindruck bei den Frauen der entscheidende ist, dann hatte man jetzt bei ihr soviel Chancen wie ein buckliger Australneger. Erst blühenden Blödsinn reden, daß man aus der Schamröte gar nicht herauskam, und dann die idiotische Bluterei . . . Es war zum Auf-die-Bäume-Klettern!

Er war noch immer in diese schmerzenden Gedanken versunken, als er in Böjükdere ankam; sie drehten sich in seinem Hirn in einem schwerfälligen Kreis.

„Schon wieder zurück, Riese?"

„Nein, Vater, ich bin doch dort . . ."

„Quatschkopf! Wie siehst du denn aus? Ganz blaß!"

„So —?"

„Ja — und was ist denn mit deiner Weste los?"

„Bißchen blutig . . . Ich hab' dir das nicht erzählt, wir hatten über soviel anderes zu sprechen —: Ich habe einen kleinen Kratzer abgekriegt — ganz unbedeutend . . ."

„Was redest du da?"

„Es hat sich einer 'n Scheibchen von mir abschneiden wollen — gerade, als ich den Schmuck wegbrachte; zehn Schritt vom Hause Firuz-Khans entfernt . . ."

Der alte Herr war grau im Gesicht. „Ich werde sofort einen Arzt — —"

„Nicht doch, Vater! Wirklich nicht nötig! Keine tragische Sache." Sie mußte im Hotel wohnen — natürlich! Reggie hatte ja gesagt, daß man sie auf ‚ihr Zimmer' brachte. Morgen Blumen schicken . . . „Was? Nein, es waren mehrere, Vater. Sie haben richtig auf mich gewartet, mußten also wissen, daß ich Dinge von Wert bei mir trug . . . Vier, wenn ich mich recht erinnere."

„So, so . . . Hm . . . Und du hast dich so in aller Ruhe tranchieren lassen?" fragte der alte Herr vorwurfsvoll und ungläubig zugleich.

„N—ein . . . Ich glaube, ich hab' ihnen bißchen das Leben schwer gemacht. Ich war recht ärgerlich, weißt du!"

„Und was kam bei der Geschichte heraus?"

„Zwei bis sechs Vorderzähne und ein dickes Ohr, soweit ich die strategische Lage überblicken konnte." Welches Mädchen auf Gottes weiter Welt hatte noch schildpattfarbene Augen und schildpattfarbenes Haar?

„Es war also keine Niederlage?"

„Nein, die Hauerei ging remis aus — mit dem Plus für mich, daß ich die Steine ordnungsmäßig bei der Ottomanischen Bank ablieferte, ohne daß es die Entente cordiale verhindern konnte . . . Ich glaube übrigens", schloß der junge Riese stirnrunzelnd, „der eine hat einen gehörigen Tritt in den Bauch bekommen." Er begann jetzt, sich auszuziehen. Er war rechtschaffen müde. „Gib mir doch 'n bißchen Wasser für die Wunde, Vater! — So, danke . . Das genügt für die Nacht."

„Gute Nacht, Riese!"

„Plomplom, Vater! — Vater —?"

„Ja?"

„Ich fürchte, ich habe mich verliebt."

„So?"

„In eine reizende Frau . . ."

„Ach —!"

„Vater — —"

„Na?"

„Glaubst du, daß bei den Frauen alles vom ersten Eindruck abhängt, den ein Mann auf sie macht?"

Der alte Schott begann energisch nachzudenken. „Möglich. Vielleicht. Das heißt . . . Na ja: Kann schon sein. Oder auch nicht. Je nachdem . . ."

Christian Schott seufzte tief.

„Du hast in letzter Zeit zuviel Kriminalromane gelesen!"

Wenn man den Reeder de Groot fragte, wie die Geschäfte gingen, pflegte er stets zur Antwort zu geben: „Danke, den Umständen gemäß gut."

Die Umstände waren freilich alles andere als gut, für einen Privatreeder in Konstantinopel ebensowenig wie für die großen und größten Schiffahrtslinien. Die Weltkrise lastete über jedem Geschäft, und mehr als andere waren gerade die Reeder von der allgemeinen Prosperität abhängig.

Wenn man dem Juniorteilhaber der Firma — Jan de Groots Sohn Hendrik — die gleiche Frage stellte, bekam man übrigens wortwörtlich die gleiche Erwiderung. Vater und Sohn waren sich darüber einig, daß es keinen Zweck hatte, auf die selbstverständliche Frage mit einem Strom von Klagen zu antworten. Außerdem schätzte die Welt nur die Erfolgreichen . . .

Uebrigens gab es in Konstantinopel bezüglich der Firma Termeer & de Groot nur eine Meinung: ein musterhaft geführtes kleines Unternehmen. Konservativ, anständig und überaus geschickt in seinen Dispositionen.

Man hatte einige Befürchtungen gehabt, als der alte Termeer starb, der die Seele des Geschäfts gewesen war. Aber de Groot wuchs über sich selbst hinaus: Der zartgliedrige, kleine Herr arbeitete wie ein Berserker. Und Hendrik, sein Sohn, bisher lediglich als Salonlöwe erprobt, entwickelte einen ungeahnten Geschäftseifer. Dabei wurde das konservative Element weitergepflegt. Man ließ sich auf keine kostspieligen Neuerungen ein. Die drei fast zwanzig Jahre alten Schiffe besorgten lediglich Mittelmeerverkehr, und zwar für Waren und Passagiere.

Die Villa der de Groots lag in Böjükdere, nicht weit von der des alten Schott. Und Christian Schott und Hendrik de Groot hatten jahrelang miteinander gespielt, zuerst Indianer und Trapper oder Kurden und Türken, später Tennis und Golf. Dritte im Bunde war Sybil Termeer gewesen, das einzige Kind des verstorbenen Teilhabers der Firma — von jeher eine Quelle des Aergers für ihre gesamte Umgebung.

Die de Groots hatten nie viel überflüssiges Dienstpersonal, und als man nach dem Tode des alten Termeer die achtjährige Sybil ins Haus nehmen mußte, war der Reeder froh, sie möglichst an den sechs Jahre älteren Hendrik abschieben zu können, der mit ihr spielen mußte, sobald ihm die Schule Zeit dazu ließ. Für einen vierzehnjährigen Jungen ist es aber eine der schlimmsten Dinge, die überhaupt passieren können, sich mit einem kleinen Mädchen abgeben zu müssen — gar noch mit einem um mehrere Jahre jüngeren. Die anderen Jungen lächelten verächtlich, und selbst Christian Schott, der im allgemeinen ziemlich gutartig war, zuckte die Achseln. Aber nichts half: Man mußte das magere Wurm mit seinem Kopf voller schwarzer Kraushaare mit durchschleppen.

Sie geriet dabei des öfteren in Situationen, wie sie selbst ein amerikanischer Autor die Heldinnen seiner Prärieromane nicht erleben läßt. Maud, Ethel oder Inge wurden da wohl mitunter von Banditen in die Berge verschleppt, gefesselt oder sogar geknebelt. Aber diese Banditen verfügten wenigstens über so viel Anstandsgefühl, sie nicht in Regentonnen gefangenzuhalten, in denen das Wasser zwei Fuß hoch stand, und sie pflegten sie auch nicht einfach zu vergessen, wenn sie sie mit einer Wäscheleine an einen Baum gebunden hatten.

Freilich: Maud, Ethel und Inge, oder wie sie eben hießen, waren stolz blickende, goldlockige Geschöpfe mit rosigem Teint, tadelloser Erziehung und unwiderstehlichem Sex appeal. Sybil Termeer hingegen war ein immer schmutziges kleines Mädchen, das zum Weinen neigte, magere Stöckerbeinchen und einen permanenten Tropfen am Näschen hatte.

Uebrigens muß anerkannt werden — und es wurde überall in Konstantinopel auf das lebhafteste anerkannt —, daß der alte de Groot der Tochter seines verstorbenen Kompagnons gegenüber seine Pflicht und mehr als seine Pflicht tat: Sybil wuchs als Kind im Hause auf, bekam, als dies notwendig wurde, eine französische, dann eine englische Gouvernante und ging später auf mehrere Jahre nach Lausanne.

Es war ein offenes Geheimnis, daß die Familie de Groot nicht den Dank dafür erntete, den sie verdiente. Sybil Termeer war alles andere als ein guter Hausgeist geworden, hieß es. Zwar hatte sie nun keine Stöckerbeinchen mehr und keinen Tropfen an der Nase — es gab vielmehr sogar Leute, die sie für ein schönes Mädchen erklärten —, aber sie war ohne jeden Zweifel in hohem Maße ein unverträglicher Charakter, zänkisch, stets ironisch und völlig unzugänglich.

(Fortsetzung folgt.)

Der berufsständische Aufbau des Dritten Reiches.

Ueber dieses Thema spricht am morgigen Sonntagabend in der Aula des Solinger Oberlyzeums (August Dicke-Schule) Universitätsprofessor Dr. Heinrich-Wien, der als Schüler Othmar Spanns die Grundlagen für einen ständischen Wirtschaftsaufbau besonders eingehend untersucht hat und dessen Gedankengänge für Wirtschaftspolitik der Nationalsozialisten von ausschlaggebender Bedeutung geworden sind. Wir werden gebeten, besonders darauf hinzuweisen, daß Eintrittskarten für diesen wichtigen Vortrag auch noch an der Abendkasse zu haben sind. Am Montagabend spricht sodann der Gauschulungsleiter der NSDAP, Dr. Winckler-Düsseldorf, im gleichen Saale über das Thema „Die Staatsidee des Nationalsozialismus". — Näheres wurde schon gestern im Anzeigenteil bekannt gegeben.

Späte und milde Krisenzeichen bei Werkzeugmaschinen — Rußland baut weiter.

Fast hat es den Anschein, als sei die Weltwirtschaftskrise an der Werkzeug-Maschinenindustrie spurlos vorübergegangen. Der Höhepunkt der Ausfuhrzahlen liegt nicht — wie bei den übrigen Fertigwaren — im Jahre 1929, sondern erst im Jahre 1931; der Rückgang im letzten Jahr mit rund 35% ist zwar scharf, bleibt aber doch weit hinter den Exportminderungen bei anderen Gütern zurück. Der Grund für diesen günstigen Verlauf des Werkzeugmaschinenexports ist einzig und allein in den riesigen Käufen **Sowjet-Rußlands** zu finden. Die **deutschen Lieferungen nach der Sowjetunion** machten im Jahre 1932 bei Metallbearbeitungsmaschinen rund 75% der Gesamtausfuhr, bei Holzbearbeitungsmaschinen 25%, bei Steinbearbeitungsmaschinen 55% und bei Schmiedepressen über 90% des Gesamtexports aus. Zieht man den Export nach Rußland von der Gesamtausfuhr ab, so ergibt sich allerdings ein ganz anderes Bild, als aus den Gesamtziffern: die Ausfuhr nach anderen Ländern als Rußland betrug nach einer Zusammenstellung des Hamburgischen Weltwirtschafts-Archivs noch 1931 126,2 Mill. RM. und sank auf 54,4 Mill. RM. im Jahre 1932. Es ist nicht schwer, eine Prognose für die weitere Entwicklung der deutschen Werkzeugmaschinenausfuhr zu stellen: das Russengeschäft wird im laufenden Jahr sehr stark eingeschränkt, das reguläre Geschäft ist sehr gering. In der **amerikanischen Ausfuhrstatistik** hat sich der Verlust des Russengeschäfts schon von 1931 auf 1932 ausgewirkt. Noch 1931 hat die amerikanische Industrie für rund 35 Mill. Dollar Werkzeugmaschinen nach Europa verkauft; darunter befanden sich für Rußland für 22,5 Mill. Dollar Werkzeugmaschinen. Der Rückgang der amerikanischen Ausfuhr um 25 Mill. Dollar im letzten Jahre zeigt deutlich die Wirkung der gesenkten Russenaufträge. Auch für **Großbritannien** liegen neue Produktionsziffern vor, die allerdings nur bis 1930 reichen. Danach betrug der Gesamtwert der Werkzeugmaschinenherstellung 1930 rund 4,95 Mill. Pfund Sterling gegenüber 3,44 Mill. Pfund Sterling 1924. Die englische Ausfuhr hat unter dem Einfluß der Pfundentwertung einen erheblichen Auftrieb erhalten, der allerdings nicht zur Erreichung der hohen Exportziffern ausreichte; dafür ist zur Hauptsache die Lieferung nach Rußland ursächlich. **Frankreichs** Werkzeugmaschinenexport hat die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise voll zu fühlen bekommen; die Ausfuhr ist seit 1929 ständig zurückgegangen.

Mitteilungen der Solinger Handelskammer.

Zahlungsverkehr mit der Tschechoslowakei.

In Ergänzung zu der bereits an dieser Stelle veröffentlichten Notiz über den Zahlungsverkehr mit der Tschechoslowakei weist die Solinger Industrie- und Handelskammer auf Grund eines Schreibens des Reichsbankdirektoriums in Berlin noch auf folgendes hin:

Das neue Abkommen zwischen der Reichsbank und der Narodni banka Ceskoslovenska, Prag, bezieht sich lediglich auf die Bezahlung der Warenlieferungen. Die nicht auf dem Warenverkehr beruhenden Zahlungen können in der früher üblichen Weise geleistet werden.

Ueber die technische Durchführung der Bezahlung des Warenverkehrs ist folgendes vereinbart worden:

„Die Notenbanken errichten gegenseitig besondere Konten — Sammelkonten genannt — die in Reichsmark geführt werden. Die tschechoslowakischen Importeure deutscher Waren haben die Bezahlung ihrer Lieferanten in der Weise vorzunehmen, daß sie den Gegenwert der Fakturen bei der Narodni banka Ceskoslovenska in Kc einzahlen, die die Beträge der Reichsbank auf ihrem Sammelkonto in Reichsmark gutschreibt. Hierbei wird die Umrechnung zum Mittelkurs für Auszahlung Berlin vorgenommen. An Gebühren werden erhoben bei den auf Kc lautenden Fakturen 1½°/₀₀ und bei den auf Reichsmark oder dritte Währungen lautenden Fakturen 2°/₀₀. Bei Kc-Forderungen hat der tschechoslowakische Schuldner mit der Zahlung des Kc-Betrages seiner Verpflichtung genügt. Die Kosten, die sich durch die Umrechnung in Reichsmark ergeben, wird daher im allgemeinen der deutsche Exporteur zu tragen haben. Bei Reichsmark-Forderungen oder Forderungen in dritten Valuten müßte der tschechoslowakische Importeur Auszahlung Berlin in Höhe der Faktura kaufen und hätte deshalb für die entstehenden Kosten selbst aufzukommen, soweit nicht im Einzelfall Sonderabmachungen zwischen ihm und seinem deutschen Lieferanten bestehen. Zwecks Genehmigung der Einzahlungen sind von den tschechoslowakischen Importeuren die entsprechenden Einfuhrdokumente vorzulegen. Die Narodni banka gibt der Reichsbank täglich Nachricht über die erfolgten Einzahlungen und Gutschriften auf dem Sammelkonto; **die Reichsbank ihrerseits zahlt die ihr gutgeschriebenen Reichsmarkbeträge dem begünstigten deutschen Exporteur gebührenfrei aus.**

Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß die deutschen Exporteure Kursdifferenzen, die bei der Umrechnung von Kc oder dritten Währungen in Reichsmark entstehen, **und die sonstigen Kosten vermeiden können, wenn sie nur in Reichsmark fakturieren.** Es empfiehlt sich weiter, auf den Rechnungen zu vermerken, daß sie durch Einzahlung auf das Sammelkonto der Reichsbank bei der Narodni banka Ceskoslovenska zu begleichen sind. Falls Wechsel für die Forderungen gegeben werden, kann deren Einlösung auch nur über die Sammelkonten erfolgen.

Die deutschen Importeure tschechoslowakischer Waren sind gehalten, die Begleichung der Rechnungen durch Einzahlung auf das bei der Reichsbank in Berlin in Reichsmark geführte Sammelkonto der Narodni banka Ceskoslovenska, Prag, vorzunehmen. Die Einzahlungen in Berlin erfolgen gebührenfrei.

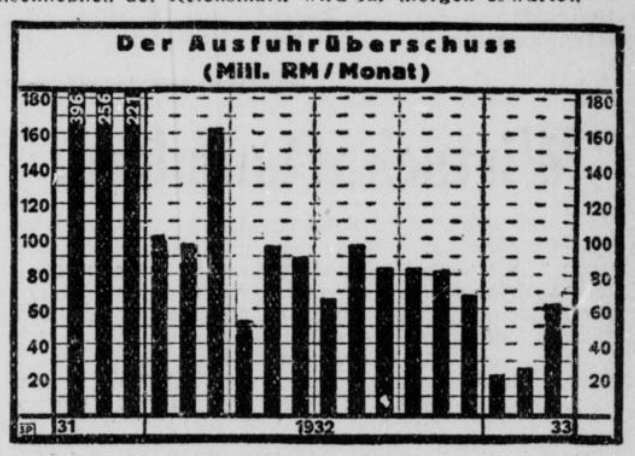
Wirtschaftliche Rundschau.

Frachtermäßigung und Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Die **Deutsche Reichsbahn** wird bis auf jederzeitigen Widerruf für die Beförderung aller Güter, die für die Ausführung von **Arbeiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms** der Reichsregierung bestimmt sind, bei Aufgabe in Wagenladungen von und nach allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn eine **Frachtermäßigung von 20%** gewähren. Der Frachtbrief muß neben der Inhaltsbezeichnung die vorgeschriebenen und mit amtlichem Stempel versehenen Bescheinigungen des Trägers der Arbeit und des Arbeitsamtes tragen. Weitere Auskunft erteilen die Reichsbahn-Güterabfertigungen und das Tarifbüro der Reichsbahndirektion Wuppertal, Nebenanschluß 378.

Zunehmende Reichsmarkfakturierung im Weltwarenhandel.

CNB. **Berlin,** 20. April. Die internationale Abschwächung des Dollarkurses als Folge des amerikanischen Goldausfuhrverbotes hat dazu geführt, daß **an den Weltwarenmärkten** die maßgebenden Firmen den USA-Dollar als Grundlage ihrer Offerten verlassen haben und dazu übergegangen sind, in zunehmendem Maße neben dem englischen Pfund und dem holländischen Gulden **die Reichsmark als internationalen Bewertungsmaßstab** zu verwenden. Die Dollarofferten wurden zumeist zurückgezogen oder auf Golddollar umgestellt. Hamburger Chemikalienfirmen haben die Goldklausel (ein Dollar gleich 4,20 RM.) eingeführt. Für Reis wurden die amerikanischen Offerten im Lokogeschäft gänzlich auf Reichsmark umgestellt. Die zentralamerikanischen Länder offerieren Kaffee nunmehr in Reichsmark und in holländischen Gulden. Die Angebote für Südfrüchte lauten auf Reichsmark und englische Pfunde. Das Gleiche gilt auch für Gewürze. Für die sonstigen Welthandelswaren, darunter Kakao und Schmalz, waren Dollarofferten nicht zu hören. Eine Umstellung der Fakturierung auf stabile Währungen einschließlich der Reichsmark wird für morgen erwartet.



Berliner Wertpapierbörse von heute.

Widerstandsfähig.

WTB. **Berlin,** 22. April. **(Funkspruch.)** Der Rückschlag an der gestrigen Newyorker Börse ließ im heutigen Vormittagsverkehr auch für Berlin mit einer rückgängigen Tendenz rechnen. Die Spekulation zeigte nach der **Dollarerholung und der Markbesserung im Auslande** Realisationsbedürfnis, zumal sie gestern stärker mitgekauft zu haben schien. Zu Beginn der offiziellen Börse gelangten aber noch Kauforders der Kundschaft und Anlagekäufe aus Stillhaltegeldern zur Ausführung, so daß die **Aktienmärkte wider Erwarten gut behauptet** lagen. Rein **kursmäßig** war die Tendenz als **uneinheitlich** zu bezeichnen. Abschwächungen bis 1½% standen Gewinne im gleichen Ausmaße gegenüber. Akkumulatoren zogen um 2½% an, während andererseits Eintracht-Braunkohle 3¼%, Kontigummi 2½%, Bremer Wolle 2¾%, Schultheiß 2¼% und Muag 3% nachgaben. Die **Umsatztätigkeit** war aber **relativ klein,** und häufig bestimmten wenige Mille die Kursfestsetzung. Hansa-Dampf, die seit einigen Tagen nicht zur Notiz gekommen waren, erschienen mit Minus-minus-Zeichen und gelangten 3⅛% niedriger zur Notiz. Von unnotierten Werten sind Wintershall mit einem Rückgang von 2% zu erwähnen.

Aber auch der **Rentenmarkt** brachte eine **Enttäuschung.** Vorbörslich noch fester taxiert, eröffneten die deutschen Anleihen und die Reichsschuldbuchforderungen nur etwas behauptet. Auch Industrieobligationen lagen nur unbedeutend fester. Von Auslandsrenten fielen Türken und Mexikaner durch festere Tendenz auf.

Auch **im Verlaufe** änderte sich zunächst an dem geringen Geschäftsumfang wenig, und die Tendenz blieb **weiter uneinheitlich.** Bei den sich gegen Anfang ergebenden Abweichungen überwogen aber doch kleine Besserungen bis zu 1%. Papiere wie Reichsbank, Bemberg, Deutsche Erdöl und Elektrische Lieferungen waren bis zu 1½% gebessert. Andererseits büßten Niederlausitzer Kohle anscheinend auf ein Zufallsangebot 2½% ein. Im weiteren Verlaufe trafen neue kleine Kundenorders ein, die zu einer geringen Geschäftsbelebung führten.

Nachdem der **Dollar** bereits gestern eine **Erholung** zu verzeichnen hatte, hält er sich **auch heute,** allerdings unter Schwankungen von 1 bis 6 Cents nach beiden Seiten, **ziemlich stabil.** Zunächst ist man in Finanzkreisen der Ansicht, daß die **Dollarabschwächung** angesichts der günstigen amerikanischen Zahlungsbilanz **etwas übertrieben** war. Ferner wurde die Stimmung für den Dollar freundlicher infolge der Meldungen, daß die amerikanische Regierung die ihr gegebenen **Vollmachten in der Währungsfrage nur mit größter Vorsicht anwenden** will und weitere Schritte erst nach Besprechung mit Macdonald und Herriot ergreifen wird. Auch der Rückgang der Auslandsguthaben in den USA auf 600 Millionen Dollar war ein anregender Faktor. Gegen das Pfund stellte sich der Dollar auf 3,78 bis 3,84, in Amsterdam notierte er 228, in Zürich 475 und in Paris 23,35. Der französische Franc lag auch heute weiter sehr schwach, während sich das englische Pfund kaum behauptet und gleichfalls eher leichter tendierte mit 89,06 gegen Paris, 8,73 gegen Amsterdam und 18,17½ gegen Zürich. Die **Reichsmark** stellte sich in London auf 15,34, in Amsterdam auf 56,60, in Zürich auf 118¾. Die Devise Mailand tendierte fester, auch der holländische Gulden war eher gebessert, während sich der Schweizer Franc etwas niedriger stellte.

Am **Geldmarkt** blieb die Situation **völlig unverändert.**

Die **Dollarnotiz** stellte sich heute auf **3,95.** Italienische Noten wurden erstmalig voll zugeteilt.

Der **Kassamarkt** hatte **uneinheitliche Tendenz,** Papiere wie Gebhardt und König, Dürener Metall usw. waren bis zu 4% gebessert. Rückgänge von mehr als 2% waren aber nur ganz vereinzelt festzustellen. Hypothekenbankaktien waren meist gebessert, nur Bayern-Hypotheken büßten bei kleinem Angebot 3% ein.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

22. April	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D.Anl.Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	73,75	73,125	Ilse Bergbau	—	176
D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch.	13,35	13,15	Ilse Bergbau Genußsch.	117,75	118
6% Solinger St.-Anl. 26	72,375	—	Gebrüder Junghans	25,75	27
6%(8)Elberf. RM.-Anl. 26	72,5	72,75	Kali-Chemie	—	93,75
6%(7)Düsseld.RM.-Anl.26	74	74,75	Kaliwerke Aschersleben	144	145,25
6% (8) Kölner St.-Anl. 29	74	74	Klöckner-Werke	79,75	64,5
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	—	91,75	Lahmeyer & Co	131,5	131
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	87,375	86,5	Laurahütte	25	24,5
6%(7) Mitteldsch. Stahl	81,25	82,25	Mannesmannröhrenwerk	74,75	76,5
6%(7) Ver. Stahl	75	74,125	Mansfeld A.-G.f.Bergbau	31,75	31,75
4½% Oesterr. Staatssch.	—	14,5	Maschinenbau-Untern.	56	59,5
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Maximilianshütte	—	126
Accumulatoren-Fabrik	211	210,75	Metallgesellschaft	—	38,5
Allgem. Kunstzijde Unie	38	39,25	„Montecatini"	—	37
Allgem. Elektr.-Ges.	31,75	32	Oberschles. Kokswerke	—	—
Bayer. Motoren-Werke	137	138,25	Orenstein & Koppel	49,5	51
I. P. Bemberg	48,75	49,5	Phönix Bergbau	47,5	47
Julius Berger Tiefbau	177	177	Polyphonwerke	37	36,75
Berlin-Karlsruh. Industr.	87	88,75	Rhein.Braunkohle u.Brik.	209	210
Braunkohlen u. Brikett	180	180	Rhein. Elektr.	—	97,25
Bremer Woll-Kämmerei	163	166,5	Rheinische Stahlwerke	90,25	91
Buderus-Eisenwerke	68	69	Rhein.-Westf. Elektr.	89,5	91,5
Charlottenb. Wasser	73,125	74	Salzdetfurh Kali	206	208,25
Chem. von Heyden	70,25	71	Schubert & Salzer	190	192
Companie Hispano	146,5	145,5	Schuckert & Co	104	104,5
Cont. Gummi-Werke	156,5	160	Schultheiß-Patzenhofer	123,5	126,25
Daimler-Benz	35,625	37	Siemens & Halske	161	163,75
Deutsch-Atl. Telegraph	126,75	127	Stöhr & Co, Kammg.	104,875	105,5
Deutsche Conti-Gas	111,5	112,75	Stolberger Zink	51	50,75
Deutsche Erdöl	116,75	119,875	Süddeutsche Zucker	—	166
Deutsche Kabelwerke	72,5	72,625	Svenska Tändsticks	—	—
Deutsche Tel. u. Kabel	40	63	Thüringer Gas	—	109,5
Deutsche Linol.-Werke	—	40	Vereinigte Glanzstoff	209	208,5
Deutscher Eisenhandel	48,5	48	Vereinigte Stahlwerke	56,5	56,5
Dortm. Union-Brauerei	203,5	206,25	Voigt & Haeffner	148,5	148,5
Eintracht Braunkohle	192	196	Vogel Telegraf Draht	66,5	66
Eisenb.-Verkehrsmittel	—	97,5	Wasserwerke Gelsenk.	109	108,5
Elektrizitäts-Lieferung	86,5	89	Westeregeln Alkali	144,5	148,5
Elektr. Licht und Kraft	105,75	105,5	Zellstoff Waldhof	54	54,25
I. G. Farbenindustrie	142,25	143,125	Bank elektr. Werte	69,75	67,5
Feldmühle Papier	—	72,5	Bank für Brau-Industrie	—	91
Felten & Guilleaume	68,125	69,5	Deutsche Bank u. Disc.	69	69
Gelsenkirch. Bergwerk	68,625	68,75	Com.- und Priv.-Bank	53,5	53,25
Gesfürel-Ludwig Lœwe	91,25	92,25	Dresdner Bank	61,5	61,5
Th. Goldschmidt	59,875	60	Reichsbank	135,5	134,5
Hamburger Elektr.	99	98,5	A.-G. f. Verkehrswesen	52,875	52,875
Harpener Bergbau	99	100	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	87,75	89,5
Hœsch-Köln-Neuessen	75,25	75	Deutsche Reichsb. Vorz.	99,875	100
			Hambg.-Amerika-Paketf.	20,5	21
			„ Südamerik. Dampf	—	38,25
			Hansa Dampfschiff	—	—
			Norddeutsch. Lloyd	21,125	21,875
			Otavi Minen	19,25	20

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

1 Pfund = 15,19 RM.

WTB. **London,** 22. April, **(Telegramm.)** An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 15,19 RM bewertet.

Berliner Devisenkurse.

22. April	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld	22. April	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,853	0,857	0,848	Italien	22,08	22,12	21,93
Canada	3,417	3,423	3,397	Jugoslavien	5,165	5,175	5,155
Japan	0,904	0,906	0,899	Kowno	42,46	42,54	42,46
Kairo	15,36	15,40	15,52	Kopenhagen	66,68	66,82	66,08
Istambul	2,038	2,042	2,028	Lissabon	13,54	13,56	13,39
London	14,98	15,02	14,84	Oslo	76,42	76,58	75,92
New York	3,946	3,954	3,836	Paris	16,78	16,82	16,74
Rio de Janeiro	0,239	0,241	0,239	Prag	12,71	12,73	12,69
Uruguay	1,648	1,652	1,648	Reykjavik	66,93	67,07	66,43
Amsterdam	171,58	171,92	171,08	Riga	73,18	73,32	73,18
Athen	2,438	2,452	2,426	Schweiz	82,67	82,83	82,12
Brüssel	59,44	59,56	59,24	Sofia	3,047	3,053	3,047
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	36,46	36,54	36,31
Budapest	—	—	—	Stockholm	78,42	78,58	77,82
Danzig	83,42	83,58	83,12	Tallinn (Estl.)	110,59	110,81	110,59
Helsingfors	6,523	6,537	6,503	Wien	45,45	45,55	45,45

Ostdevisen.

Berlin	21. April Geld	21. April Brief	20.4. Geld	Ostdevisen Noten	21. April Geld	21. April Brief	20. 4. Geld
Auszahlung Warschau	47,50	47,70	47,30				
Kattowitz	47,50	47,70	47,30	Polen große	47,20	47,60	47,10
Polen	47,50	47,70	47,30	kleine	—	—	—

Metalle.

Berlin (RM)	21. 4.	20.4.	Metalle (für 100 kg)	21. 4.	20. 4.
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160	Antimon-Regulus	39,00—41,00	39,00—41,00
Aluminium l.Walz.o.Dr.	164	164	Silber i. Barren 900 t	41,50—44,50	39,50—42,50
Reinnickel, 98/99 kg	350	350			

Berlin, 22. April, **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 53,50 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt. WP. **Köln,** 21. April. **Es kosteten im Großhandel:** Kartoffeln, Industrie 2.20-2.75, Oberländer 2.00-2.30, blaue Nieren 5.00-6.00, gelbe 3.50-4.00 Mark der Zentner, ital. neue Kartoffeln 10-12 Pfg. das Pfund; Kopfsalat 10-13, Kohlrabi 2-3, dto. junge 10-15, Rettich 2-5, Meerrettich bis 28, Salatgurken 38-45 Pfg. das Stück; Weißkohl 1,8-3, Rotkohl 10-12, Wirsingkohl 9-10, Butterkohl 10-12, Spinat 5-8, Steckrüben 2-2,5, Karotten 2,5-3, Möhren 5-6, Zwiebeln 6-7, Rhabarber 3,5-5 Pfg. das Pfund; Radieschen 4-5, Schwarzwurzeln 6-8, Petersilie 3-4, Maikräuter 3-4, Schnittlauch 1½-2, Mangold 3-4, Rübstiel 3,5-6 Pfg. das Gebund; Kochäpfel 8-12, Eßäpfel 15-40, Baumnüsse 25-40, Landbutter 90-100, Molkereibutter 100-105 Pfg. das Pfund; Eier 7-9½ Pfg. das Stück.

An **Auslandswaren:** Salatgurken 45-55, Blumenkohl 20-35, holl. Kopfsalat 11-14 Pfg. das Stück; Rotkohl 12, ägypt. Zwiebeln 5-6, Schwarzwurzeln 18-20, Tomaten 30-50 Pfg. das Pfund; Möhrchen 60, Radieschen 5-6 Pfg. das Gebund; Zitronen, Kiste zu 150 Stück 5.00-7.00, zu 300 Stück 9.50-12, Apfelsinen (Jaffa) Kiste 12-15, dto. (Valencia) bis 24, amerik. Aepfel Kiste 10-14, Almeria-Trauben Faß 20-26 Mark; Birnen 40-50, brüss. Trauben 180-200, Ananas 80-100, Bananen 26-27, Haselnüsse 20-40, Feigen 15-18 Pfg. das Pfund.

Kölner Produktenbörse, Köln, 21. April. Die Preise sind Import- bzw. Großhandelspreise. Bezahlt wurden für 100 kg. Frachtlage Köln, verzollt, Reichsmark: Burmareis 17-18, Siamreis 20-24, Sojaöl 35-36, Salatöl 39-43, Erdnußöl 46-48, Pflaumen 58-60, 52-54, 66-68, 56-58, Apfelringe 85-88, 94-96, Aprikosen 108-110, Rosinen 48-50, 65-70, 62-64, 64-68, Korinthen 64-66, Kokosnuß 41-46, Haselnußkerne 97-100, 96-99, Mandeln 185-190, 160-165, Kartoffelmehl 32.50-34.25, Inlandszucker 66.40-67.40, 67.90-68.90, Mittelbohnen 20-21, 21-22, Langbohnen 26-28, Schmalzbohnen 28-30, gelbe Erbsen 28-29, 34-35, Linsen 33-34, 50-58, Malzkaffee 36-38, Kornkaffee 35-36, holl. Heringe 37-39, amerik. Schmalz 114-119, dto. holl. 110-114, Butter inl. 200, 190, — **Stimmung:** fest. Käse: Tilsiter 116-130, holl. Gouda 130-200, Emmentaler 180-200, Limburger 54-64. Eier inl. frische 9-9¼, 8½-8¾, 8-8¼, 7½-7¾, 6¾-7 Pfg. das Stück; ausl. frische 8¼-9, 7½-8, 7-7½, 6¾-7 Pfg. das Stück. — **Stimmung:** stetig.

Solinger Tageblatt
Nr. 94 124. Jahrgang

Wirtschaft und Handel

Samstag,
den 22. April 1933

Die Stahlwaren-Ausfuhr im März.

	Ausfuhr im März Menge in dz	Ausfuhr im März Wert in 1000 RM	Ausfuhr im Febr. Menge in dz	Ausfuhr im Febr. Wert in 1000 RM.
Saargebiet	14	14	11	11
Belgien	145	101	121	85
Bulgarien	14	15	9	11
Dänemark	73	50	71	54
Danzig	1	2	1	1
Estland	—	—	4	3
Finnland	13	12	7	10
Frankreich	166	120	130	100
Griechenland	13	23	13	8
Großbritannien	187	125	137	91
Irischer Freistaat	17	16	23	23
Italien	174	170	159	175
Jugoslawien	19	19	11	18
Lettland	13	14	16	11
Litauen einschl. Memelld.	26	16	25	10
Luxemburg	5	5	5	4
Niederlande	275	207	210	161
Norwegen	21	21	28	31
Oesterreich	86	71	44	41
Polen	6	5	9	13
Portugal	35	37	39	36
Rumänien	77	52	65	47
Rußland (U. d. S. S. R.)	—	—	—	—
Schweden	69	56	49	61
Schweiz	95	157	77	219
Spanien	49	73	46	61
Tschechoslowakei	26	36	23	28
Ungarn	17	15	18	16
Aegypten	55	32	25	25
Britisch-Ostafrika	9	4	12	4
Britisch-Südafrika	141	50	180	73
Britisch-Westafrika	145	34	163	37
Portug. Ostafrika	11	3	9	2
Kanarische Inseln	9	5	13	6
Britisch-Indien	390	170	355	167
Britisch-Malaya	30	18	46	21
Ceylon	6	4	11	8
China	51	20	43	23
Japan	4	5	10	12
Niederl. Indien	40	22	42	22
Persien	19	8	15	8
Philippinen	24	9	31	14
Siam	13	5	16	5
Türkei	41	24	30	18
Uebriges Asien	42	23	48	31
Argentinien	179	109	218	166
Brasilien	70	71	84	67
Kanada	54	38	110	74
Chile	1	2	1	2
Columbien	49	44	92	68
Cuba	18	6	9	5
Guatemala	3	2	1	1
Mexiko	74	44	42	33
Uebr. Brit. Amerika	9	4	14	5
Nikaragua	—	—	1	1
Peru	2	2	8	4
Uruguay	19	10	23	18
Venezuela	21	15	17	14
Ver. Staaten v. Amerika	189	109	238	109
Uebriges Amerika	2	2	2	1
Austral. Bund	54	39	84	63
Neu-Seeland	5	3	7	5
Gesamtausfuhr	3519	2434	3438	2508

Wirtschaftsumbau.

Die bisher erfolgten **„Gleichschaltungen"** im wirtschaftlichen Verbandswesen mögen bisher mehr personalpolitische Bedeutung haben. Sie werfen aber schon jetzt die **Zukunftsfrage** auf, wie das Verhältnis vom nationalen Staat und wirtschaftlichem Verbandswesen sein und welche Rückwirkungen ein **berufsständischer Aufbau** auf die heutige Organisation der deutschen Wirtschaft haben wird. Die wichtigste Frage der Zukunft wird die sein, ob die bisherige Gliederung noch notwendig sein wird und dem neuen Wirtschafts-, Volks- und Staatsbild entspricht, das die nationale Regierung hat und zur allgemeinen Anerkennung bringen will. Man kann sich vorstellen, daß Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften in ihrer bisherigen Hauptfunktion als Kampfverbände überflüssig werden, denn im Zuge des nationalsozialistischen Staats-, Wirtschafts- und Volksgemeinschaftsideal liegt die **Wirtschaftsfriedlichkeit.** Man kann sich ferner vorstellen, daß die bisherige Arbeitsteilung zwischen Kammern und freien Wirtschaftsverbänden zu einem großen Teil ihren Sinn verliert. Die veralteten **Wirtschaftskammern** müssen im Zuge des korporativen Aufbaus **überholt** werden; die freien Wirtschaftsverbände sehen eine ihrer früheren Hauptaufgaben, nämlich beim von allen Interessen umworbenen Parteienstaat ihr Sonderinteresse durchzusetzen, heute angesichts eines starken und unabhängigen Staates weitgehend entwertet. Diese Rückwirkungen im wirtschaftlichen Verbandswesen sind aber doch nur Oberflächenerscheinungen tieferer Wandlungen. Auf die **Gesichtspunkte** dieser Wandlung kommt es an.

Man kann sich dabei von dem stato corporativo des **Faschismus** wohl **anregen** lassen, man kann ihn aber **nicht kopieren.** Das wissen die führenden Nationalsozialisten. Das Wesentlichste, was man vom Mussolinismus lernen kann, ist ein **ganz undogmatischer Aktivismus,** der aus nationalsozialistischem Geist heraus nach den Umständen vorgeht, kühn aber auch vorsichtig ist und sich in hohem Maße auf Erfahrungen und gewachsene Formen stützt. Was man ferner von Italien lernen kann, ist, daß nirgends das bürokratische korporative System an sich zur Wirtschaftsfriedlichkeit und Volksgemeinschaft geführt hat, sondern stets **der Geist** des Fascio. So wird es auch in Deutschland sein. Nicht dadurch, daß man Arbeiter und Unternehmer in Kammern zusammenführt oder -zwingt, wird man sie zu einem Gefühl der Verbundenheit, zu einer Berufsgemeinschaft erziehen, sondern durch den **vorbildlichen Geist und die volkumbildende Macht** der staatstragenden nationalen Bewegung. Während aber in Italien der stato corporativo die wichtige Nebenaufgabe hat, die verbandsarme Wirtschaft durchzuorganisieren, hat ein berufsständisches System in Deutschland die entgegengesetzte Aufgabe, **ein üppiges Verbandswesen zu vereinfachen** und auf den neuen Staat einzustellen.

Die Funktion eines deutschen berufsständischen Systems setzt ein überwiegend anerkanntes Wirtschafts-, Volks- und Staatsbild voraus. Die **Wirtschaft** muß insofern eins mit dem neuen Staat werden und **sowohl aus der liberalen Atmosphäre wie auch aus der Luft des wilhelminischen Staates herauswachsen,** als sich in ihr **kein bequemer Gesinnungsneutralismus mehr** breit machen darf, der sich nur ums Geschäft kümmerte, aber die Sicherung des sozialen und politischen Bodens der Wirtschaftsordnung anderen Mächten zuschob. Der Unternehmer muß begreifen, daß alle Wirtschaft auf **politischen Voraussetzungen** fußt und daß er nicht in seiner Wirtschaft wie auf einer Insel leben kann. Er muß sich ferner klar machen, daß es gegen die Mächte des Kollektivismus nur die Lebensformen und Dämme einer volksgemeinschaftlichen auf den Staat bezogenen Gliederung gibt. Für den Staat **wiederum ist es notwendig,** die **Selbstverantwortung des Unternehmers** durch einen berufsständischen Aufbau nicht zu erdrücken, sondern anzuregen und einzuspannen. Ein System, das der Wirtschaft zwar das Eigentumsrecht beläßt, aber den Spielraum ihrer Selbstverantwortung stark einschränkt, lähmt die Unternehmungskraft. Dann muß man Zunft und Berufsstand klar unterscheiden. Es kann sich nicht darum handeln, dem Mittelstand vor Wettbewerb und Krise, jenseits der Marktgesetzlichkeit, eine sichere Geborgenheit zu verschaffen. Das würde auch dem Wesen des Nationalismus, der Kampf atmet, zum Bestehen von Gefahren erzieht und alle produktiven Kräfte der Nation ständig anspannen muß, zuwiderlaufen. Bei der ganzen Reform muß eine Sicherung der Wirtschaftsfriedlichkeit zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern, eine Vereinfachung des Verbandswesens, eine Hebung der Berufstüchtigkeit, eine gute wirtschaftliche Beratung des Staates durch Männer mit Kopf und Rückgrat und ein Durchsetzung des staatlichen Willens im wirtschaftlichen Bereich herausspringen, aber keine Schwächung der Unternehmungskraft und Selbstverantwortlichkeit, sondern im Gegenteil **ihre** Stärkung.

24 Milliarden Schulden der öffentlichen Hand

Pro Kopf 24 Mark Zinsen pro Jahr.

Eine statistische Darstellung des Statistischen Reichsamtes über den Umfang der Verschuldung der öffentlichen Hand ergibt ein überaus ernstes Bild. Um die wichtigsten Tatsachen vorwegzunehmen: Reich, Länder und Gemeinden hatten **Ende März 1932 24,18 Milliarden Mark Schulden,** hierfür waren **pro Jahr** über **1½ Milliarden Mark Zinsen** zu zahlen, d. h. pro Kopf der Bevölkerung 24 Mark. Die Hauptgründe der wachsenden Verschuldung sind: Rückgang der Steuereinnahmen, Zunahme der Fürsorgelasten, Notwendigkeit der Stützung kranker Wirtschaftskörper. Im Rechnungsjahr 1930-31, in dem sich der Schrumpfungsprozeß der Kreditmärkte in einer nochmaligen Halbierung der Kapitalversorgung fortsetzte, ist eine weitere Schuldensteigerung von nahezu 3 Milliarden RM. oder 20 v. H. eingetreten. Die Mitte 1931 ausgebrochene Vertrauenskrise auf den Kreditmärkten hat die Anpassung der Haushalts- und Schuldenwirtschaft der öffentlichen Hand an die allgemeine Wirtschaftslage erzwungen. Die Gesamtausgaben der Reichs-, Landes- und Gemeindeverwaltungen sind im Rechnungsjahr 1931-32 um fast 3½ Milliarden RM. gesunken, der Nettozuwachs der Neuverschuldung betrug nur noch rund 400 Millionen RM. Die Gesamtziffer der öffentlichen Schulden liegt mit 24,18 Milliarden RM. Ende März 1932 nur um etwa 0,6 v. H. höher als im März 1931. Auch die von öffentlichen Unternehmungen aufgenommenen Schulden haben sich in den Jahren 1929-30 und 1930-31 stark erhöht (von 2,82 Milliarden RM. am 31. März 1929 auf 4,47 Milliarden RM. am 31. März 1931 oder um rund 59 v. H.), außerdem sind die Gebietskörperschaften, besonders Reich und Länder, Bürgschaften und Garantieverpflichtungen in ungewöhnlich großen Beträgen eingegangen. Die Gesamtsumme dieser Eventualschulden belief sich am 31. März 1932 bereits auf über 6 Milliarden RM. Die großen Schuldaufnahmen der öffentlichen Hand in Zeiten rückläufiger Kreditmarktentwicklung mußten mit einer Erhöhung der Kreditkosten erkauft werden. Von den einzelnen Körperschaften weist das Reich die niedrigsten Durchschnittssätze auf (Neuverschuldung am 31. März 1931 6,08%, Gesamtverschuldung 5,25%). Für Länder und Gemeinden ergeben sich Durchschnittszinssätze der Neuverschuldung zwischen 6,8 und 7%. Die Effektivverzinsung liegt bei Anleihen wegen der ungünstigen Auszahlungsverhältnisse der Kredite und anderer Vorteile für den Gläubiger, wie Rückzahlung über pari, steuerliche Begünstigung, noch um rund 1¾% höher. Der Gesamtzinsaufwand für die öffentlichen Schulden, der im Jahre 1928 erst rund 0,8 Milliarden RM. betrug, war bis 1930 bereits auf 1½ Milliarden RM., bis 1931 weiter auf über 1½ Milliarden RM. oder rund 24 RM. je Kopf der Bevölkerung angewachsen. Bei Reich und Ländern erscheint als Hauptanlaß neuer Verschuldung der Aufwand für die Stützung erkrankter Wirtschaftskörper. Für diese Zwecke hat das Reich nahezu 400 Mill. RM. neu ausgegeben, während auf fast allen anderen Verwendungsgebieten Schulden zurückgezahlt wurden.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Zahl der Arbeitslosen im Rheinland hat nach den Ergebnissen der Stichtagzählung von Monatsmitte in der ersten Aprilhälfte eine **Erhöhung** erfahren, und zwar männlich um 209 und weiblich um 1340, insgesamt also **um 1549.** Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug männlich 605 774 und weiblich 108 392. Trotz dieser Steigerung in der Arbeitslosenhaben die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge in der Berichtszeit um rund 5300 abgenommen. Dieser Rückgang ist ein Zeichen dafür, daß die Erhöhung in der Arbeitslosenzahl offenbar **nicht auf eine konjunkturelle und saisonmäßige Abschwächung** des Arbeitsmarktes zurückzuführen ist. Die Gründe für die Steigerung liegen vielmehr darin, daß in der Berichtszeit **erhebliche Neumeldungen von Ostern schulentlassenen Jugendlichen** gezählt wurden, die durch die Arbeitsämter in eine Lehr- oder Arbeitsstelle, oder auch zum freiwilligen Arbeitsdienst oder als Landhelfer vermittelt werden wollen. Diese Meldungen von bisher bei den Arbeitsämtern nicht als arbeitslos vorgemerkten Jugendlichen sind so zahlreich erfolgt, daß dadurch in der Arbeitsmarktstatistik saisonmäßige und konjunkturelle Besserungserscheinungen verdeckt wurden. Es ist allerdings hervorzuheben, daß der Arbeitsmarkt in den Außenberufen, besonders im Baugewerbe, nur sehr langsam anzieht und bisher zu einer Entlastung wesentlich nicht hat beitragen können. In der Berichtszeit ist die Zahl der arbeitsuchenden Bauarbeiter nur um 1150 zurückgegangen. Es traten die **Entlassungen von Lehrlingen** nach Beendigung der Lehrzeit, **vor allem in kaufmännischen Berufen,** stark in Erscheinung. Auf dem **weiblichen** Arbeitsmarkt haben besonders die Gruppen „Häusliche Dienste", ungelernte Arbeiterinnen und die Angestelltenberufe einen beachtlichen Zugang aufzuweisen, der auf Schulentlassungen aus den Volksschulen und in der Gruppe der kaufmännischen und Büroangestellten besonders aus den Handelsschulen zurückgeht. Es ist bei der Zahl der diesjährigen Schulentlassenen zu beachten, daß **erstmalig ein Nachkriegsjahrgang zur Entlassung kam, der erheblich stärker war, als die Schulentlassungen innerhalb der letzten vier Jahre.**

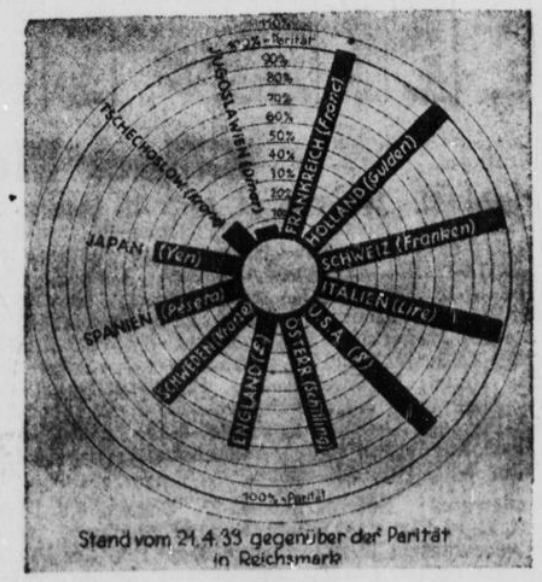
Die Preisindexziffer der Metallwirtschaft stellte sich am 10. April 1933 auf **49,2** gegen 49,5 am 12. April (Durchschnitt 1909-12 = 100), **fiel also um 0,6%** der Ziffer vom 12. April. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 19. April folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 36,9 (am 12. April 38,2), Blei 50,0 (48,4), Zink 43,6 (42,6), Zinn 64,7 (63,1), Aluminium 111,1 (111,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 59,8 (59,8).

Die Gesamtverschuldung der Welt an politischen Schulden sowie an sonstigen öffentlichen und privaten Auslandsschulden dürfte **mehr als 200 Milliarden Reichsmark** betragen. Davon entfallen rund 110 Milliarden Reichsmark auf die öffentlichen Auslandsschulden. Es sind darüber, ohne Berücksichtigung der bedingten Lausanner Schlußforderung auf die deutschen Reparationen in Höhe von drei Milliarden RM., folgende Ziffern bekannt: Interalliierte Kriegsschulden 26,6 Milliarden RM., sonstige politische Schulden 6,9 Milliarden RM., kommerzielle Staatsschulden 58,0 Milliarden RM., Schulden öffentlicher Körperschaften 20,4 Milliarden RM., insgesamt 111,9 Milliarden RM. Der hauptsächlichste Gläubiger dieser öffentlichen Auslandsverschuldung sind die Vereinigten Staaten von Amerika mit 50,8 Milliarden RM., es folgt Großbritannien mit 44,5 Milliarden RM.; Frankreich, Niederlande, Schweiz und sonstige Länder haben Forderungen von 16,6 Milliarden RM. **Deutschland steht an der Spitze der Schuldnerländer.** Seine **öffentliche Auslandsschuld** beträgt ohne die erwähnte Lausanner Schlußforderung noch **fast 7 Milliarden RM.,** die **private Auslandsschuld 15 bis 16 Milliarden RM. — Frankreich** würde mit einer öffentlichen Auslandsverschuldung von 15 Milliarden RM. die zweite Stelle einnehmen. Davon sind jedoch 14 Milliarden RM. Kriegsschulden, deren Zahlung Frankreich zunächst verweigert hat. Seine kommerzielle Verschuldung ist mit 1,2 Milliarden RM. gering; ihr stehen jedoch noch fast 4,5 Milliarden RM. kommerzielle Forderungen an ausländische Staaten gegenüber. Aehnlich liegen die Verhältnisse für **Großbritannien,** dessen öffentliche Auslandsschulden zu 86% aus politischen Schulden bestehen.

Die Ferrowolfram-Konvention verkauft seit einiger Zeit **nicht mehr in USA-Dollars, sondern in Reichsmark** und fordert für Ferrowolfram etwa 2.10 RM. für ein Kilogramm Reinwolfram im Ferrowolfram frei Verbrauchsstation. Bei Abnahme größerer Mengen treten zumeist kleinere Nachlässe ein. Außenseitermaterial wurde in den letzten Wochen nur ganz vereinzelt angeboten, im allgemeinen beherrschen die Konventionsfirmen den deutschen Markt. Auch Wolfram-Metall, das bisher zu einem Preise von etwa 0,50 USA-Dollars gehandelt wurde, wird zur Zeit überwiegend in Reichsmark, und zwar zu 2.15 bis 2.20 RM. verkauft.

Die Entwertung der Valuten.

Zum Sinken des Dollarkurses.



Stand vom 21.4.33 gegenüber der Parität in Reichsmark

Diese Tabelle gibt einen Ueberblick über das Verhältnis einiger der wichtigsten Valuten zur Mark-Parität. Einige wenige Valuten, so die französische und holländische, sind infolge der vorkommenden Schwankungen aus technischen Gründen augenblicklich um Bruchteile von Prozenten gegenüber der Mark erhöht. Die Mehrzahl aller Valuten steht dagegen tief unter Mark-Parität, d. h. unter dem normalen Austauschverhältnis, das bei der Begründung oder Stabilisierung der betreffenden Valuten ins Auge gefaßt wurde. Auch der Dollar, der seit vielen Jahren als der unveränderliche Maßstab des internationalen Geldverkehrs galt, steht nach den neuesten amerikanischen Maßnahmen bereits etwa 10% unter seinem Pari-Stand von einem Dollar = 4,20 Mark.